Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

452 (28.9.1929) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 *RM.*, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— *RM.* Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *RM.* **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 *₰*, Sonntags-Nummer 15 *₰*. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM.* Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— *RM.*, an erster Stelle 2.50 *RM.* Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 28. September 1929.

45. Jahrgang. Nr. 452.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: **Chefredakteur: Stephan Quirmbach.** Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haufler; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzer.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Naturkatastrophen in Amerika:

Wirbelsturm über Florida.

Bisher 20 Tote | Keine zuverlässige Nachricht über den Umfang der Katastrophe.

T.U. London, 28. Sept. Wie aus Newyork gemeldet wird, ist die Küste von Florida am Freitag Abend von einem Teil des Wirbelsturms betroffen worden, der eine Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde hatte. Wo sich das Hauptzentrum befand, konnte nicht festgestellt werden, da die Funkverbindungen zu den Bahama-Inseln unterbrochen sind. Ueber die Schäden, die der Sturm in Florida angerichtet hat, ist noch nichts bekannt.

T.U. Newyork, 28. Sept. Wie aus Nassau (Florida) gemeldet wird, wütete der Wirbelsturm dermaßen, daß im ganzen 20 Personen getötet wurden. Kaum ein Gebäude blieb unbeschädigt. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt. Das Wohnhaus des Gouverneurs und die Kirche haben stark gelitten. Eine Hochflut überschwemmte die elektrische Zentrale und zerstörte einen Steindamm zum Schutz gegen die Brandung des Meeres. Die im Hafen liegenden Schiffe wurden sämtlich ans Ufer geworfen.

Von der Strömung weggetrieben.

T.U. Madrid, 28. Sept. Am Fluß Alberche bei Madrid wurden zwei Wäscherinnen, als die Schleusen unvermutet geöffnet wurden, von der Strömung weggerissen. Sie ertranken.

Riesenüberschwemmung im Staate Georgia.

T.U. Newyork, 28. Sept. Wie aus Atlanta (Georgia) gemeldet wird, erreichte der Savanna-Fluß seinen höchsten Stand seit Menschengedenken, sodaß die Stadt Augusta durch Ueberschwemmung ihrer Zugangsstraßen und Eisenbahnverbindungen infolge des 24stündigen schweren Sturms von ihrer Umgebung vollkommen abgeschnitten war. Gleichzeitige schwere Regenfälle richteten großen Schaden an.

Großfeuer in einem englischen Krankenhaus.

T.U. London, 28. Sept. In Aberdare (Nordengland) brach am Freitag in einem Krankenhaus ein Großfeuer aus, sodaß es vollständig niederbrannte. Die Kranken konnten gerettet werden. Bei den Löscharbeiten kamen zwei Feuerwehrleute in den Flammen um, während ein dritter schwer verletzt wurde.

Durch Zufall entdeckt.

Wie man den Betrügereien der Sklareks auf die Spur kam!

m. Berlin, 28. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Bei der Berliner Kriminalpolizei gehen zu der Affäre Sklarek fortwährend Anzeigen von Privatpersonen, auch von ehemaligen Angestellten, ein, in denen den Behörden Fingerzeige gegeben werden, wo man nachforschen soll, um Belastungsmaterial gegen die drei Festgenommenen zu finden. Die Polizei prüft alle Angaben sorgfältig nach, wenn auch die Hauptuntersuchung, nämlich die Sichtung und Herbeischaffung der Unterlagen in den Bezirksämtern in erster Linie jetzt durch gerichtliche Sachverständige vorgenommen wird.

Inzwischen hat sich auch herausgestellt, auf welche Art und Weise die Millionenbetrügereien der Gebrüder Sklarek überhaupt ans Tageslicht gelangt sind. Die Form, in der das geschah, wirft auf die Sorgfalt, mit der in der Stadtbank gearbeitet wird, nicht gerade ein glänzendes Licht;

denn im Grunde genommen, ist durch eine halb private Unterhaltung zweier Revisoren der Stein ins Rollen gebracht worden,

der jetzt diese Lawine entfesselt hat.

Die Stadtbank und die Sparkasse der Stadt Berlin, die bekanntlich unter zentraler Verwaltung stehen und die auch durch die zuständigen staatlichen Behörden von Zeit zu Zeit kontrolliert werden, unterliegen der Revision einer vom Magistrat gemäß der Prüfungsordnung eingesetzten Dienststelle. Einer dieser Revisoren, die für die Stadtbank bestellt waren, bekam vor einigen Wochen eine Anzahl der Unterlagen für den Abschluß des Monats August zur Prüfung in die Hand und fand darunter auch eine Bestellung der Stadt Spandau bei der Firma Sklarek in Höhe von 69 000 RM.

Dieser Betrag erschien dem Verfasser mit Recht auffällig, denn das Wohlfahrtsamt des relativ kleinen Bezirks verfügt nicht über so große Summen, daß man für 69 000 Mark Anzüge hätte kaufen können. Der Revisor glaubte im ersten Augenblick an einen Schreibfehler. Er sah dann aber aus der Kasse der Stadtbank, daß der Betrag an die Sklareks tatsächlich ausbezahlt worden war. Da der Beamte zufällig mit einem im Bezirksamt Spandau tätigen Revisor befreundet war, rief er diesen an, ob etwa in Spandau selbst bei der Anweisung ein Schreibfehler bei der Bestellung in Höhe von 69 000 Mark vorgekommen sei. Der Spandauer Beamte erklärte sofort, daß seines Wissens in den letzten Monaten keine Bestellung erfolgt sei, die auch nur die Höhe des zehnten Teils dieser Summe erreicht hätte. Beide Revisoren begaben sich darauf zum Bürgermeister von Spandau und trugen ihm den Fall vor. Der Bürgermeister ließ nunmehr auch andere Unterlagen, die seinen Bezirk betrafen, prüfen und

stellte fest, daß die Aufträge fast samt und sonders gefälscht bezw. zu Gunsten der Firma Sklarek überhöht worden waren.

Die Namenszüge der zuständigen Beamten stimmten zwar anscheinend, doch konnte man sehr schnell feststellen, daß diese offenbar mit einem Stahlstich durchgepaust und nachgezogen worden waren. Bürgermeister Stritt von Spandau begab sich darauf zum Berliner Magistrat und verlangte auf Grund seiner sehr genauen Angaben eine sofortige Untersuchung, die dann auch eingeleitet wurde, umsomehr, als ja gegen die Gebrüder Sklarek schon mancherlei bei den städtischen Dienststellen vorlag. Immerhin ist es beachtenswert, daß nicht die Stadtbank die Schwindeleien entdeckte, sondern daß ein Außenstehender, der zufälligerweise die Verhältnisse in Spandau kannte, den Schwindeleien auf die Spur kommen konnte.

Hier wurde die Fusion Deutsche Bank—Diskonto-Gesellschaft beschlossen.

Die entscheidende Sitzung des Direktoriums der Deutschen Bank. 1. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Geheimrat Steinthal, 2. Direktor Dr. von Stauß, 3. Dr. von Gwinner, Mitglied des Aufsichtsrates, 4. Direktor Dr. Wassermann, 5. Direktor Dr. Schlitter, 6. Direktor Dr. Bonn, 7. Direktor Dr. Kehl.

Um die Freiheit der Meere.

Von

Commander J. M. Kenworthy.

Mitglied des englischen Unterhauses.

Heute trat Macdonald auf der „Berengaria" seine Fahrt nach Amerika an. Der Zweck dieser Reise ist vor allem, in einer Aussprache mit Präsident Hoover den Boden vorzubereiten für das auf der nächsten Seeabrüstungskonferenz zu treffende Abkommen zwischen Amerika und England. Kenworthy, der Verfasser des nachstehenden Aufsatzes, ist ein intimer Freund Macdonalds; er gilt als unbestrittene Autorität in allen Marinefragen.

Auf jeder internationalen Abrüstungskonferenz taucht aus irgendeiner Ecke dräuend ein gespenstisches Skelett auf und stürzt mit lautem Getöse auf den Boden des Konferenzsaales — der alte Streit um die Freiheit der Meere! Es spielt hierbei keine Rolle, welche Art Rüstungen gerade zu der Zeit diskutiert werden, denn bei Heeresdebatten verweist man gern auf die Rüstungen zur See und zieht damit unweigerlich die Marinestreitkräfte und ihre Anwendbarkeit in die Diskussion. Im Jahre 1927 trat bekanntlich zum ersten Mal auf Einladung des Präsidenten Coolidge in Genf eine Konferenz zur Behandlung der maritimen Abrüstungsfrage zusammen. Die Franzosen und Italiener blieben den Beratungen fern, aber die drei führenden Seemächte — England, Amerika und Japan — nahmen daran teil. Die Verhandlungen führten zu keinem Resultat; nach den amtlichen Angaben sollen sich bei der Frage, ob Kreuzer mit siebenzölligen oder mit achtzölligen Geschützen zu bewaffnen sind, unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben haben, aber in Wirklichkeit scheiterte die Beratung an den abweichenden Ansichten der britischen und amerikanischen Delegierten über die Verwendung der Marine im Kriege. Bekanntlich hofft man, noch vor Ende dieses Jahres oder spätestens im nächsten Frühjahr eine neue Konferenz der fünf wichtigsten Seemächte zustandezubringen. Die Reise Macdonalds steht ja bewußt im Dienste dieses Zweckes. Deshalb wollen wir das Gespenst noch vorher am Schlafittchen nehmen und aus seiner Ecke hervorzerren, um zu sehen, ob seine morschen Knochen noch eine dritte Konferenz wert sind.

Der Streit hat sich in Jahrhunderten nicht beilegen lassen. Immer haben die herrschenden Seemächte den Standpunkt vertreten, daß der Handel zur See im Kiegsfalle unterbunden werden müsse. Die Landmächte oder die Kontinentale Schule — praktisch mögen es immer die schwächeren Seemächte gewesen sein — haben dagegen ständig auf ein Abkommen gedrängt, daß das Meer dem Handel aller Nationen in Krieg und Frieden freistehen soll. Seit dreihundert Jahren hat Großbritannien die größten Seestreitkräfte, aber kein schlagfertiges Heer; die Engländer vertrauten darauf, jeweils mit Hilfe der Blockade auch den mächtigsten Gegner auf die Knie zwingen zu können. Ludwig XIV. zuerst, dann Napoleon und schließlich der deutsche Kaiser führten die anderen europäischen Staaten in ihrem Kampf gegen diesen Grundsatz.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich in der Theorie stets auf den Standpunkt der Kontinentalmächte gestellt. Zweimal gab es Zusammenstöße zwischen Großbritannien und Amerika, weil England den Ueberseehandel gestört hatte, einmal kam es deshalb sogar zum Krieg. Im Weltkrieg erzeugten die englischen Maßnahmen, die Versorgung der Mittelmächte auf dem Seeweg zu unterbinden, viel böses Blut in Amerika; wenn nicht andere Momente die Stimmung in Amerika entscheidend gegen Deutschland beeinflußt hätten, so wäre England gezwungen gewesen, entweder die Blockade abzuschwächen oder eine amerikanische Parteinahme gegen die Alliierten zu riskieren.

Nach seinem Eintritt in den Weltkrieg hingegen beschränkte Amerika den neutralen Seehandel noch rigoroser als die Engländer es getan hatten; dennoch schuf Wilson während des Waffenstillstandes die berühmte Erklärung über die Freiheit der Meere. Deutschlands Annahme der Wilsonschen „Vierzehn Punkte" machte den Waffenstillstand erst möglich, und in diesen vierzehn Punkten war ausdrücklich gesagt, daß das Meer in Kriegszeiten für den friedlichen Handel nicht gesperrt werden dürfe, außer im Falle einer internationalen Blockade zur Wahrung international festgelegter Rechte. Die britische Regierung, damals noch mit französischer Unterstützung, protestierte scharf gegen das Wilsonsche Prinzip, sodaß dieser Satz nicht in die Friedensverträge aufgenommen wurde. Schließlich muß aber doch der alte Streit irgendwie beigelegt werden, wenn die Rüstungsfrage geregelt und der Frieden fest verankert werden soll. Das Skelett müßte endlich einmal mit geziemenden Ehren bestattet werden!

Die fünf maßgebenden Seemächte haben in dieser Frage fünf verschiedene Meinungen, die sich aber unter einen Hut bringen lassen. Großbritannien und Japan sind zwar Völkerbundsmitglieder, lassen aber die Möglichkeit eines kleinen „privaten Krieges" nicht aus dem Auge, da ja bedeutende Staaten dem Völkerbund nicht angehören und da auch die Völkerbundssatzung eine berühmte „Lücke" aufweist. Für den Kriegsfall wollen beide Staaten auf See freie Hand haben.

Amerika hegt noch seine überlieferte Ansicht, der private Seehandel müsse vor jeglichen Störungen geschützt werden. In den Vereinigten Staaten besteht aber eine starke Gedankenrichtung — und ihre Anhänger sind durchaus nicht im Aussterben begriffen! —, die mit der Möglichkeit einer späteren amerikanischen Vorherrschaft zur See rechnet und der zukünftigen amerikanischen Flotte für den Kriegsfall soviel Macht als möglich sichern möchte. Jedoch hält die offizielle amerikanische Politik an der Haltung der beständigen Neutralität fest und ist deshalb mehr für Handelsfreiheit als für ein kriegerisches Vorgehen gegen Handelsschiffe.

Frankreich, gegenwärtig der führende Staat der Kontinentalen Schule, sieht auf eine der amerikanischen ähnliche Tradition zurück. Die französische Politik kann man als opportunistisch bezeichnen, ist Frankreich am Kriege unbeteiligt, so will es seinen Handel ungestört fortsetzen, während die französische Flotte — nach der britischen die stärkste Kriegsflotte Europas — im Kriegsfall vollkommene Handelsfreiheit haben soll. — Italiens Standpunkt ergibt sich aus der geographischen Lage der Apenninenhalbinsel; als Mittelmeermacht hat Italien nur zwei Ausgänge zum Ozean, den Suez-Kanal und die Straße von Gibraltar. Keine Nation würde sich bei dem Angriff einer starken Flotte so bedroht fühlen, wie die italienische, sodaß die italienischen Staatsleute die eifrigsten Verfechter der „Freiheit der Meere" sind. Der deutsche Standpunkt ist infolge der durchgeführten Abrüstung gegeben.

Die einzige Lösung zeigt sich in der Rückkehr zur Wilson-Doktrin von der Freiheit der Meere. Seit den Neapoleonischen Kriegen und seit dem Weltkrieg hat sich die Lage stark verschoben. Mit Amerikas Eintritt in den Völkerbund hat es wohl noch gute Weile; aber wenn durch freiwillige Uebereinkommen zur Abrüstung geschritten

werden soll, muß zunächst eine Garantie gegen Angriffe auf den Seehandel geschaffen werden.

Es ist der Zweck des Kellogg-Paktes, den Krieg als Werkzeug nationaler Politik ein- für allemal auszuschalten; ein Krieg darf, wenn überhaupt, nur noch als letztes Mittel zur Selbstverteidigung geführt werden. Demnach ist eine Regelung möglich, wonach es im Verteidigungskrieg gegen einen ungerechtfertigten Angriff keine Neutralität geben soll und wonach alle Signatarmächte des Kellogg-Paktes dem Angreifer jede Zufuhr auf dem Seeweg versagen. Die neue Freiheit der Meere bedeutet also die Sicherheit aller Handelsrouten gegenüber feindlichem Angriff mit der einzigen Einschränkung, daß dem Kriegsschuldigen jede Unterstützung verweigert werden muß.

Der Bestechungsskandal in Japan

Auflösung der Oppositionspartei.

TU. **London**, 28. Sept. Wie aus Tokio gemeldet wird, sind in dem Bestechungsskandal des früheren Eisenbahnministers Ogawa weitere Verhaftungen hoher Beamter erfolgt. Dem früheren Leiter des Ordensamtes werden ebenfalls Verfehlungen vorgeworfen. Der frühere Vizekönig von Korea ist ebenfalls in den Bestechungsskandal verwickelt. Der Eindruck in Japan ist so groß, daß man erwartet, daß Baron Tanaka, der frühere Ministerpräsident, von der Leitung der Oppositionspartei zurücktreten und daß damit die gesamte Partei der Auflösung verfallen wird.

Ein hartes Urteil.

T.U. **Mainz**, 28. Sept. Vor dem französischen Militärgericht hatten sich zwei deutsche Dienstmädchen zu verantworten, die beschuldigt waren, ihre früheren Arbeitgeber, zwei französische Offiziere, bestohlen zu haben. Eines der Mädchen wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, während das andere ein Jahr Gefängnis mit Strafaufschub erhielt.

Für und Wider.

Die Aussprache des österreichischen Nationalrates über die Regierungserklärung.

TU. **Wien**, 28. Sept. In der Aussprache des Nationalrates über die Regierungserklärung des Bundeskanzlers Schober ergriff als erster Redner der Sozialdemokrat Dr. Danneberg das Wort. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Sozialdemokraten zu der neuen Regierung und zur Regierungserklärung eine abwartende Haltung einnehmen werden. Er erklärte, daß das, was im gegenwärtigen Augenblick das wichtigste sei, nämlich ein klares, deutliches und offenes Bekenntnis zur Republik und zur demokratischen Verfassung, die Regierungserklärung vermissen lasse. Es gebe nicht bloß eine Heimwehrbewegung, sondern es gebe noch eine andere Volksbewegung, eine Bewegung, die zwei Fünftel der ganzen österreichischen Bevölkerung umfasse und die die Sozialdemokratie im Parlament vertrete. Der Bundeskanzler möge das Vertrauen sehr vieler Leute haben. Das ihm gespendete Lob werde aber nicht darüber täuschen, daß er als Regierungschef das Vertrauen der breiten Masse der Arbeiter sich erst werde verdienen müssen.

Heute brächten sie ihm nicht ein Quäntchen Vertrauen entgegen.

Als erster Redner der Mehrheitsparteien entbot der christlichnationale Abg. Kunschak dem Bundeskanzler und den Männern der neuen Regierung den Willkommengruß der Mehrheitsparteien, an den er den Wunsch knüpfte, daß die Ziele der Regierung zum ganzen Erfolg führen möchten, weil Oesterreich solcher Arbeit und solcher Erfolge bedürfe. Er wolle vor allem betonen, worauf es jetzt ankomme: die Worte des Bundeskanzlers habe man gehört und

nun wolle man Taten sehen.

Was die Frage der Verfassungsänderung angehe, so werde sich das Parlament die entsprechenden Vorlagen genau ansehen. Es könne nicht hingenommen werden, daß die Souveränität des Parlaments durch die neue Verfassung verletzt werde.

Für die Großdeutsche Volkspartei sprach Abg. Dr. Wotawa, der das neue Kabinett als eine Folgeerscheinung der Krise des Parlamentarismus bezeichnete. Wenn man aber die Ziele der Heimwehrbewegung genauer betrachte, so spiegele sich darin zum guten Teil nichts anderes wieder als die Auswirkung der geistigen Bewegung, die die Krise des Parlaments genannt werde. Der schlagendste Beweis dafür, daß man diese Bewegung nicht aufhalten könne sei die Tatsache, daß schon in zweifacher Richtung ein gewaltiger Erfolg dieser Bewegung zu verzeichnen sei: in der Form des Regierungsprogramms und in der Entstehung dieser Regierung. Der Redner begrüßte im Namen seiner Partei das Programm der neuen Regierung, das, wenn es zugleich die Ziele der Heimwehr ganz oder teilweise wiedergebe, ein Beweis dafür sei, daß es eine Bewegung sei, die der öffentlichen Meinung weiter Kreise der Bevölkerung Ausdruck gebe. Wenn er feststellen könne, daß die Regierungserklärung mit den Zielen seiner Partei übereinstimme, so sei die selbstverständliche Folge, daß sie der Regierung bei der Durchführung ihres Programmes die volle Unterstützung zusichere.

Als letzter Redner in der Aussprache erklärte der Abg. des Landbundes, Dr. Schönbauer, daß seine Partei dieses Kabinett freudig gewählt habe und sich zu ihm bekenne. Die ganze Oeffentlichkeit erhoffe sich von dem neuen Kabinett, daß sich die staatliche Entwicklung vollziehe, wie sie das Volk wirklich brauche. Der Redner betonte,

daß die Verfassungsreform dringend geworden sei,

weil eine starke Volksbewegung hinter ihr stehe. Es sei unklug, diese Volksbewegung zu mißachten. Wenn in der Regierungserklärung betont wurde, daß Oesterreich in keine Entente oder politisches System sich eingliedern werde, so müsse er feststellen, daß die Zugehörigkeit Oesterreichs durch einen ewigen Vertrag gesichert sei, der durch Bande des Blutes, der Kultur und einer tausendjährigen Geschichte mit den Brüdern im Reiche es verbinde. Er hoffe von der Regierung, daß sie die Fragen, die sich noch an das Friedensdiktat knüpfen, besonders die Kriegsentschädigungfrage, bald zu einem gedeihlichen Ende führen werde. Bauen wir, so schloß der Redner, einen neuen Volksstaat, der würdig sein soll, einzugehen in ein größeres Deutschland der Zukunft.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Mitglieder des neuen österreichischen Kabinetts.

Schumy, Innenminister (bisher Vizekanzler).

Prof. Dr. Redlich, Finanzminister (in Aussicht genommen).

Dr. Slama, Justizminister (wie bisher).

Dr. Hainisch, Minister für Handel und Verkehr (früh. Bundespräsident).

Das englisch-amerikanische Seeabrüstungsproblem:

Macdonalds Friedensreise.

Fünf Mächte-Flottenkonferenz im Januar / Französische Kritik.

TU. **London**, 28. Sept. Eine große Menschenmenge hatte sich am Freitag auf dem Waterloo-Bahnhof eingefunden, um dem abreisenden Ministerpräsidenten das Geleit zu geben. Als der Ministerpräsident den Bahnhof betrat, wurde er von der Menge mit Gesang und Zurufen „Guter, alter Ramsay" begrüßt. Dem Ministerpräsidenten und seiner Tochter Isabel wurden Sträuße aus weißem Heidekraut überreicht. In seiner Begleitung befand sich u. a. sein Privatsekretär, Sir Robert Vansittart.

Vor seiner Abreise gab Macdonald eine Erklärung an die Presse ab. Er sagte u. a., daß er bei seinem Washingtoner Besuch keine dramatischen Entwicklungen in der Flottenfrage erwarte. Der Grund dafür sei, daß die laufenden Verhandlungen über die Flottenabrüstung schon soweit gediehen seien, daß sie einen größeren internationalen Bereich umfaßten.

Wenn alles glücklich verlaufe, dann würde zu Beginn des neuen Jahres eine Fünf-Mächte-Flottenkonferenz abgehalten werden.

Sollte die Konferenz erfolgreich verlaufen, dann würde sie die Vorbereitende Abrüstungskonferenz des Völkerbundes um einen sehr bedeutsamen Beitrag bereichern. Dann könnte die Vorbereitende Abrüstungskonferenz ihrerseits mit ihrer Arbeit fortfahren, während es später wiederum dem Völkerbund ermöglicht würde, die allgemeine Abrüstungskonferenz aller Länder abzuhalten, die das Endziel seiner Arbeit sei. „Ich reise in der Hoffnung ab", so schloß Macdonald, „die Entfernung über den Atlantischen Ozean zu verringern."

Ministerpräsident Macdonald traf mit seiner Begleitung am Freitag spät abends in Southampton ein. Er wurde von Vertretern der Behörden empfangen. Die „Berengaria" verläßt am heutigen Samstag in den Morgenstunden Southampton.

E.S. **Paris**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Macdonalds Reise nach den Vereinigten Staaten, die eine besondere Demonstration für die Besserung der englisch-amerikanischen Beziehungen darstellen soll, findet in der französischen Presse kein freudiges Echo. Man ist sich hier darüber klar, daß jede Besserung in den Beziehungen zwischen den beiden angelsächsischen Nationen dazu führt, daß England von Frankreich unabhängiger wird.

Das „Echo de Paris" schreibt heute morgen zu der Reise: „Macdonald sucht in den Vereinigten Staaten einen diplomatischen Erfolg, der die Stellung der Labourparty in England stärkt. Sie bildet nur eine Minderheit im englischen Parlament und sie lebt daher von der Gnade der konservativen und liberalen Partei. Wenn sie nichts Besseres macht als die Vorgängerin, so wird sie ebenso schnell beseitigt werden."

In diesem Zusammenhang kommt das Blatt auch auf die Diskonterhöhung der Bank von England zu sprechen, die einen Beweis dafür darstelle, wie gering das Vertrauen der Welt in die Regierungskünste der Labourparty sei. Durch die Verteuerung des Geldes werde der Industrie in England der notwendige Kredit entzogen. Die Produktion werde schwieriger und damit im Zusammenhang werde die Industrie Einschränkungen vornehmen müssen. Also statt einer Bekämpfung der Arbeitslosigkeit werde die englische Regierung ihre Vermehrung erreichen. Macdonald habe bis zum letzten Augenblick die Diskonterhöhung durch die Bank von England bekämpft. Aber er habe schließlich dem Druck weichen müssen. Um diesen Mißerfolg etwas in den Schatten zu stellen, bemühe sich der Premierminister, so schreibt das Blatt, eine außenpolitische Ablenkung für das britische Volk zu schaffen. Er sei mit leichtfertigem Herzen und ohne Kenntnis der schwierigen Materie auf seine „Entdeckungsreise" nach Amerika gegangen. Mit großer Freude kündigt das Blatt an, daß das englische Pfund Sterling an der gestrigen Newyorker Börse weiter im Kurse zurückgegangen ist und daß weitere 284 000 Pfund an Frankreich verkauft werden mußten, während andererseits der Kurs des Franken gestern an der Newyorker Börse eine Aufwärtsbewegung gemacht habe.

Neue Startversuche Valiers in Essen.

TU. **Essen**, 28. Sept. Am Sonntag den 29. September, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, wird Max Valier einen ersten Versuch mit seinem neuen Rückstoßantriebwagen unternehmen. Im Gegensatz zu den früheren Konstruktionen beruht der Antrieb auf dem Ausstoß eines Hochdruckdampfstrahles von verflüssigtem Gas, während bei den bisherigen Versuchen Pulver und Sprengstoffe zur Anwendung gekommen sind. Es handelt sich um den Beginn einer Versuchsreihe, die zur Entwicklung des eigentlichen Raketenmotors führen soll. Die Veranstaltung findet in Essen auf der Norbertstraße auf dem zur Zeit für den öffentlichen Verkehr abgesperrten Straßenstück beim Essener Prater statt. Die Vorführung trägt den Charakter einer wissenschaftlichen Versuchsfahrt vor Sachverständigen, Presse und geladenen Gästen, zu der auch das Publikum Zutritt hat.

TU. **Leipzig**, 28. Sept. In einem Maschinenhaus der Kunstdruckanstalt Wezel und Naumann in Leipzig brach am Samstag früh ein Großfeuer aus. Das Feuer wurde von der Leipziger Feuerwehr erfolgreich bekämpft. Gegen 6 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Ueber den entstandenen Schaden läßt sich noch nichts sicheres sagen, er ist aber in vollem Umfange durch Versicherung gedeckt.

Die dritte Schweizfahrt.

„Graf Zeppelin" heute morgen 8.20 Uhr mit 31 Passagieren gestartet.

m. **Friedrichshafen**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** „Graf Zeppelin" ist heute vormittag 8.20 Uhr mit 31 Passagieren zur dritten Schweizfahrt aufgestiegen. Für weitere Schweizfahrten haben sich bereits auf der Hapagvertretung Friedrichshafen 70 weitere Passagiere gemeldet. Morgen, Sonntag abend, findet in Friedrichshafen eine interne Erinnerungs- und Begrüßungsfeier für die so sehr gelungene Weltfahrt unter den Angestellten und Arbeitern des Luftschiffbaues statt. Am Montag beginnen in Friedrichshafen die Verhandlungen für die Vorbereitung und Durchführung der nächstjährigen Polarexpedition mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin". Daran nehmen verantwortliche Fachleute teil. Zahlreiche Fragen sollen geklärt werden, die mit dem Einbau der verschiedenen wissenschaftlichen Instrumente und der Unterbringung der Teilnehmer und der umfangreichen Polarausrüstung zusammenhängen.

Wieder Schlägereien.

Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Hamburg.

TU. **Hamburg**, 28. Sept. Die Nationalsozialisten hielten am Freitag abend im Bans-Gesellschaftshaus in Hamburg eine von etwa 600 Parteiangehörigen besuchte Versammlung ab, zu der sich auch rund 100 Kommunisten eingefunden hatten. Nach Schluß der Versammlung kam es am Eingang des Lokals zu einer heftigen Schlägerei,

in der die Parteien mit Tischen und Stuhlbeinen aufeinander einschlugen.

Hierbei gab es auf beiden Seiten blutige Köpfe. Die Verletzungen zweier Nationalsozialisten waren so schwer, daß sie in das Krankenhaus überführt werden mußten. Erst der Gummiknüppel der Polizei konnte die kämpfenden Gruppen trennen.

Kurz nach 12 Uhr wurden vor der Badeanstalt Lübecker Tor Straßenpassanten von etwa 40 Nationalsozialisten angehalten und nach Parteizugehörigkeit gefragt. Einer der Angehaltenen, der sich als der KPD. zugehörig bezeichnete, erhielt mit einer Selterflasche Kopfschläge und mußte flüchten. Zwei auf Zivilpatrouille befindliche Polizeibeamte, die sich als solche auswiesen und einschritten, wurden angegriffen und zu Boden geschlagen.

Einer der Beamten erlitt einen schweren Schädelbruch,

der zweite, gleichfalls schwer mißhandelte Beamte, wurde leichter verletzt. Als uniformierte Polizeibeamte herbeieilten, flüchteten die Täter und entkamen in der Dunkelheit.

Der Reichsrat besucht die Pfalz.

Der badische Staatspräsident hofft auf Erfüllung der Grenzlandwünsche.

Ludwigshafen a. Rh., 28. Sept. Nach Beendigung der Informationsreise durch Baden begaben sich die Mitglieder des Reichsrates von Mannheim aus in die Pfalz. Zuerst wurde in Speyer die Schiffbrücke besichtigt. Bei einer Besprechung im Regierungsgebäude zu Speyer stellte Ministerpräsident Held fest, daß die Pfalz die höchste Arbeitslosenziffer im Reich hat. — Oberbürgermeister Leiling erklärte: Solange der Verkehr mit dem gegenüberliegenden badischen Gebiet, das seit Jahrhunderten wirtschaftlich mit Speyer verbunden war, auf die Schiffbrücke angewiesen ist, kann er sich nicht entwickeln. Bei der Erbauung der drei Rheinbrücken sollte es keinen Vorzug geben.

Der Staatspräsident von Baden, Dr. Schmitt sprach den Dank des Reichsrates für die Einladung und den freundlichen Empfang aus. Wir haben gesehen, so fuhr er fort, wie der Verkehr auf der Mannheimer, wie auf der Speyerer Rheinbrücke gestockt hat." Auch der Reichsrat kann keine Wunder wirken, aber ich glaube, daß die Reise einen positiven Wert hat, in der Erkenntnis, daß die Schäden im besetzten Gebiet doch größer sind, als sie sich der Reichsrat vorstellte. Die Hilfe darf nicht nur eine Hilfe des Landes Bayern, sondern muß Aufgabe des Reiches sein. So gut wie das Reich dem schwerbegrängten Osten geholfen hat, so wird auch dem Westen das zu Teil werden, worauf er Anspruch hat. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete sprach von einem Westprogramm, worin steht, daß für eine Reihe von Jahren von ihm bestimmte Geldsummen angefordert werden. Diese Absicht berechtigt zu der Hoffnung, daß die Wünsche der Pfalz in Erfüllung gehen können."

Der Reichsrat besuchte dann Germersheim, Pirmasens, Zweibrücken und Kaiserslautern. Die Reise wurde am Samstag früh nach Lambrecht, Neustadt und Dürkheim fortgesetzt und endet in Ludwigshafen. Samstag abend 10 Uhr treten die Reichsratsmitglieder die Rückreise nach Berlin an.

Reparationsbank-Tagung in Baden-Baden.

E.S. **Paris**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach einer Meldung des „Matin" sind nunmehr die Verhandlungen über den Zusammentritt des Organisationsausschusses für die Reparationsbank zu einem positiven Resultat gekommen. Der Ausschuß wird sich am kommenden Donnerstag in Baden-Baden versammeln. Alle Delegierten haben zugestimmt mit Ausnahme der Amerikaner, über deren Zustimmung jedoch kein Zweifel herrschen kann. Die beiden amerikanischen Sachverständigen werden voraussichtlich am nächsten Mittwoch in Paris ankommen. Einer der beiden Amerikaner wird wahrscheinlich zum Vorsitzenden des Organisationsausschusses gewählt werden.

Der Ausschuß für die Regelung der Reparationsfrage für die österreich-ungarischen Nachfolgestaaten hat gestern eine Sitzung abgehalten, in der der österreichische Delegierte eine historische Uebersicht über die wirtschaftliche und politische Entwicklung Oesterreichs seit dem Frieden von St. Germain gegeben hat. Die österreichische Delegation hat vor allem darauf bestanden, daß die Frage der Reparationen für die östlichen Staaten so schnell wie möglich im Interesse des Kredites und der Finanzlage Oesterreichs geregelt wird. Zu dem Zweck haben die Delegierten ein Memorandum überreicht.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Zur Gesundhaltung!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30, Tel. 255

Schirokkonacht / Von Erich K. Schmidt.

Das Meer brodelt erregt, grüne Wirbel stoßen gestaut aneinander, die verketteten Booten im Hafen schwanken; ein Segel, niedergerissen auf die Wasser, steuert mühselig der Mole entgegen. Die schroffen Umrisse der Borgebirge, steile Wächter der weiten Bucht, im Sonnenschein sanft gefügt zu klassisch klaren Linien — sie scheinen, im Sturm zersetzt, zu vibrieren.

Die breite Hafenstraße, durch mächtige Tore und altersbraune Paläste flankiert, wird von hochlodernden Staubmassen gepeitscht, die Allee der bizarren Korallenbäume flattert und klirrt, am Schutzgeländer der Mole flötet der Sturm.

Buntbemalte Sizilianerkarren bohren sich durch die fegenden Pulverfahnen, die Maultiere, von Peitsche und Schnalzlauten angetrieben, trotten mühsam dem atmosphärischen Druck entgegen, aus etlichen Wagen zischt schwarzer Kohlenstaub auf die Straße herab.

Hinter dem Hafen liegt die südliche Stadt, vom Schirokko durchpfiffen, ein Gluttkessel, grau überwallt. Fern, über den verwinkelten Dächern der Häuser, den stumpfen Türmen der Kirchen reckt sich der steinerne Kranz der Berge empor, von denen der Südwind mit heißer Wucht herniederstößt.

Die gebräunten Menschen schleichen ermattet an den Wänden entlang, junge Mädchen, wenn sie die Piazzen kreuzen, scheinen mit gebauschten Röcken gewichtlos zu schweben, Papierfetzen segeln rasend zu Häuserfirsten empor.

Ich lasse die Gefährtin, deren Kopf vom Glutwind schmerzt, in der Hut von Freunden zurück und fahre, als der Abend dunkelt, hinaus vor die Stadt, zu dem einsamen Hause zwischen Zitronengärten, wo nur die wachsamen Hunde heulen. Eine Stunde lang fegt Pulverstaub durch die fensterlose Trambahn bedrängend über meinen Kopf hinweg.

Auf der Dorfstraße sitzen ganze Familien ermattet neben den Türen: sie ziehen den Staub der erstickenden Luft in ihren engen Zimmern vor. Ich stolpere über schlafende Hunde, und während ich, zwischen den hohen Mauern der Limonengärten, vorwärts tappe, ist es dunkel geworden. Ueber den Baumkronen heulen Mänaden, hier trägt der Wind keinen Staub mehr davon, doch um die brüchigen Steinwände flattern die Schatten der Bäume gleich gigantischen Fledermausflügeln. Ich erschrecke heftig, als ich vor dem hohen Tor des Hauses an einen weichen Körper stoße: es ist Nino, der alte Gärtner, der, mich erwartend, auf dem Erdboden eingeschlafen war. Nun erhebt er sich müde, stammelt „Scirocco" und schreitet auf seinen seitwärts stoßenden Beinen über den langen Hof, dem dunklen Gärtnerhaus entgegen.

Die Zimmer oben sind tot wie nie, der heiße Atem des Windes jagt durch die offenen Türen, aber die Einsamkeit macht sie zu phantastischen Gewölben, über deren Wände mein Schatten hilflos irrt.

In Scharen flattern Motten mit goldglänzenden Flügeln gegen das Licht, die Mücken summen aufgeregt, im dunklen Garten tobt ein Chor von mystischen Tönen; die hohen Oelbäume zischeln, dicke Zitronen poltern aufs Erdreich, die Zweige der Königspalme rudern wie Windmühlenflügel vor dem schwarzbraunen Himmel. Die Blätter des Gummibaums klirren gleich metallnen Scheiben, und wenn sie fallen, kreisen sie schabend um Stamm und Luftwurzeln herum.

Ich verlösche das Licht und flüchte unter das Moskitonetz, um den mörderischen Blutsaugern zu entgehen, noch lange höre ich den Tanz der Motten um die Glaswände der Lampe, zu meinen Häupten surren die Einschlupf suchenden Mücken. Ich liege wie in einer Schlucht des wilden Westens von Amerika, über zackigen Schroffen blicken gierige Indianeraugen, um vergiftete Pfeile in mich zu senden.

Im Halbschlaf wälze ich mich quer über die Kissen und höre menschliche Stimmen im Hof. Mühselig krieche ich aus dem Netz, trete ans Fenster und sehe zwei Schemen zum Gärtnerhaus schleichen, es ist keine Täuschung, schwarze Männergestalten, schweigend nun, gehen unhörbar über den raschelnden Hof.

Will man den alten Gärtner seiner kargen Habe berauben? Ich denke an den Aufseher einer Nachbarsitzung, den Maffiosen mordeten und in eine Grube warfen. Man hörte seinen Schrei durch die Stille der Nacht, doch niemand kam ihm zu Hilfe. Dem Besitzer der Zitronengärten, die sich rund um diese hohen Mauern ziehen, erschoß man heimtückisch zwei Söhne in einer Nacht.

Es ist ein blutgedüngter Boden rings um mich herum, Mord und Verbrechen aller Art geschahen darauf bis in die jüngste Zeit, und wenn man auch in den letzten Jahren mit furchtbarer Gewalt den Schrecken der Mafia auszurotten suchte, konnten nicht dennoch die alten Instinkte wieder erwachen? Selbst wenn ganze Dörfer ihrer Männer beraubt wurden — Tausende liegen auf Ustica oder in Pozzuoli hinter Kerkergittern —, ließen sich diese unterirdischen Kräfte, seit Jahrhunderten mächtig im sizilianischen Volke, mit einem Schwertstreich vernichten?

Ich lausche in die fauchende Stille des Gartens hinaus, die Ratten quietschen am Stamm der Palme, Fledermäuse fliegen wie irrsinnige Schatten an der Hauswand entlang. Mein Gaumen klebt, die Kehle brennt, ich stürze ein Glas lauwarmen Wassers hinab, stecke die elektrische Lampe und eine Waffe in die Pyamatasche und tappe geräuschlos die Treppe hinunter: Da ich im Dunkeln gehe, krachen meine Hausschuhe auf Schabenrücken nieder, so daß ich bis ins Hirn den zermalmenden Druck verspüre. Die Riegel kreischen an der dreifach verschlossenen Tür, ich wehe in den Sturm hinaus; am Zaun, der Hof u. Garten trennt, lodert mir grünes Licht zwiefach entgegen, aber schon senkt sich wieder mein Schrecken, als ich schmeichlerische Wärme an den Beinen verspüre: es ist der graue Kater des Gärtners, der sich an mich drängt; sein Fell scheint Funken zu sprühen.

Das Knacken morscher Blätter und Zweige zerreibt der Sturm, ich schleiche dennoch wie ein Dieb dem dunklen Hause entgegen, nehme die uralte Olive, den laubschweren Maulbeerbaum als Deckung und spähe endlich über das bizarre Gezweig einer hohen Opuntie dem offenen Türloch des alten Nino entgegen.

Meine Taschenlampe zuckt auf — im runden Schein des Lichtes, wie von einer Laterna magica beleuchtet, sitzt der Gärtner stumm und friedlich zwischen seinen beiden Neffen. Die jungen Leute erheben sich und sagen erstaunt „Buona sera" — sie hatten, von ihrer Arbeit auf den Abhängen der nahen Berge heimkehrend, bei ihrem Onkel Rast gemacht. Ich biete ihnen Zigaretten an und wandere beschämt davon. Bald darauf gehen sie still durch den Hof, ich höre den Torriegel klirren, und Nino, auf nackten Sohlen, tapst hustend von neuem seinem Häuschen zu . . .

Stundenlang suche ich vergebens Schlaf, die in Böen bis unter mein Moskitonetz stößt, läßt mich nicht atmen; die Bäume im Garten knirschen, ihre harten Blätter klappern gepeitscht. Schließlich stehe ich auf und trinke den Saft einer Zitrone, der Pyama klebt feucht auf meinem Körper, ich werfe ihn ab und fühle augenblicklich, wie die Mücken sich festsaugen. Irrsinnig schlage ich auf sie ein und laufe in Schuhen, weil ich die Schaben fürchte, die Treppe hinab in den Garten hinein.

Nun bläst mir der Schirokko ungestüm in alle Poren, die heiße Luft hüllt mich wie ein Mantel ein; ich kreise um die Palmenstämme, deren Wedel nach mir schlagen, voll Eile, aus Scheu vor den Ratten, die oben in der Krone sitzen und des Nachts am Stamm herabgleiten. Zuweilen, wenn ich die Taschenlampe aufzucken lasse, husch ein Gecko, auf seiner Jagd gestört, ins Gebüsch, eine Kröte hüpft davon, die Fledermäuse entstieben dem Schein des Lichts. Ich erschrecke, wenn die Zitronen polternd auf den Boden fallen, doch die Glut dieser Nacht läßt das Entsetzen zu einer Wollust werden, ich fege mit dem Kegelstrahl meiner Lampe über die hohen Mauern hin, ob keine Räuberbande zwischen den aufgereihten Glassplittern hänge; ich krieche in die leeren Stallungen hinein, die einstmals Tiere aller Gattungen bargen, früher, als die nun zerfallende Familie auf dem Gipfel ihres Reichtums stand. Durch die hohen Hallen der riesigen Magazine gehe ich fiebernden Schrittes, jetzt ist verrottet alles, wo ehedem der feurige Marsala gekeltert wurde, wo der süße Trunk ungeheure Fässer in langen Reihen füllte. Nun hängen Spinnenweben, dick wie Tücher, vor den Spitzbogenscheiben, Nachtgetier raschelt durch morsches Stroh, mein Schritt klingt hohl wie in Grabgewölben. Ich steige auf den Turm, der von Eidechsen wimmelt, sie fliehen erschreckt, ich lasse, auf der Plattform, den Südwind fauchend um meine Haut wirbeln, fast reißt er mich um, aber ich fühle entzückt die Wucht seines urhaften Wehens. Die hohe Fahnenstange knirscht, als wolle sie auf mich stürzen. Unter mir sehe ich ein dunkles gewaltiges Wogen von hunderttausend Bäumen, an denen der Schirokko wie an starken Gegnern zerrt, verschwommen dringt das Heulen der Hunde aus den Tiefen der Gärten herauf, schemengleich recken sich die Bergkonturen in der Runde, und fern über der Stadt zucken Tausende von Lichtern, schwach flimmernd und zugeweht von rötlichen Wolken irisierenden Staubs.

Ich fühle mich vor Müdigkeit schwanken und steige die morsche Treppe hinab, die Turmfenster klirren, von neuem umfängt mich die gestaute Glut dieser engen Wände. Ueber Hof und Garten ziehen, anschwellend und verebbend, die Stöße des Schirokko, ich schließe meine Tür und krieche taumelnd unter die Falten des Moskitonetzes.

Bevor ich einschlafe, weht das Segel vor mir her, das am Morgen schiefgepreßt im Hafen kreuzte, Rufe der Not dringen durch das Chaos an mein Ohr. Ich sehe eine Frau, deren Stirne fremde Hände mit kühlenden Tüchern bedecken — Schweiß rinnt mir von Brust und Stirn, doch ehe ich ihn trocknen kann, entschwinden mir die Sinne. Wie Ohnmacht ist der Schlaf dieser Nacht.

Abenteuer auf der Staffelalp / Von Heinrich Vierordt

Schon lange war es mein Wunsch, Zermatt und das abenteuerlich geformte Matterhorn zu sehen. Dieser Bergriese, der wie das Horn eines ungeheuren Nashorns gen Himmel stößt, machte mir einen überwältigenden, ja fast niederschmetternden Eindruck. Sein Anblick hat etwas Atembeklemmendes, Erdrückendes.

Um ihm noch näher zu kommen, mietete ich mir ein Pferd im Gasthause. Der Wirt gab mir einen, wie er meinte, sicheren, erprobten, wenn auch noch knabenhaften Führer mit.

Auf unglaublich steilem, schmutzigem Weg — es war gegen Ende Juni (1896), und noch lasteten ungeheuerliche Schneemassen allenthalben — ritt ich zum Schwarzseehotel hinan. Ganze Sumpfbrocken hängten sich unterwegs an meine Hosen.

Das Schwarzseehotel, mein Ziel, war noch nicht eröffnet. Dort befindet man sich wie auf einem Aussichtsturm inmitten der großartigsten Eiswelt. In nächster Nähe schaut man die Dent blanche, das Kleine Matterhorn, den Schneekoloß des Monte Rosa sowie unzählige Zacken, Zinken, Gletscher, Moränen und was alles zu einer schneeköniglichen Hochgebirgstoilette sonst noch gehört. In göttlicher Klarheit, wie mit Händen greifbar, glüht und glitzert alles rundum.

Mein jugendlicher Führer führte mich jedoch auf unerhörte Steige. Wir sahen stets in der Ferne das Schwarzseehotel, kamen ihm aber doch um keinen Schritt näher; denn — o weh! er hatte mich in seiner Wegunkenntnis auf die Staffelalp irre geführt — ein richtiger Irre-Führer!

Da plötzlich, in einem vom Matterhorn schauerlich überragten, von Eis und Schnee wie überzuckerten Felsenzirkus, mitten in einem Wirrsal von Gebirgsklüften, Sümpfen, Gletscherbächen und Schneeschrunden, begann mein Pferd zu sinken! und sank und sank, bis der Schnee zu den Hüften des Reiters reichte und nur noch der halbe Kopf des Gaules mit gespitzten, rückgelegten Ohren aus dem weißen Meere der Schneewelt hervorguckte. —

Ich dachte nichts anderes, als: jetzt tauchst du in die Felsspalte hinab und stirbst einem Erstickungstod drunten im Abgrund! . . Das Tier war aber nur in der Schneemulde langsam in die Knie gebrochen und hatte die Wegsteuer verloren.

Der Pferdejunge schrie laut vor Entsetzen, als er Roß und Reiter vor seinen Augen in die Schneetiefe hinunter sinken sah. Das brave Pferd aber arbeitete sich mit überpferdlicher Mühe krampfhaft wieder empor und ich verlor alsgemach meinen Todesschrecken.

Der gewissenlose Bube bat mich fußfällig und die Hände verzweifelt ringend: ich möchte dem Wirte ja nichts davon sagen, daß er „sich vergangen, ja, daß er selber heute zum ersten Mal als „Führer" diesen Weg nach dem Schwarzseehotel gemacht habe"!

Ich putzte den Kerl gehörig herunter, nicht nur, weil er den Reisenden in Lebensgefahr gebracht, sondern auch, das treffliche, schöne Pferd zum mindesten in die Möglichkeit des Fußbruches versetzt habe. Dafür habe er redlich eine Tracht Prügel verdient!

Als ich erschöpft eine kurze Zeit vom geretteten Gaul abgestiegen war, tätschelte der Junge mich weinend an der Schulter und bat, jämmerlich flehend: „Verzeihen, o verzeihen Sie mir doch, min Här; ich bin jo nur ein aaarmer Buab!"

Ich war schwach und gutmütig genug, um das Kerlchen nicht um sein bißchen armselig Brot zu bringen, ihm zu versprechen, über alles Stillschweigen bewahren zu wollen. Und dieses Versprechen habe ich ihm auch gehalten — vielleicht zum Schaden meiner Reisenachfolger. Ihm selber kann mein Ausplaudern nach mehr als einem Menschenalter wohl schwerlich mehr zum Nachteile gereichen.

Ich bin dem Burschen aber nachträglich noch dankbar dafür, zumal alles dabei zum Heil ausgeschlagen ist: ohne seinen Leichtsinn hätte ich kein so gruseliges Abenteuer erlebt und hätte keine so schöne Geschichte daraus bilden können . . .

Janetzki, fast ein Star / Von Kurt Krisplen.

Die Mankowa hatte Launen. Sie war ein Filmstar zweiter Garnitur. Zweiklassige Stare pflegen ihren unterdrückten Geltungstrieb auf diese Weise abzureagieren. Sie hatte die verrücktesten Einfälle. So besuchte sie, beispielsweise, vor den Aufnahmen zur Mordszene im Moschus-Großfilm „Die Banditin" den städtischen Schlachthof, um sich durch den Blutgeruch die rote Raserei zu verschaffen, die im Manuskript vorgesehen war. Und ein andermal, als man einen Spielsaal stilecht und wundervoll im Atelier aufgebaut hatte, tobte die Mankowa. Sie bestand darauf, daß die Aufnahmen in Monte Carlo gemacht wurden und gab sich nicht eher zufrieden, bis sie am Roulette-Tisch ein paar Tausend Francs verloren hatte.

Janetzki wußte nicht, wer die Mankowa war. Er liebte das Kino nicht. „Gehen Sie mir mit dem Film", pflegte er zu sagen, „was sind das schon für Leute? Film ist die einzige Industrie, bei der mit Seriengeschäften kein Geld zu machen ist!" Im Winter ging er freilich manchmal in ein Lichtspielhaus, wenn er's zu Haus zu ungemütlich fand und ihn die Kaffeehäuser langweilten, aber dann tat er es hauptsächlich, um zu schlafen. Und im Sommer war's zu heiß dazu. Nein, Janetzki kannte die Mankowa nicht. Als er sie beim Direktor Sernal kennen lernte, fand er sie kaum bemerkenswerter, als die anderen anwesenden Damen. Ein bißchen zu bunt vielleicht, ein bißchen zu auffallend, ein bißchen zu anspruchsvoll — aber waren das nicht die meisten Damen, die man bei Sernal traf?

Nach dem Essen ging Janetzki in Sernals Diele auf und ab und rauchte. Ein Bildchen an der Wand interessierte ihn. Er blieb davor stehen, und so kam es, daß die Mankowa ihn zuerst von hinten sah, als sie gleichfalls in die Diele trat, und ihn für ganz passabel hielt, denn er war immerhin recht gut angezogen. Sie stellte sich hinter ihm auf, und weil das Knistern ihres Seidenkleides und der Duft ihres Haares nach Chanelle Nr. 5 nicht genügten, Janetzki aus seinen Betrachtungen zu reißen, sagte sie ungeduldig: „Was schauen Sie sich denn da so genau an, Herr Doktor?" Das hieß ungefähr: „Dreh' dich doch um, du Trottel! Was ist denn außer mir das Ansehen wert, wenn ich im Zimmer bin?"

Janetzki schrak zusammen und wandte den Kopf. Nun war es wieder die Mankowa, die erschrak. Janetzki war freilich kein schöner Mann. Das verlangt ja auch niemand. Aber er ließ leider auch jene interessante Häßlichkeit vermissen, für die sich Frauen häufig so begeistern können. Er sah schlechtweg langweilig aus, so farblos und langweilig, daß die Mankowa nur mit Mühe ein Gähnen unterdrücken konnte, als sie ihn ansah. Doch weil sie nun einmal voll der verrücktesten Einfälle war, begann sie mit ihm zu plaudern. Während des ganzen Gesprächs haftete ihr Blick allerdings konzentriert auf Janetzkis einwandfreier Krawatte, sie hätte bei seinem nochmaligen Anblick auf der Stelle einschlafen müssen.

„Hören Sie", sagte die Mankowa, und ein Schauer rann ihr bei dieser Vorstellung über den schönen Rücken herab, „hören Sie, Herr Doktor: Sie müssen zum Film! Ich habe in meiner ganzen Laufbahn noch kein Gesicht gesehen, das so bemerkenswert gewesen wäre wie das Ihre! Sie haben sozusagen das geborene Filmgesicht! Und damit ist — ich bin gar nicht im Zweifel darüber — natürlich auch eine eminente schauspielerische Begabung verknüpft. Ich werde Sie an meinen Regisseur empfehlen. Man muß sofort eine Probeaufnahme von Ihnen machen!"

Diese Rede war geeignet, Janetzkis Verwirrung zu vermehren. Der süße, rote Mund der Diva erschloß ihm plötzlich einen prima aufgemachten Starhimmel mit allen Schikanen. Er sah sich schon im Kreise seiner Bewunderer vom Filmatelier zurückkommen. Er sah sein Antlitz überlebensgroß von den Litfaßsäulen und Filmtheatern herablächeln. Janetzki, der neue Star, Janetzki, das europäische Filmwunder. Zigarettenfirmen würden ihn darum ersuchen, ihr Erzeugnis nach ihm benennen zu dürfen. Autofirmen bieten ihm ihre Wagen umsonst an: Der berühmte Schauspieler Janetzki fährt seit seiner Geburt nur Gloria-Wagen! Janetzki putzt sich die Zähne ausschließlich mit Eau d'Abeles! Janetzki trägt nur Maier-Kragen!

Als Janetzki aus seinen Zukunftsträumen erwachte, war die Mankowa fort. Er ließ sich die Sache noch einmal durch den Kopf gehen und fuhr am nächsten Tage in das Atelier der Moschus-Filmgesellschaft hinaus. Es gelang ihm, Hevessy, den Regisseur zu sprechen. Hevessy hatte ohnedies eine schwere Nacht hinter sich, bei Janetzkis Anblick konnte er kaum die Augen offen behalten. Er hörte ihn an und log entsetzt, zu einer Probeaufnahme seien längere Vorbereitungen nötig, und überdies müsse man sich erst noch mit Frau Mankowa in Verbindung setzen. Und die Mankowa war dann für Janetzki nicht mehr zu erreichen. Janetzki merkte schließlich, daß da etwas nicht in Ordnung war und gab es auf.

Gesprächsweise hörte man ihn noch längere Zeit danach erwähnen: „Die Mankowa hat mir einmal gesagt — Sie wissen doch, wer die Mankowa ist? Manja Mankowa? Star beim Moschus-Film? —, also die Mankowa hat mir gesagt, daß ich eigentlich zum Film müßte. Ich hätte eine eminente Begabung, sozusagen das geborene Filmgesicht. Na, ich hab' natürlich nur dazu gelacht und mich nicht weiter darum gekümmert. Aber wenn mal mein Laden pleitegehen sollte — wer weiß, ob ich dann nicht froh sein werde, daß ich diese große Chance habe! Und, wissen Sie, der Film ist doch fraglos eine interessante Industrie, die einzige, die ein bißchen mit Kunst zu tun hat . . ."

Anti-Lärmpolizei.

Von

Michael Geyer (Berlin).

Langsam fährt ein Polizeiauto durch die Straße. Seine Insassen beobachten aufmerksam ein kleines Instrument, das fast wie ein Radioapparat aussieht und mit einer Art Antenne versehen ist. Plötzlich stoppt der Wagen: aus einem geöffneten Fenster dringt der Klang eines Lautsprechers.

Vor dem verdutzten Herrn Schulze stehen drei Polizeibeamte: „Im Namen des Anti-Lärmgesetzes: Sie sind verhaftet! Sie haben mit Ihrem Lautsprecher einen Lärm von 130 Grad erzeugt, also die erlaubte Grenze um 30 Grad überschritten." Revolverläufe blitzen, Handschellen klirren, Herrn Schulze hat sein Schicksal ereilt.

Nun, so schlimm wird es ja wohl doch nicht kommen. Aber die Vorschläge, für die der Berliner Magistrats-Baurat Höltje eben den 1. Preis bei dem Preisausschreiben über die „Bekämpfung des Verkehrslärms" erhalten hat, sind von diesem kleinen Zukunftsbild nicht weit entfernt.

Wie schädlich jeder Lärm wirkt, ist durch eine Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen längst erwiesen. Nicht nur, daß er die Nerven und damit den gesamten menschlichen Organismus auf die Dauer angreift — er setzt auch die Arbeitsfähigkeit und Intensität in ungeahntem Maße herab. Es war also nur zu begrüßen, daß eine private Stelle sich dazu entschloß, durch einen Wettbewerb die besten Wege zur Lärmbekämpfung zu finden und damit eine Arbeit zu leisten, die eigentlich Pflicht des Staates gewesen wäre.

Der Sieger dieses Wettbewerbes hat das Problem sehr sorgfältig durchdacht und durchaus annehmbare Schlußfolgerungen gezogen. Er verlangt vor allem eine gesetzliche Regelung der Lärmbekämpfung auf wissenschaftlicher Grundlage. In einem besonderen Hochschulinstitut sollen Instrumente ausgearbeitet werden, die eine einwandfreie Messung der Lärmgrade ermöglichen. Mit diesen Apparaten wird dann eine Art oberster, noch gerade erträgliche Lärmgrenze festgesetzt, die natürlich für die einzelnen Stadtteile je nach ihrer Beliebtheit verschieden sein muß. Darüber hinaus wird sich aber dieses Institut mit der Schaffung von Einrichtungen zu befassen haben, die den Maschinenlärm in Fabriken, das Geräusch von Motoren usw. abdämpfen sollen. Der Polizei wird die Aufgabe zufallen, die Einhaltung der festgesetzten Höchstgrenze zu kontrollieren. Besondere Lärmdezernate der einzelnen Polizeireviere, die über Lärmpatrouillen verfügen, werden über die Durchführung aller Vorschriften zu wachen haben.

Daß natürlich die Unterstützung nicht nur aller interessierten privaten Vereinigungen, sondern auch des gesamten Publikums zur Durchführung einer derartigen großzügigen Kampagne nötig ist, braucht kaum betont zu werden.

Wie die praktische Verwirklichung dieser Vorschläge auch aussehen mag, hier ist jedenfalls ein Weg zur Rettung unserer geplagten Nerven gezeigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ein Rekordeinbrecher.

50 Jahre Zuchthaus.

Eine seltene Gerichtsverhandlung fand vor dem Großen Schöffengericht in Lüneburg statt. Angeklagt war der 29jährige Schmiedgeselle Hermann Delakowitz, dem nicht weniger als 44 schwere Einbrüche in den Kreisen Celle, Lüchow, Soltau, Uellzen und Fallingbostel zur Last gelegt wurden. Aus der Strafanstalt Celle war D. wegen eines Magenleidens ins Krankenhaus gebracht und von dort entwichen. Nach seiner Flucht setzten seine Raubzüge ein. In einer einzigen Nacht verübte er oft im gleichen Dorf drei Einbrüche. In Eschede wurde er gestellt und ins Arrestlokal gesperrt. Zwei Mann Wache davor. Der Einbrecher nimmt die Ofentür, haut ein Loch in die Decke und entflieht.

Hamburg wurde sein ständiges Quartier,

von wo er bald in den Kreis Lüchow, bald in die Uelzener Gegend, dann nach Celle zu, in die Umgebung von Dahlenburg und zuletzt bis in den Kreis Fallingbostel vordrang. In Oldendorf gelingt ihm ein großer Raub bei einem Uhrmacher. In Münster hat er bei einem Uhrmacher ein wertvolles Paket zurecht gemacht, als der Ladenbesitzer von außen die Tür aufschließt. Noch vier Diebstähle führte der Einbrecher in dieser Nacht aus. Sein letzter Raub wurde in Fallingbostes verübt, wo Uhren und Goldwaren im Werte von über 2000 Reichsmark erbeutet wurden. In einem Falle ist er von anderen Gaunern um den Erlös eines Raubes im Werte von 3000 Reichsmark geprellt worden. Ein Brüderpaar und ein Kellner in Hamburg halfen ihm die gestohlenen Sachen absetzen. Die Gesamtstrafe aller Einzelstrafen dieser 44 schweren Einbrüche würde weit über 50 Jahre Zuchthaus bringen. So zog das Gericht alles auf 12 Jahre Zuchthaus zusammen. Die Hehler erhielten Gefängnis bis zu zwei Jahren.

Fortführung des Halsmann-Prozesses am 16. Oktober.

TU. **Innsbruck,** 27. Sept. Der Halsmann-Prozeß wird am 16 Oktober weitergeführt werden und in zwei bis drei Tagen beendet sein. Die medizinische Fakultät in Innsbruck hat mit der Ergänzung und Ueberprüfung der Gutachten bereits begonnen. Am Donnerstag wurde der junge Halsmann in Bezug auf seine Kurzsichtigkeit untersucht. Heute wurden der Fakultät von den Verteidigern die Fragen übermittelt, die zur Ergänzung des Gutachtens notwendig sind. Eine Zurückziehung der Anklage, wie dies die Verteidiger beim Justizministerium gefordert haben, kommt nicht in Frage.

Die Eisenbahner zum Youngplan.

Anläßlich der durch den Youngplan umzugestaltenden Reichsbahngesetze fordert der Hauptvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. auf seiner ordentlichen Jahreshauptversammlung in Dresden am 24. und 25. September 1929 die Herausnahme der Reichsbahn aus fremdem Pfand und ihre Unterstellung unter den Einfluß des Reiches aus allgemein volkswirtschaftlichen, verkehrspolitischen sowie aus Gründen der Betriebssicherheit als unbedingte Notwendikeit.

Das vor wenigen Tagen gefällte Urteil inbezug auf die Verantwortung für das Münchener Eisenbahnunglück beweist mit aller Deutlichkeit, daß neben unzulänglichen technischen Anlagen der bisher geübte Personalabbau und die Ueberlastung des Personals die Betriebssicherheit auf das schwerste gefährdet. Es muß deshalb im Interesse der Betriebssicherheit von der Reichsregierung, ihren Unterhändlern und der Leitung der Reichsbahn verlangt werden, daß

1. das deutsche Reichsbahnpersonal grundsätzlich nicht schlechter gestellt werden darf, als das vergleichbare Personal der deutschen Reichsbehörden. Insbesondere ist das öffentlich-rechtliche Dienstverhältnis mit gleichen Rechtsgrundlagen wie bei den Reichsbeamten sicherzustellen;

2. die Beamtenanwärter und Lohnempfänger keinerlei Rechtsverminderung gegenüber den vergleichbaren Bediensteten des Reiches sowie der übrigen Arbeitnehmerschaft erleiden;

3. infolge der erhöhten dienstlichen Inanspruchnahme des Personals die bestehenden sozialen Einrichtungen ungeschmälert erhalten und weiter ausgebaut werden.

Der Hauptvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner erwartet vom gesamten deutschen Volk, vor allem von den Spitzenorganisationen der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten die nachdrücklichste Unterstützung im Entscheidungskampf um die Freiheit der Reichsbahn als ureigenstes nationales Gut des deutschen Volkes.

Es war ein Registrierballon.

O. **Belgrad,** 27. Sept. Der ohne Führer und stark beschädigt über Südslavien niedergegangene Freiballon war ein französischer Registrierballon. Es wurde festgestellt, daß er für meteorologische Zwecke abgelassen worden war.

Eine schlimme Zeit

für die Mütter beginnt dann, wenn beim Säugling einmal das sogenannte „dumme Vierteljahr" vorüber ist, wenn er lernt, die kleinen, aber schon recht kräftigen Glieder zu gebrauchen. Nichts ist da mehr sicher. Den Hahnschnuller aber kann das Kind nicht von der Flasche ziehen, in alle Teile erlegen oder zerreißen wie andere Schnuller, die Mutter braucht daher auch keine Angst zu haben, daß ihr Liebling ein Stück des Hahnschnullers verschlucken könnte.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		4	20	3	—	Nebel
Königstuhl	769.4	10	16	9	—	heiter
Karlsruhe	769.8	6	21	4	—	wolkenlos
Baden-Baden	769.3	6	20	3	—	wolkenlos
Villingen	772.9	1	19	0	—	wolkenlos
St. Blasien		1	21	0	—	wolkenlos
Badenweiler	768.8 örtlich	9	19	8	—	wolkenlos
Feldberg*	643.4 •	11	14	7	—	wolkenlos
Bad Dürrheim		-1	20	-3	—	wolkenlos

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Verlagerung des kontinentalen Hochdruckgebietes nach Süden führte schon gestern bei uns zu leichter Erwärmung, so daß in der Ebene die Nachmittagstemperaturen 20 Grad überschritten. Auf dem Hochschwarzwald herrscht jetzt starke Temperaturumkehr (Feldberg heute früh 11 Grad gegenüber 9 Grad in Freiburg und 6 Grad in Karlsruhe). Mit der zu erwartenden Drehung des Windes nach südlicher Richtung, steht bei sonst unveränderter Witterung für unser Gebiet weitere Erwärmung bevor.

Wetteraussichten für Sonntag, den 29. September 1929: Fortdauer des heiteren und trockenen Herbstwetters Wärmer bei südlichen Winden.

Reisewetter für Deutschland.

In ganz Deutschland steht zunehmende Erwärmung bevor. Nord- und Mitteldeutschland hatte heute früh bereits einige Grad wärmer als gestern früh. Die Winde haben nach Süden gedreht. Auch in Südwestdeutschland ist mit Erwärmung bei nach Süden drehenden Winden zu rechnen. Die allgemeine Witterung (heiteres Herbstwetter) ist noch erhalten geblieben.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 28. September, morgens 6 Uhr: 8 (gef. 4) Ztm.
Schusterinsel, 28. September, morgens 6 Uhr: 72 Ztm.
Kehl, 28. September, morgens 6 Uhr: 184 (gef. 1) Ztm.
Maxau, 28. September, morgens 6 Uhr: 353 (gef. 4) Ztm.
Mannheim, 28. September, morgens 6 Uhr: 214 (gef. 4) Ztm.

Ein fürsorglicher Hausherr

wird jetzt, vor Beginn der Gesellschaftssaison, seinen Weinkeller durch eine Kiste Deinhard ergänzen; denn er weiß, daß guter Sekt Stimmung hervorzaubert und wesentlich zum Gelingen eines Festes beiträgt. Die Marken Deinhard Kabinett, Deinhard Hochgewächs und Deinhard Lila gehören zum eisernen Kellerbestande eines jeden Weinkenners. Wer sich für seine Herstellung interessiert, verlange die illustrierte Broschüre von der Werbeabteilung der Sektkellerei Deinhard & Co., Koblenz.

Mit der Hapag nach Südamerika!

Die älteste und größte deutsche Schiffahrtsgesellschaft, die Hamburg-Amerika-Linie, unterhält auch vorzügliche Liniendienste nach Südamerika. Sie hat auf dieser Route eine Anzahl moderner Schiffe in Fahrt, so das erst in diesem Jahre in Dienst gestellte Passagier- und Frachtmotorschiff „General Osorio". Ferner die Dampfer „General Belgrano", „General Mitre", „Bayern", „Baden" und „Württemberg". Mit jedem einzelnen dieser Schiffe bietet die Hamburg-Amerika-Linie dem Auswanderer, dem Geschäfts- und dem Besuchsreisenden eine gute Ueberfahrtsgelegenheit über den Atlantic.

Musik-Unterricht
Max Thiede
Musikdirektor und Komponist
Klauprechtstr. 6
erteilt Unterricht in:
Violine, Viola, Cello, Klavier u. Theorie (Komposition).
Vorgeschrittenen Schülern ist Gelegenheit geboten sich am Kammermusik- sowie Orchesterspiel zu beteiligen. (B1394

Damenschneiderin
empf. sich für eleg. u. vorn. Garderobe i. H. Offert. u. Nr. E5855 an die Bad. Presse.

Knochentuberkulose
werden in Pflege genommen und nach besonderem Verfahren behandelt, das bei 10jähr. als unheilbar erklärtem Leiden noch Heilung brachte und in der Folge an vielen Leidenden sich in gleicher Weise bestens bewährte. Wenden Sie sich auch in verzweifelten Fällen, ob offene od. geschloss. Tuberkulose an A. Müller, Ecluse 1, Neuchâtel, Schweiz. Behandl. unt. Aufs. ein. pat. Arztes.

Schönes Hofgut
im Renchtal gelegen, 5 Morg. Wiese, Wald, am Hause, Herrschaftshaus, 8 Zimmer, Zentralheizung, Bad, Oekonomiegebäude, Brennrecht m. Einrichtung, wegen Wegzug sehr preiswert, evtl. m. Mobiliar, zu verkaufen. Offerten unt. S2339 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
mit Laden, Einfahrt, Werkstatt, sehr gut rentierend, in zentraler Lage, zum Preis von 40 000 RM., bei 5000 RM. Anzahlg. zu vkf. Näheres durch (18205) E. Breitenberger und Fahrner, Karlsruhe, Douglasstraße 10. Telefon 2406.

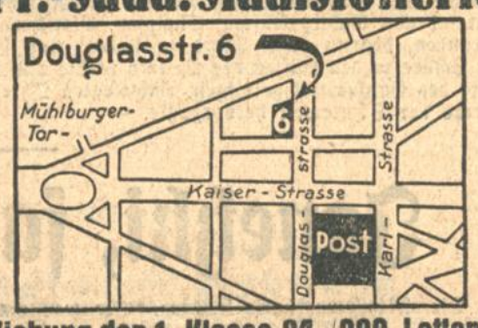
Bauplatz
22 Ar, günst. Lage in
Bühl i. Bd.
auch geteilt zu verkf. Angebote u. Nr. E2348 an die Bad. Presse.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
F. Thiergarten
Buch- und Kunstdruck
Verlag d. Bad. Presse.

Eröffnungs-Verkauf
nach beendigtem Umbau
10% Rabatt
auf sämtliche Waren
Damenstrümpfe Wolle mit Seide Paar Mk. **3.05**
Herrensocken feine Wolle gewebt Paar Mk. **1.40**
Strickwaren eigener Herstellung
M. BÖCKEL
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
23 Leopoldstr. 23
gegenüber der Diakonissenkirche.

Holz- und Kelterfüferei
Alters weg. abzugeb., in bester Wein- und Obstgegend Mittelbadens. Die Einricht. kann auch einzeln gekauft werden, u. zwar Viktoriaschnellfilter, Weinpump., Schlauch-eschirr, sämtl. Kellergeschirr, sämtl. Keller-Transportfaß, alles Werkzeug z. Holzarb., Hobelbänke, Faßzüge, Küferrolle u. versch. Zuschr. u. Nr. B 5824 an die Bad. Presse.

Pr.-Südd. Staatslotterie



Ziehung der 1. Klasse 34./260. Lotterie
18. und 19. Oktober
Der Lospreis ist nicht erhöht
1/5 Los RM. 3.- je Klasse
Staatl.-Lotterie Einn. Frh. v. Teuffel
Douglasstr. 6 Fernspr. 990

Großer Kleiderstoff-Verkauf!
Qualität, Auswahl, Preis
diese 3 Punkte sind maßgebend für vorteilhaften Einkauf. Sie finden bei uns die letzten Neuheiten in Kleider- und Mantelstoffen sowie Herrenstoffen in überwältigender Auswahl — Wir führen nur Qualitätsware. Der Einkauf wird leicht gemacht durch niederste Preisstellung!

Pulloverstoffe neueste Ausmusterung	4.50 2.50	-.95
Schotten und Composés die große Mode	4.50 2.50	1.80
Woll-Crêpe de chine u. Crêpe Caid	7.50 4.50	2.50
Velouline und Maroquin Wolle mit Seide	10.75 8.75	6.50
Köper-Velvet bedruckt, aparte Neuheit		6.50
Wasch-Samt einfarbig und gemustert	2.90 2.50	1.90
Mantelstoffe neue Farben u. Musterungen	13.75 9.75	6.75
Mantel-Ottoman u. Charmelain	12.50 9.75	6.75
Seiden-Damassé für Mantelfutter	3.50 3.25	2.25
Halbwoll. Kleiderstoffe für praktische Hauskleider	2.25 1.50	-.95

Herren-Stoffe Enorme Auswahl vorzügliche Qualitäten für Anzüge und Mäntel in neuesten Mustern und Farben
W. Boländer

Für hiesiges kaufmännisches Büro zum baldigsten Eintritt gesucht
tüchtiger Buchhalter
m. gut. kaufm. Allgemeinbildung, mit der dopp. amerik. Buchführung einschl. Abschl. vollständig vertraut, selbständ. Korrespondent, perf. Stenogr. u. Maschinenschreiber, gut. Erfahrung im Lohn und Steuerwesen. Selbstgeschr. Offerten mit gen. Angabe bish. Tätigkeit, Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin usw. unter U 17969 an die Bad. Presse.

Fleißiges, ehrliches
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, für alle Hausarbeiten, welches auch im Koch. etwas bewandert ist, auf 1. Oktober gesucht.
Zimmermann, Lachnerstraße 24.

Halbtags-Mädchen
das bereits geb. hat, für nachmitt. gesucht. Eintr. 1. Okt. Zu erfrag. unt. F.H.4268 in der Badischen Presse.

Ich suche einen Reisenden
oder dergl. mit meinem Viersitzer zu fahren. Angebote u. Nr. G 5684 an die Bad. Presse.

Gesucht tüchtiger
Dekorateur
der wöchentlich 2 Schaufenster modern und zugkräftig zu dekorieren versteht.
Richard Salé, Pforzheim
Spezial-Haus für Damen-Kleiderstoffe. (2464a)

10/30 PS. Benzwagen
offen, Baujahr 1926, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. K2432 an die Bad. Presse.

Chevrolet Limousine 6 Cyl.
nur 3400 Klm. gef., also vollst. neuwertig, mit Garantie, verkfl. umständeh. sehr preiswert (2469a)
August Schwab, Offenburg, Hauptstraße 17.

RS.-Motorrad
kompl. Ausrüst., 600 ccm, wegen Erkranks. für 850 RM. in Raten zu verkaufen. Angebote unt. R5817 an die Badische Presse.

Offener 6/24 Adler in bestem Zustand, 6fach sehr gut bereift, billigst zu verkaufen. Ludwig Müller, Winterstr. 27. (FW 4371

Immobilien

Baden-Baden Villa
in halber Höhenlage, vollständig steuerfrei, mit allem Komfort, 7 Zimmer, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, weit unter Selbstkostenpreis zu verkaufen.
Villa
in schönster, halber Höhenlage, 8 Zimmer, Zentralheizung, Bad, Garten, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. (2387a)
Offerten unter Postschließfach 147, Baden-Baden.

Heidelberg-Doffenheim
Einfam.-Haus
mit schönem Garten, Küche, 7 Zim., Bad, Kam. usw. neu erb., beschlagnahmefrei, sofort beziehb., f. 30000 RM. an Selbstkäufer zu verkaufen. Anzahl. n. Uebereink., günst. Hypothekenübernahme. Gefl. Ang. u. Nr. S 5800 an Bad. Presse

Zwei moderne, hochherrschaftliche, im Jahre 1924 erbaute (N 502)
Villen
(je 12 Zimmer) in schönster Schwarzwaldlage (800 m, Höllentalbahn) mit großem Garten, in ruhiger, absolut staubfreier Lage, wenige Minuten vom Bahnhof u. vom Wald entfernt gelegen
preisgünstig
zu verkaufen. Die Häuser sind mit Warmwasserheizung, fließendem Wasser, Bad, el. Licht und allem Komfort ausgestattet. Photographien und nähere Beschreibung geben wir an ernsthafte Interessenten ab. Anfragen unter F.G. U. 590 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Schönes
landw. Anwesen
im Amtsbezirk Waldshut, in äußerst geschützter Lage, mit zirka 26 Morgen Land und 1925 neu erbautem massivem, zweistöckigem Wohn- und Oekonomiegebäude preiswert zu verkaufen. Für Geflügelfarm ganz besonders günstig, weil an fließendem Wasser und am Eingang des Ortes gelegen. (2472a)
Kredit-Verein Bannholz (Schwarzwald).

Einfamilien-Haus
beste Weststadtlage, sof. beziehbar, 8 Wohnräume m. Zubehör u. Garten, für 24 500 Mk. zu verkaufen. Keine Vermittlerspesen. Ang. unter Nr. F 5806 an die Badische Presse.

Bahnhof-Hotel
mit 25 Fremdenzimmern, fließ. Wasser, Zentralheizung, nebst gut gehendem Tagesrestaurant und Kaffee, großem Saal und vielen Nebenräumen, Autogaragen im badischen Schwarzwald, ist unter günstigen Bedingungen samt reichl. Inventar bei 25 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch E. Emmerich, Karlsruhe, Akademiestraße 43, Telefon 920. (G 17959)

Offene Stellen

Tee-Verkäufer
gef. Zu erfr. u. F.H. 4131 in d. B. Presse.

Tüchtiger
Vermessungs-Techniker
zur Aushilfe gesucht. Offert. u. Nr. E2427 an die Bad. Presse.

Arbeit und Geld!
Ganz neue Wege! Reell, dauernd u. gut lohnend. Angebote unter Nr. J2431 an die Badische Presse.

Tüchtiger, solider jg. Mann als
Zugverkäufer und **2 Küchenmädchen**
zu bald. Eintritt ges. Angeb. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. u. Bild erbeten an (2478a
Bahnhofswirtschaft Mühlacker.

Kautionsfähige, zuverlässige
Persönlichkeit
für das Austragen von Wochenzeitschriften
gesucht.
Angeb. u. Nr. C2346 an die Bad. Presse.

Tüchtiges (18212)
Alleinmädchen
per 1. Oktober gesucht. Fahnstraße 8, part.

Servierfräulein
Jung., ehrl. Servierfräulein, mit guten Umgangsformen auf sofort in Konditorei-Café in kl. Stadt Mittelbadens gesucht. Etw. Mithilfe im Laden u. Haushalt erwünscht. Gute Behandlung und Dauerstellung zugesich. Kost u. Logis im H. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Bild unt. Nr. B2423 an die Badische Presse.

VERTRETER
für Mittel- und Südbaden von sehr bedeutender Chem. Fabrik f. den provisionsweisen Vertrieb ihrer Erzeugnisse an Textilfärbereien, Lack-, Leder-, Zuckerwaren- und Parfümeriefabriken gesucht. Herren, die bei Firmen dieser Branchen gut eingeführt, werden gebeten, Bewerbungen unter Aufgabe von Referenzen einzureichen unter J. L. 18353 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. (N506)

Gesucht für Büro
einer Einzelhandelsfirma junges Mädchen, das mit allen Büroarbeiten, wie Buchführung etc. vertraut ist und über entsprechende Zeugn. verfügt, z. sofort Eintritt. Angeb. m. Bild unter Nr. J 17980 an die Bad. Presse.

In der Kreispflegeanstalt Weinheim an der Bergstraße wird eine womöglich in Irrenpflege erfahrene, geprüfte
Krankenpflegerin
zum Eintritt auf 1. Nov. d. Js. gesucht. Entlohnung nach Tarif. Anmeldungen unter Anschluß von Zeugnissen an die (N 500)
Direktion der Kreispflegeanstalt Weinheim.

Perfekte
Seidenschirm-Näherinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht, auch evtl. für Heimarbeit. (18173)
Beleuchtg. Karrer, Amalienstraße 25a.

Suche per 15. Okt. besseres, kinderliebes
Mädchen
welches leichte Hausarbeit mit übernimmt, Nähkenntnisse besitzt und schon in ähnlicher Stellung war. Mädchen vorhand (18261)
Vogel, Hübschst. 21, III

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Indian
600—750 ccm, evtl. m. Beiwagen, gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. Baul. u. Z5836 an Bad. Presse.

Gebr., gut erhaltenes
Klein-Auto
zu kaufen gesucht. Näh. Angebote mit Preis unt. Nr. Y5848 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

2-Sitzer Opel
4/16, ausgezeichnet im Zust., preisw. zu vkf. Händl. zwecl. Off. u. F.H.4200 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Automobile
1 Opel 2 Sitzer, 4/14, 1 Berliet 5 Sitz. 10/40, 1 Adler 6 Sitzer 8/22, letzterer auch als Lieferwagen zu verwenden. Sämtliche Wagen reparaturfrei, billig zu verkaufen (178944
J. Ehlgötz, Automobilzylinderschleiferei, Karlsruhe, Humboldtstraße Nr. 19, Telefon Nr. 3765.

Gelegenheitskauf! 10/50 PS Horch
offener 6 Sitzer, mit Allwetterverdeck, in tadellosem Zustande zu verkaufen. Angebote unter Nr. B5740 an die Badische Presse.

Ganz besonderer Umstände wegen verkaufe meinen nur 10 000 Km. gefahrenen
Chevrolet-Landau-Sedan
4—5-Sitzer weit unter Neupreis. Gefl. Anfragen unter Nr. 18023 an Bad. Pr. erbeten.

Metzgerwagen
10/30 PS., Mercedes mit Liefer- u. 6-Sitzer-Personenkarosserie, in gutem betriebsfähigem Zustande zu RM. 1750.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. F17977 an die Badische Presse.

Limousine
mit abnehmbarem Verdeck, Benz 14/60, gut durchrepariert, gegen Barzahlung zu verk.
E. Holtzmann & Cie. A.-G. Weisenbachfabrik im Murgtal (Baden). (2483a)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. September 1929.

Das Volksbegehren gegen den Youngplan.

Ruhiger Verlauf der Kundgebungen in der Festhalle.

Der Landesausschuß für das deutsche Volksbegehren hatte für Freitag abend zu einer Kundgebung gegen den Youngplan aufgerufen, die im großen Festhallesaal stattfand und etwa 3000 Personen vereinigte. Eine Reihe von Ortsgruppen des Stahlhelms und der Nationalsz. Deutschen Arbeiterpartei hatten sich mehrere Hundert Mann stark eingefunden und zogen unter den Klängen eines Spielmannkorps mit Fahnen und Standarten in den Saal, vom Publikum lebhaft begrüßt.

Der Vorsitzende des Landesausschusses Baden, Dr. Negrioli, gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und erklärte, daß es sich um keine parteipolitische Veranstaltung, sondern um einen rein vaterländischen nationalen Abend handle; denn mit Parteipolitik habe die Frage, die das deutsche Volk in seinen Grundfesten erschüttere, nichts zu tun.

Als erster Redner sprach der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Rademacher. Er geißelte das auf der Kriegsschuldlüge aufgebaute Versailler Diktat und die daraus abgeleiteten Tributverpflichtungen. Eine Vergleich von Dawes- und Youngplan lehnt er ab, weil beide untragbar und unwürdig seien. Im Youngplan fehle jeglicher Transferschutz. Die Uebertragung von Werten an das Ausland sei nur möglich durch die Steigerung unserer Ausfuhr um mindestens 40 Prozent. Hier erhebe sich die Frage, ob die anderen Willens sind, unsere Waren aufzunehmen. Wir würden auch nur ausführen können bei niedrigen Gestehungskosten im Inlande, d. h. bei niedrigen Arbeitslöhnen. Es sei eine Irreführung der deutschen Arbeiterschaft, ihr glauben zu machen, daß die Zahlungen nach dem Youngplan eine Sache des Kapitals seien und daß die Massen der Arbeiter nicht in Anspruch genommen würden. Der Redner fuhr fort: Man könnte es verstehen, wenn ein Volk, brutaler Gewalt weichend, zähneknirschend seine Unterschrift leiste. Nun werde aber das deutsche Volk zur Unterschrift geführt wie zu einem Fest, man lasse Jubelhymnen erklingen, weil man unterzeichnen darf. Man sage, man müsse unterschreiben, weil sonst eine Krisis unausbleiblich sei. Diese Krise werde eines Tages trotzdem kommen. Auch könne man sich nicht darauf verlassen, daß irgend etwas geschieht, wodurch die Lasten von uns genommen werden. Für einige Monate der Gegenwart, um die Koalition zu retten, habe man die Zukunft verkauft. Wir aber müßten an die kommenden Generationen denken, denen während eines Zeitraumes von 60 Jahren unerträgliche Lasten aufgebürdet würden. Der Redner kam auf eine Gesamtsumme von 170 Milliarden. Daß 1923 die Führung der deutschen Außenpolitik an die Deutsche Volkspartei überging, bezeichnete Dr. Rademacher als einen verhängnisvollen Zufall für die weitere Zukunft des deutschen Volkes. Bei allem Verständnis für die Nöte und Schwierigkeiten des besetzten Gebietes ist der Redner der Meinung, daß der Abzug der fremden Truppen 4½ Jahre früher als vorgesehen, viel zu teuer bezahlt werde. Da nun mit der Demokratie und dem Parlamentarismus nichts anzufangen sei, bleibe im Kampfe gegen den Youngplan das Volksbegehren der einzige Weg, den man gehen könne und wolle. So sei der gewaltige Gedanke entstanden, über alle Parteien hinweg noch einmal das Volk aufzurufen, damit es in dieser Schicksalsfrage selbst entscheide. Wären es statt 20 nur 10 oder 5 Millionen die ihre Unterschrift geben, so würden diese ein Sturmtrupp für die Zukunft sein. Am Ende stehe das Ziel: „Deutschland frei!" Der Rede folgte starker Beifall.

Alsdann nahm der Führer des Stahlhelms in Baden, von Neufville das Wort. Er wandte sich dagegen, daß der ehrliche Widerstand gegen die Versklavung als Volksverhetzung bezeichnet werde. Das Versailler Diktat solle durch den Youngplan verewigt werden. Die nationale Front werde dem gegen sie gerichteten Trommelfeuer standhalten. Ihr Ziel sei die innere und äußere Befreiung des Vaterlandes, Deutschland dürfe nicht zu einer Proletarierkolonie Europas werden. „Darum begegnen wir dem Youngplan mit einem entschiedenen Nein!" — Erneuter lebhafter Beifall folgte.

Dritter und letzter Redner war der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Loeper-Dessau, der mit großer Schärfe die deutsche Innen- und Außenpolitik der letzten zehn Jahre kritisierte und gleichfalls zur entschlossenen Abwehr des Youngplanes aufforderte. — Eine Entschließung wurde nicht gefaßt.

Nach etwa dreistündiger Dauer schloß der Vorsitzende Dr. Negrioli gegen 23 Uhr die Kundgebung mit einer nochmaligen Empfehlung des Volksbegehrens. — Die Menge sang das Deutschlandlied und ging dann in Ruhe auseinander, nachdem auch während des ganzen Versammlungsverlaufs nicht die geringste Störung zu verzeichnen war.

*

Aus der evangelischen Gemeinde. In der Frage der Besetzung der neuerrichteten zweiten Pfarrei an der Christuskirche hier hat die Evangelische Kirchenregierung dahin entschieden, daß sie von einer definitiven Besetzung vorläufig noch absieht und den Evang. Kirchengemeinderat in Karlsruhe auffordert, durch Verkleinerung mehrerer großer Pfarreien innerhalb der Stadt eine weitere Pfarrstelle zu schaffen, durch deren Besetzung den Interessen der religiösen Sozialisten Rechnung getragen wird. Nur auf diese Weise scheint der Kirchenregierung eine einigermaßen gerechte Regelung der Ansprüche der verschiedenen kirchlichen Gruppen möglich.

§ **Eine gefährliche Diebin festgenommen.** Am Freitag vormittag nahm die Fahndungspolizei eine Schneiderin aus Würzburg fest, die, wie sie selbst zugab, in den letzten Tagen wiederholt und am Freitag allein in 4 Fällen Geldbeträge in der Höhe von insgesamt 62 RM. aus Kabinen des Friedrichsbades entwendet hat. Da sie ohne feste Wohnung ist und daher fluchtverdächtig erscheint, und da noch mehrere Diebstähle, die in letzter Zeit im Friedrichsbad vorgekommen sind, der Aufklärung harren, wurde die Täterin ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

§ **Den Dienstherrn bestohlen.** Eine 16 Jahre alte Hilfsarbeiterin von hier gelangte wegen Diebstahls zur Anzeige. Die Täterin war bei einem Kaufmann in der Treitschkestraße in Stellung. Als ihr Dienstherr am 11. August des Jahres vom Begräbnis seiner Ehefrau vom Friedhof zurückkehrte, war sie mit samt den Wohnungsschlüsseln unter Mitnahme einer goldenen Armbanduhr und eines goldenen Ringes verschwunden. Die gestohlenen Gegenstände konnten wieder beigebracht werden, jedoch steht die Diebin im Verdacht, auch einen Brillantring im Wert von 150 Mark entwendet zu haben.

§ **Der mißglückte Griff in die Ladenkasse.** Ein 54 Jahre alter Bäcker von hier versuchte gestern nachmittag in einem Metzgerladen in der Breitestraße, in einem günstigen Augenblick einen Griff in die Ladenkasse, wurde jedoch dabei überrascht und gelangte nun wegen Diebstahlsversuch zur Anzeige.

§ **Unfall.** Im Laboratorium einer hiesigen Maschinenfabrik verunglückte ein Ingenieur von hier am Donnerstag nachmittag dadurch, daß er beim Lösen von Chemikalien von einer überkochenden Flüssigkeit am rechten Knie und an beiden Händen stark verbrannt wurde.

§ **Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses festgenommen.** Die Polizei nam am Freitag einen ledigen, 37 Jahre alten Gärtner von hier fest, weil er vor einigen Tagen in der Gartenstraße Kindern gegenüber durch Vornahme unsittlicher Handlungen öffentliches Aergernis gegeben hat. Der Täter ist wegen derartiger Delikte schon öfters vorbestraft. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

§ **Selbstmordversuch.** Am Freitag nachmittag versuchte sich eine Arbeitersehefrau in der Altstadt durch Oeffnen des Gashahnes in der Küche das Leben zu nehmen. Hausbewohner schlugen die Küchentüre ein und stellten das Gas ab. Nach kurzer Zeit erlangte die Unglückliche wieder das volle Bewußtsein. Das Motiv zur Tat dürfte aus familiären Verhältnissen entsprungen sein.

„GEADEM"

Die Dammerstock-Siedlung.

Eröffnung der Ausstellung „Die Gebrauchswohnung".

Auf dem mit Fahnen, Wimpeln und Lorbeerbäumen festlich geschmückten Siedelungsgelände, das mit seinen im Entstehen begriffenen Grünanlagen einen sauberen Eindruck bietet, wurde heute vormittag 10 Uhr die Ausstellung „Die Gebrauchswohnung" in feierlicher Weise der Oeffentlichkeit übergeben. Bürgermeister Schneider, Karlsruhe, sprach sodann über das

wohnungspolitische Ziel der Dammerstocksiedlung

Er führte in seinem interessanten Vortrag folgendes aus:

„Die Landeshauptstadt Karlsruhe kann sich bekanntlich rühmen, in der jährlichen Erzeugung neuer Wohnungen, gemessen an der Einwohnerzahl, in der ersten Reihe der deutschen Großstädte zu marschieren. Karlsruhe hat diesen Vorzug zu einem großen Teil wohl der Art und Weise zu verdanken, wie es die Förderung des Wohnungsbaues seit einem Jahrzehnt betreibt. In Karlsruhe ist die gesamte Neubautätigkeit fast ausschließlich auf die Initiative und das Risiko Dritter, nämlich der Gemeinnützigen Bauvereinigungen und der Privaten, abgestellt, mit der Wirkung, daß alle irgend am Wohnungsbau interessierten Kräfte zu aktiver Arbeit mobilisiert sind und die Zahl der jährlich neu entstehenden Wohnungen heute diejeniger der Vorkriegszeit um fast 100 Prozent übersteigt. Bei aller berechtigten Genugtuung einer solchen Feststellung gegenüber darf indes eines nicht übersehen werden: Die Baukosten und die aus ihnen sich ergebenden Mieten der neuen Wohnungen sind in den allermeisten Fällen so hoch, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Wohnungssuchenden nach Lage ihres Einkommens auf dem Markt der Neubauwohnungen auftreten kann. Eine allzu große Zahl derjenigen, die mit Glücksgütern nicht gesegnet sind, das ist

der bescheidene Mittelstand ebensogut wie der Arbeiter, ist auf die Ermietung von Altwohnungen angewiesen.

Dieselbe Erscheinung ist ja wohl auch in den anderen deutschen Städten zu beobachten. Um so weniger aber ist es erlaubt, an ihr achtlos vorüberzugehen. Man muß sich darüber klar sein, daß es in den ersten Jahren der Bekämpfung der Wohnungsnot sehr wohl am Platze war, unter Zurückstellung alles anderen, zunächst einmal alle Kräfte auf die Ingangsetzung und höchstmögliche Steigerung der Neubautätigkeit an sich zu vereinigen, daß es aber heute nach Erreichung dieses ersten Ziels gilt, die Aufgabe tiefer zu fassen, daß von einer Lösung des Wohnproblems solange nicht die Rede sein kann, als noch der größere Teil der deutschen Familien vom Markt der Neubauwohnungen ausgeschlossen und, wie die Amerikaner auf einem internationalen Kongreß im vergangenen Jahre etwas nüchtern gemeint haben, auf die „abgelegten Wohnungen" verwiesen werden müssen. Die Frage ist:

sollte es technisch-wirtschaftlich nicht möglich sein, die Wohnung der deutschen Familie so zu gestalten, daß sie wohnungskulturell zureichend und trotzdem nach Lage der vorliegenden Einkommensziffern noch erschwinglich ist?

Sollte (ähnlich wie etwa beim Kraftwagen, der in wenigen Jahrzehnten vom recht unbeholfenen und sehr kostspieligen Fahrzeug bei immer kleineren Gestehungskosten zu größter Vollkommenheit entwickelt worden ist) nicht auch die bis jetzt wenig vollkommene und teure deutsche Wohnung durch die Anstrengungen der Baukünstler im Laufe der Jahre billiger und trotzdem besser gemacht werden können? Eine solche Hoffnung ist schon deswegen nicht utopistisch, weil die Wohnung als Problem bis noch vor ganz kurzer Zeit durch die deutschen Baukünstler vernachlässigt, heute aber gerade von den besten unter ihnen als die große Aufgabe der Zeit aufgenommen worden ist. Erst heute sind die dazu Berufenen am Werk, das Problem „Wohnung" zu lösen und insbesondere

der „Gebrauchswohnung", das ist der wohnungskulturell zureichenden, für die deutsche Familie aber noch erschwingliche Wohnung ihre ganze Kraft zu widmen.

Die auf dem Dammerstock, dem schönsten Baugelände im Gebiet der Stadt Karlsruhe, heute in der Entstehung begriffene Siedlung ist ausschließlich diesem Ziele der Gebrauchswohnung vorbehalten. Es wird auf diesem Gelände die Verwirklichung nur solcher Pläne betrieben, die im Sinne der Gebrauchswohnung nach dem heutigen Stande der Bauwissenschaft Vollkommenstes bieten. Es werden indes nicht etwa Versuche angestellt zum Zwecke der Ermittlung von Vor- oder Nachteilen des einen oder anderen Wohnungstyps, es wird vielmehr der Versuch unternommen, nach dem heutigen Stande der Bauwissenschaft Bestes und Vollkommenstes im Sinne der Gebrauchswohnung mutig zu verwirklichen. Dabei sind Werkstoffe, Baumethoden, Konstruktionen und Formen niemals Selbstzweck, sondern immer nur Mittel zum Zweck. Das einzige Ziel ist die möglichst vollkommene und leistungsfähige Wohnung mit möglichst geringem Aufwand.

Ausgehend von einem durch die Stadt Karlsruhe im vergangenen Jahre unter den Karlsruher Baukünstlern und acht besonders eingeladenen auswärtigen Architekten veranstalteten Wettbewerb ist unter tatkräftiger Mitarbeit der Stadt durch Professor Walter Gropius-Berlin zusammen mit Otto Haesler-Celle der überzeugende sachliche Bebauungsplan entstanden. Der Plan ist durch eine in der Oertlichkeit bedingte Randbebauung einerseits, im übrigen aber durch klaren folgerichtigen Zeilenbau gekennzeichnet. Die Zeilen haben ausschließlich Nord-Süd-Richtung. Sie stehen mitten in Gärten an Wohnwegen, die auf ostwestliche Zugangsstraßen münden. Der räumliche Eindruck im Innern ist von großer Harmonie und monumentaler Kraft. Die südlich anschließende reizvolle Landschaft, begrenzt durch die nahe gelegenen Berge des Schwarzwaldes, ist mit der Gesamtsiedlung zu einer Einheit aufs innigste verknüpft.

Die Siedlung hat nach Vollausbau Raum für 350 Wohnungen in vierstöckigen Häusern und 400 Wohnungen in Flachbauten.

Die erste heute als Ausstellung gezeigte Baustufe mit 228 Wohnungen, davon 30 sachgemäß möbliert, bei 23 verschiedenen Wohnungstypen in Ein-, Zwei-, Vier- und Achtfamilienhäusern sowie einem Laubenganghaus nimmt knapp ein Drittel der gesamten Siedlung ein. Außer Gropius und Haesler haben noch Riphahn und Grod in Köln, Franz Roeckle in Frankfurt a. M. und schließlich die Karlsruher Architekten Dr. Alfred Fischer, Professor Lochstampfer, Stadtbaurat Merz, Dr. Rösinger und Dipl.-Ing. Rößler ihre Erfahrungen dazu gegeben, Wohnungen von hohem Gebrauchswert zu schaffen. Trotz der großen Zahl der zur Ausführung gekommenen Wohnungstypen und trotz der Vielheit der an dem Werk beteiligten Architekten ist die Einheitlichkeit der Siedlung gewahrt, ein Verdienst in erster Linie der zielbewußten Arbeit von Gropius, den die Stadt für die künstlerische Oberleitung gewonnen hat, dann aber auch der aufopfernden und verständnisvollen Tätigkeit meines besonderen Mitarbeiters, Stadtoberbaurat Dr. Johannes Dommer, auf dessen Schultern in der Hauptsache die wohnungspolitische und organisatorische Arbeit ruhte.

Inwiemeit dieser erste Versuch durch die Art und Weise der Geländeerschließung, durch Grundriß und Aufbau der Wohnungen und Häuser und schließlich durch die Einrichtung der Wohnngen, die Gebrauchswohnung, das ist die wohnungskulturell zureichende, für die deutsche Familie aber noch erschwingliche Wohnung verwirklicht, kann vorerst unentschieden bleiben. Sicher ist eines:

Jeder einzelne der im ersten Siedlungsabschnitt verwirklichten und in der Ausstellung gezeigten 23 Wohnungstypen ist technisch-wirtschaftlich ein Fortschritt gegenüber dem, was bisher an Gebrauchswohnungen in Karlsruhe gebaut worden ist.

Es sind bei gleichen Kosten schönere und leistungsfähigere Wohnungen geschaffen oder aber bei gleichem Wohnwert geringere Kosten aufgewendet worden. Die Dammerstocksiedlung wird als schönste und vollkommenste Siedlung der Stadt Karlsruhe Muster und Vorbild sein. In ihr werden (auch wenn sie mit Kindern gesegnet sind) die Familien des Mittelstandes, aber auch diejenigen normalverdienenden Arbeiter und kleinen Beamten und Angestellten, sofern sie eine gute Wohnung allen anderen Lebensgenüssen voranstellen und dazu die nötigen Opfer bringen wollen, Wohnungen mieten können, die besser und billiger sind als das, was ihnen bisher auf dem Markt der Neubauwohnungen geboten werden konnte.

Die Dammerstocksiedlung wird auch in ihrem weiteren Ausbau dem Ziele der Gebrauchswohnung gewidmet sein, es soll in ihr laufend Neuestes und Bestes verwirklicht werden. Die Kräfte, die in ihr wirken, wurzeln in der Liebe zur leidenden Menschheit, in der Sorge um die deutsche Familie und die Zukunft unseres Volkes."

*

Darnach verbreitete sich der Erbauer der Siedelung, Professor Dr. Gropius, über deren Zweck Vorzüge und Einrichtungen, die er eingehend erläuterte. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Siedelung der Einwohnerschaft zum Segen gereichen möge.

Minister Dr. Leers, der die Ausstellung eröffnete, führte nunmehr folgendes aus:

„Ich bin davon überzeugt, daß Sie darin mit mir übereinstimmen, daß das, was Sie soeben von beiden Rednern gehört haben, und das, was wir beim Betreten des Neubaugeländes erblickten, einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht hat. Wir haben daraus schon jetzt erkennen können, daß mit der Erstellung der Siedlung eine außerordentlich bedeutsame Aufgabe wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Art gelöst worden ist, die uns mit großer Zuversicht und Genugtuung erfüllt. Daß man mit der Lösung dieser schwierigen Aufgabe hier einen großen und wertvollen Schritt vorwärts getan hat, dürfte ohne weiteres einleuchten. Die badische Staatsregierung hat deshalb in der Erkenntnis des hohen Wertes dieses Problems dem Unternehmen der Stadt das größte Interesse entgegengebracht und der Staatspräsident läßt in meinem Namen der Stadt seine herzlichsten Grüße und Glückwünsche zur Vollendung des Werkes entbieten. Ich glaube, wir tun recht daran, wenn wir nunmehr dazu übergehen, die Räume einer Besichtigung zu unterziehen und ich bin davon überzeugt, daß das Geschaute in Ihnen einen vollauf befriedigenden Eindruck hinterlassen wird. In diesem Sinne erkläre ich die Ausstellung hiermit für eröffnet." —

An die Eröffnung schloß sich ein erster Rundgang durch die Siedlung, an dem sich die zahlreich anwesenden Vertreter der Regierung, Behörden, öffentlichen Körperschaften, Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete, sowie ein sonstiges interessiertes Publikum zahlreich beteiligten.

Es handelt sich bei der „Ausstellung „Dammerstocksiedelung", wie sofort bemerkt sei, nicht um eine Ausstellung von Häuser- und Wohnungsmodellen, sondern die verschiedenen Bautypen stehen fix und fertig als demnächst beziehbare Häuser auf dem Siedlungsgelände. Die Siedlung, die heute noch nicht ganz ausgebaut ist, deren einzelne Häusertypen aber fertiggestellt sind, hat nach Vollausbau Raum für 350 Wohnungen in vierstöckigen Häusern und für 400 Wohnungen in Flachbauten. Die erste jetzt als Ausstellung gezeigte Baustufe mit 228 Wohnungen, davon 30 sachgemäß möbliert, bei 23 verschiedenen Wohnungstypen, in Ein-, Zwei-, Vier- und Achtfamilienhäuser, sowie einem Laubenganghaus, nimmt knapp ein Drittel der gesamten Ausstellung ein.

Voranzeigen der Veranstalter.

() **Der Karlsruher Ruderverein v. 1879,** der am 1. April auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, wird am Sonntag seine Jubiläumsveranstaltungen abhalten. Am Vormittag findet im Bootshaus ein Festakt statt, zu dem zahlreiche befreundete Rudervereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Am Nachmittag wird auf dem Mittelbecken des Rheinhafens — bei freiem Eintritt — eine Vereinsregatta mit acht Rennen abgehalten. Der Gast-Vierer wird in zwei Abteilungen gerudert, da 7 Meldungen vom Stuttgart-Cannstatter RC., Heilbronner RV., Rastatter RC. und vom Rheinklub „Alemannia" eingegangen sind. Am Abend wird ein Festball im Bootshaus die Jubelfeier beschließen.

)(**Turngemeinde Mühlburg 1927.** Das 2. Stiftungsfest mit Fahnenweihe und großem turnerischem Programm findet nicht, wie irrtümlich im Vereinsanzeiger angegeben, am Samstag, den 28. d. M., sondern am Samstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, statt.

Ehren- und Abschiedsabend der beliebten Kapelle Ludwig-Perkeo-Zoller. Nachdem die Kapelle seit Januar d. J. mit großem Erfolg im „Elefanten" gastierte, wird sich dieselbe am Samstag abend ½9 Uhr mit einem ausgewählten Programm, bei verstärkter Kapelle, verabschieden.

Sonderkonzerte im Stadtgarten. Am Sonntag, den 29. d. M., finden im Stadtgarten zwei Konzerte statt und zwar von 11—12¼ Uhr ein Frühkonzert der Badischen Polizeikapelle zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird und von 15½—18 Uhr ein Doppelkonzert der Volkssingakademie Karlsruhe unter Leitung von Herrn Kapellmeister Dr. Heinz Knöll und der Badischen Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Obermusikmeister J. Heisig. Beim Nachmittagskonzert singt die Volkssingakademie der Stärke des Chores wegen auf der Freitreppe zum kleinen Festhallesaal. Gutes Wetter vorausgesetzt, dürfte diesem großen Konzert im Stadtgarten ein besonderer Erfolg beschieden sein, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß dieses Sonntagskonzert voraussichtlich auch das letzte Stadtgartenkonzert sein dürfte. Der jetzt an den Abenden herrschenden kühlen Witterung wegen findet am Sonntag auch kein Abendkonzert statt, worauf Interessenten besonders aufmerksam gemacht werden.

Filmschau.

)(**Die Residenz-Lichtspiele** (Waldstraße) zeigen ab heute den großen Ausstattungsfilm: „Im Schatten des Harems". Auf dem Hintergrund der französischen Kabylenkämpfe entwickelt sich ein interessanter Fall durch Liebe lahmgelegter abenteuerlicher Rachsucht eines Kabylenfürsten. Er mußte seinem Vater schwören, Rache zu nehmen an dem Franzosen, der seinen Stamm besiegt hat; er will sie durchführen, indem er sich in Verkleidung beim Obersten einführt, verliebt sich aber in seine Tochter. Französische Kolonialoffiziere sind mit ihren eingeborenen Parteigängern und Feinden die Hauptakteure. Der Film ist mit blendender Aufmachung in Darstellung und Technik ausgestattet. Einen besonderen Reiz bilden die ausgezeichneten Originalaufnahmen aus Nordafrika. Auch das anspruchsvollste Publikum wird sich in diesem Film, in dem erstklassige Filmkräfte die Hauptrollen tragen, gut unterhalten. Zu diesem Programm wird der italienische Tenor Bruno Sarti, ehemaliges Mitglied der Mailänder Scala, persönlich einige Arien und Lieder zum Vortrag bringen.

Liebe
geht durch den Magen!
Auch DEIN Mann schätzt

Merken — probieren!
Wiedemann's
Adler-Emmentaler
ohne Rinde!
Der Kaufmann führt ihn!
Gen.-Vertr.: Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32, Fernruf 3522.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 28. Sept. (Funkspruch.) Gegen Wochenschluß setzte die Börse zunächst unsicher und allgemein abgeschwächt ein. Der flaue Schluß der gestrigen Newyorker Börse und die weiteren Goldabzüge aus London lassen die Lage am internationalen Geldmarkt weiter recht undurchsichtig erscheinen. Da auch am heimischen Geldmarkt eine weitere Verknappung eingetreten ist, hält sich die Spekulation sehr zurück, obwohl man die Verengung am hiesigen Geldmarkt als die übliche Ultimoerscheinung ansieht und ihr keinerlei größere Bedeutung beimißt. Allerdings lagen auch weitere Nachrichten vor, die eher die Zurückhaltung noch verstärkten. So wurde das Dementi der Hapag über die erwartete Freigabezahlung im Oktober und die wenig optimistisch gehaltenen Meldungen über die erwartete Freigabe des deutschen Eigentums in Kanada stärker beachtet. Immerhin lagen Verkaufsaufträge nicht vor und als später größere Kaufaufträge für Banken und Elektrowerte eingingen, wurde die Tendenz unter Führung von Banken, von denen Berliner Handelsgesellschaft sprunghafte Kurserhöhungen zu verzeichnen hatten, allgemein fester und lebhafter. Von vornherein recht widerstandsfähig lagen Montanwerte, da die Preiserhöhung am belgischen Kohlenmarkt mit Wirkung ab 1. Oktober anregte. Auch Schiffahrtswerte und Deutsche Erdöl waren wieder stärker gefragt. Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld auf 8.25—10.5 Prozent, der Satz für Monatsgeld auf 9.25—10.5 Prozent an. Am Devisenmarkt hörte man Kabel-Berlin 4.1967, Kabel-London 4.8529 und London-Berlin 20.36½.

Im Verlauf blieb das Geschäft weiter lebhaft. Auf fast allen Marktgebieten traten meist Kurserholungen ein. Besonders bevorzugt waren die Montanaktien unter Führung von Gelsenkirchen, Stöhr, Kammgarn und Deutsche Waffen. Am Bankenmarkt kam es zu Realisationen, so daß die Spitzenkurse nicht gehalten werden konnten. Auf die Nachricht, nach der der Schwedische Zündholztrust für ein Streichholzmonopol in Deutschland eine 150-Mill.-Dollaranleihe anbietet, belebte sich das Geschäft von neuem. Svenska zogen in diesem Zusammenhang 10 RM. an.

Im Verlauf blieb das Geschäft weiter lebhaft. Auf fast allen Marktgebieten traten meist Kurserholungen ein. Besonders bevorzugt waren die Montanaktien unter Führung von Gelsenkirchen, Stöhr und Deutsche Waffen. Am Bankenmarkt kam es zu Realisationen, so daß die Spitzenkurse nicht gehalten werden konnten. Auf die Nachricht, nach der der schwedische Zündholztrust für ein Streichholzmonopol in Deutschland eine 150-Millionen-Dollaranleihe anbietet, belebte sich das Geschäft von neuem. Svenska zogen in diesem Zusammenhang 10 RM. an

Der **Privatdiskont** blieb mit 7⅜ Prozent für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß beunruhigt durch die Meldung von weiteren hohen Goldabzügen von der Bank von England und gegenüber den höchsten Tageskursen leicht schwächer. Stärker rückgängig waren Svenska, die jedoch noch 4½ Prozent über ihre Erstnotiz schlossen. Auch Gewinnrealisationen waren zu beobachten. Sehr fest lagen Ludwig Loewe. **Nachbörslich** hörte man durchweg mit Ausnahme von Schiffahrtswerten schwächere Kurse. Reichsbank 288.5, Farben 213, Siemens 374.5, Gelsenkirchen 142, Stahlverein 115, Lloyd 111.5 Geld, Paket 119.75 Geld, Maxhütte 172, Altbesitz 53.50, Neubesitz 10.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 28. Sept. Die Börse war zwar sehr ruhig, zeigte aber eine feste Haltung, da sie sich offenbar von den Newyorker Börsenbewegungen freigemacht hatte. Von der Fusion in Berlin erwartete man eine Ankurbelung des Börsengeschäfts. Die sämtlichen Märkte lagen einheitlich ruhig, bis auf einige wenige Ausnahmen, die durch Zufallorders schwächer notierten. Besonders bevorzugt waren Banken- und Schiffahrtsaktien, die ihre Kurserhöhung leicht fortsetzten. Dresdner Bank 3¼, Diskonto und Deutsche 1½, Danat ¼ Prozent höher. Kommerzbank 1½ Prozent leichter. Elektrowerte auffallend vernachlässigt und kaum verändert. Lieferungen 2, Siemens 1½ freundlicher, AEG. knapp gehalten. Der Farbenmarkt war gut gehalten. Die Kurse schwankten um 2¼ Prozent. Montanwerte trotz der Lohnerhöhung im nordfranzösischen Kohlenrevier unbeeinflußt und sehr wenig verändert. Rheinstahl um 1, Stahltrust um ¾ Prozent höher.

Die übrigen Märkte lagen außerordentlich still. Der Rentenmarkt war vollkommen umsatzlos. Im weiteren Verlauf blieb die Haltung widerstandsfähig und das Geschäft ruhig. Tagesgeld gesucht 8½ Prozent.

Am Devisenmarkt London gegen Newyork 4,8530, Pfunde gegen Mark 20.36⅝, Dollar gegen Mark 4.19675.

Warenmarkt.

Berlin, 28. Sept. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die schwachen ausländischen Depeschen haben im Berliner Getreidehandel die Unternehmungslust stark zurückgehalten. Die Vortagsnotierungen sind nicht mehr zu erzielen, lediglich prompter Weizen und Roggen finden bei den Mühlen zu ungefähr letzten Preisen Unterkommen. Lieferungsweizen wurde zirka 1 RM. schwächer, Oktober eröffnete stetig. Roggen ist im Zeithandel 1.50 RM. bis 2 RM. herabgesetzt. Mehrfache Realisationen haben die Tendenz hier unter Druck gehalten. Die vorliegenden wenigen Andienungen waren unkontraktlich, das Interesse scheint aber nicht mehr von Bedeutung zu sein. Die Geschäftslage für Mais, Gerste und Mehle hat sich wenig geändert. Hafer behält zu ermäßigten Geboten Frage seitens des Konsums. Der Export ist vorsichtig im Kauf.

Berlin, 28. Sept. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kilo 223—225, 78—79 Kilo 225—227, Sept. 240—238, Okt. 240, Dez. 252—251.25, Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 72 Kilo 180—182.50, Sept. 191, Okt. 192—192.50, Dez. 206, Tendenz ruhig. Gerste: Braugerste 200—220, Futter- und Industriegerste 170—186, Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 166—176, Sept. 176, Okt. 178.50, Dez. 192.50—193, Tendenz ruhig. Mais: loko Berlin 207—208, Tendenz ruhig; Weizenmehl 28.25—33.75, Tendenz still; Roggenmehl 24.75—27.50, Tendenz still; Weizenkleie 11.60—12.25, Tendenz ruhig; Roggenkleie 10.80 bis 11.25, Tendenz ruhig. Erbsen, Viktoria 36—44, kleine Speiseerbsen 28—33, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 24.30—24.60, Trockenschnitzel 12.20—12.40, Sojaextraktionsschrot 20—20.60 RM.

Magdeburg, 28. Sept. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen Sept. 27.25, Okt. bis Dez. 26.50. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto), Sept. 11 Br., 10.90 G.; Okt. 11 Br., 10.95 G.; Nov. 11.30 Br., 11.20 G.; Dez. 11.45 Br., 11.40 G.; Jan.-März 11.75 Br., 11.65 G.; März 11.85 Br., 11.75 G.; Mai 12 Br., 11.90 G. Tendenz stetig.

Berlin, 28. Sept. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 170.75 RM.

Berliner Devisennotierungen vom 28. Sept.

	27. Sept. Geld	27. Sept. Brief	28. Sept. Geld	28. Sept. Brief		27. Sept. Geld	27. Sept. Brief	28. Sept. Geld	28. Sept. Brief
Amsterd.	168.18	168.52	168.24	168.58	Wien	58.95	59.07	58.95	59.07
Buen.-Aire	1.758	1.762	1.759	1.763	Prag	12.411	12.431	12.41	12.43
Br.-Antw	58.31	58.43	58.365	58.485	Jugoslaw	7.383	7.397	7.385	7.399
Oslo	111.69	111.91	111.69	111.91	Budapest	73.11	73.25	73.14	73.28
Kopenhag	111.73	111.95	111.76	111.98	Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
Stockholm	112.32	112.54	112.32	112.54	Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Helsingf.	10.535	10.555	10.535	10.555	Danzig	81.36	81.52	81.34	81.50
Italien	21.945	21.985	21.94	21.98	Konstant.	2.025	2.029	2.024	2.028
London	20.336	20.376	20.343	20.383	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Newyork	4.192	4.200	4.192	4.200	Canada	4.159	4.167	4.159	4.167
Paris	16.450	16.45[illegible]	16.43	16.47	Uruguay	4.096	4.104	4.096	4.104
Schweiz	80.825	81.985	80.85	81.01	Kairo	20.86	20.90	20.865	20.905
Spanien	62.01	62.13	62.03	61.15	Island	92.00	92.18	92.02	92.20
Japan	2.008	2.012	2.008	2.012	Reval	111.69	111.91	111.69	111.91
Rio de J.	0.4975	0.4995	0.497	0.499	Riga	80.67	80.83	80.67	80.83
					Bukarest	2.490	2.494	2.490	2.494

Züricher Devisennotierungen vom 28. Sept.

	27. 9	28. 9.		27. 9.	28. 9.
Newyork	518.50	518.60	Wien	72.90	72.90
London	25.16	25.16¾	Budapest	90.47½	90.50
Paris	20.32⅛	20.32½	Agram	9.12¼	9.12½
Brüssel	72.12½	72.17½	Sofia	3.75	3.75
Italien	27.14½	27.14½	Bukarest	3.08	3.08
Madrid	76.70	76.75	Warschau	58.16	58.15
Holland	208.10	208.15	Helsingfors	13.05	13.05
Stockholm	139.00	139.00	Konstantinop.	2.50	2.50
Oslo	138.25	138.30	Athen	6.72	6.72
Kopenhag	138.25	138.30	Buenos-Aires	2.17½	2.17½
Prag	15.36	15.36	Japan	2.48½	2.48½
Deutschland	123.55	123.58			

Tendenz behauptet.

Täglich Geld 2¼%, Monatsgeld 4¼%, Dreimonatsgeld 5%.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.		Okt	Nov	Dez
Abl.s.Ausl.	½	1⅛	1⅜	Farbenind.	5	7	9	Nordd.Lloyd	4	5	6
A.E.G.	4½	6	7½	Gelsenkirch.	4	5½	7	Otavi	1¾	2½	3¼
Danatbank	5½	7½	9½	Hapag	4	5	6	Phönix	3	4	5
Deutsche Bk.	3	4	5	Handelsges.	5½	7½	9½	Rheinstahl	4½	6	7½
Disconto	3	4	5	Harpener	4½	6	7½	Siem.Halske	9	11	13
Dresdner	3	4	5	Licht Kraft	5	7	9	Zellst.Waldh.	6	7½	9
Dt. Erdöl	2¾	3¼	5	Mannesm.	4	5¼	7				

Bremen, 28. Sept. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: Okt. 19 G., 19.03 B.; Dez. 19.38 G., 19.42 B.; Jan. 19.46 G., 19.48 B.; März 19.82 G., 19.86 B.; Mai 19.99 G., 20 B.; Juli 19.97 G., 20 B. Tendenz ruhig.

Liverpool, 28. Sept. (Funkspruch.) Baumwollereröffnungskurse (in engl. Pfund): Okt. 9.80, Dez. 9.84, Jan. 9.85—9.86, März 9.94, Mai 10, Juli 9.98.

Liverpool, 28. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. Weizen (100 lb.), Tendenz stetig, Okt. 8/10⅝, Dez. 9/4⅝, März 9/11, Mai 10/3. Mehl (280 lb.), Liverpool Straights 38—39, London Weizenmehl 35½ bis 42. Preise in shilling und pence.

Tagung des badischen Baugewerbes.

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, Landesverband Baden E. V., Sitz Freiburg i. Br., hielt kürzlich in Offenburg seine 22. ordentliche Hauptversammlung ab, welche aus allen Teilen des Landes gut besucht war.

Nach Abwicklung der Regularien nahm der Landesverbandsvorsitzende, Architekt Ludwig Mayer-Freiburg i. Br., zu der Tarif- und Lohnbewegung des Jahres 1929 im badischen Baugewerbe Stellung. Dr. Ettwein-Freiburg i. Br. sprach über die Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Im Anschluß an sein Referat kam folgende Entschließung zur Annahme: „Die im Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, Landesverband Baden E. V., zusammengeschlossenen Betriebe des badischen Baugewerbes erheben gegen das bekannte Kompromiß, eine allgemeine Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung um 0.5 Prozent und für das Baugewerbe eine Sonderregelung mit einer Beitragssteigerung von 50 vom Hundert durchzuführen, schärfsten Einspruch. Sie weisen darauf hin, daß die Durchführung des Beschlusses für das Baugewerbe die Gefahr einer sprunghaften Erhöhung der Erzeugungskosten heraufbeschwört und auch insofern ungerecht ist, als das Saisonrisiko der Bauarbeiter bereits in ihren hohen Löhnen Ausdruck und Berücksichtigung gefunden hat. Die Reform der Arbeitslosenversicherung und die Sanierung der Reichsanstalt kann ohne Beitragserhöhung durch Anpassung der Leistungen an die Beiträge erfolgen. Die Lage der Wirtschaft erträgt keine weitere Belastung."

Ueber den Stahlhausbau referierte der stellvertr. Landesverbandsvorsitzende, Architekt Karl Becker-Baden-Baden. Zu der Unkostenkalkulation im Baugewerbe machte Baumeister A. Altenbach-Heidelberg interessante Ausführungen und gab die von ihm errechneten neuesten zahlenmäßigen Feststellungen bekannt. In der anschließenden Aussprache wurde aus der Mitte der Versammlung wiederholt lebhafte Klage geführt, in wie hohem Grade gegen Geist und Sinn der Verdingungsordnung gerade in der Preisfrage gehandelt wird. Bei der Ausschreibung von Arbeitsvergebungen ist beobachtet worden, daß auch Behörden gegen die bindenden technischen Vorschriften der Verdingungsordnung verstoßen, was vornehmlich bei Erdarbeiten zutrifft. Das Baugewerbe verlangt mit Nachdruck, daß die Bestimmungen der Verdingungsordnung peinlich durchgeführt werden und insbesondere unangemessene Angebote bei der Arbeitsvergebung zur Ausscheidung kommen.

Enzinger Unionwerke A.-G., Mannheim. Nach einer Mitteilung aus der A.-R.-Sitzung wurden bei der Gesellschaft weitere Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt. Das Ergebnis dieser Maßnahmen komme in einem günstigen Halbjahresabschluß und in einer befriedigenden Beschäftigung in den ersten Monaten des zweiten Halbjahres zum Ausdruck, so daß, wenn die Entwicklung weiter so anhalte, mit einem steigenden Gewinnergebnis und evtl. mit einer Erhöhung der Dividende zu rechnen sei (i. V. wurde die Dividendenzahlung auf 6.2 Mill. RM. AK. mit 6 Prozent wieder aufgenommen). Die Gesellschaft verfüge über größere Bankguthaben. Für den ausgeschiedenen Dir. Hesse wurde Dir. H. Flohr in den Vorstand berufen. (Letzter Frankfurter Kurs 84 Prozent G.)

Spinnerei und Weberei Steinen A.-G. In der GV. Spinnerei und Weberei Steinen A.-G. wurden folgende Herren in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt: Zentraldirektor Dr. Max Brugger (Vorsitzender), Vizedirektor Dr. Alfred Böcklin-Basel (stellvertretender Vorsitzender), Kommerzienrat Emil Garnier-Lörrach und Direktor Hans Weibel-Basel.

Geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit. Vom 31. August bis zum 15. September ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 726 000 auf 735 000, also um 9000 oder 1.3 Prozent gestiegen. Diese Zunahme erstreckt sich allein auf die männlichen Hauptunterstützungsempfänger, die um 16 000 Personen angewachsen sind, während die unterstützten Frauen um 7000 abgenommen haben. Diese verschiedenartige Entwicklung bei den beiden Geschlechtern dürfte größtenteils auf die Belebung in den Industriezweigen zurückzuführen sein, die besonders weibliche Arbeitskräfte beschäftigen. Die Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung haben in der ersten Septemberhälfte um rund 2000 Personen zugenommen. Ihre Zahl belief sich daher Mitte des Monats auf rund 158 000.

Berliner Börse

vom 28. September 1929

Reich und Staat

	27. 9.	28. 9.
Abl. Schuld I—III	53.25	53.5
Neubesitz	10.1	10
6 Dt. Wertb.	89.25	89.25
6 dto. b.1000 $	—	86.1
b dto. 1—5 $	101	—
7 Reichsanl.29	99	99
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	74.75	74.75
6 Bay. 27	77.5	77.5
6 Sachsen 27	75.8	75.7
7 Thür. 26	79.25	79.25
6½ D.Reichsp.	96.5	96.5
Dt. Schutzgeb	4.65	4.95
5 Rh.M.G.	68	68.25
6% Farben	118¾	119
10 Pr.Pfand 3940	100.6	100.6
8 dto. 47	94.6	94.5
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	93.25	93.25
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	24.12	24.25
4 Mex. abg.	16.75	16.37
4½ Oest.S.	—	32.75
4 Goldr.	27.75	27.5
4 Kronenr.	1.8	1.8
4½ Silber	2.3	2.3
4 Türk. Ad.	5.75	—
4 T.Bagd.I	7.35	7.3
4 T.Bagd.II	7.45	7.35
4 T. Zoll.	—	7.3
Türk.-Lose	12.25	12.25
4½ Ung. 13	21.75	22
4½ Ung. 14	24.25	24.37
4 Ung.Goldr.	22	22
4 Kronenr.	1.8	1.8
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	130¾	132.5
Allg. Lokalb.	153	153
Canada	83.75	81
Dt.Eis.B.Bet	71	71.5
7 Reichsb.	86.25	86.12
Elektr.Hochb.	89.25	89
dto. Zertifik.	87.87	87.25
Hamb.Paketf	119	119.5
Hamb.Hochb	66.75	66.25
Hamb.Südam	180.5	182.5

	27. 9.	28. 9.
Hansa	159	160¼
Neptun	112.5	112.5
N. Lloyd	111.5	111.5
Schantung	3.75	3.8
Süd.Eisenb.	123¼	123¼
Ver. Elbe	24.5	24.25
Bank-Aktien		
Adca	125¼	126
Bad. Bank	160	160
Bk. el. Werte	147	150
Bk. f. Brau	156	155¼
Barm. Bkv.	127¾	128
Bay.Hyp.B.	142.5	144.5
„ Vereins	145	146
Berl.Hdlsges.	208	214.5
Commerzbk.	178.5	180
Danz.Priv.	108¼	108¼
Darmst.Bk.	270	270.5
D.Asiat.Bk.	59.5	60
Deutsche Bk.	163⅝	165¼
Dt.Hyp.Bk.	133.5	134
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	163⅝	165¼
Dresdn.Bk.	159	161.5
GothaGrund	128.5	128.5
Lux.Inter.	6.1	6.1
Mein.Hyp.	123¾	123.5
Mitt.Bod.C.	262	262
Ostbank	110	109
Oest. Credit	—	30.75
Pr.Boden	121	121¼
Reichsbank	293	290¼
Rh.Creditbk.	120	121
Südd.Bod.Cr	152.5	151
Südd. Disk.	—	—
Vbk. Hamb.	148	147
Wiener Bkv.	12.75	12.75
Industrie-Aktien		
Accumulat.	121⅛	—
Adlerh. Gl.	100.5	100.5
Adl. Kleyer	41	40.25
A. E. G.	187¾	188¾
dto. Lit. B	115	115¼
Alsen Zem.	173	174
Ammend P.	161.5	162
Aschaff.Bräu	154	155
Aschaff. Zellst	149¾	150
Augsb.N.M.	80.25	80.5
Barr & Stein	—	—
Balcke Masch.	120	120
Bamb.Mälz.	112.5	110
Barop Walz	74	74

	27. 9.	28. 9.
Basalt	41	41.75
Bayr. Mot.	94.5	94.75
Bayr.Spieg.	61.5	61
J.P.Bembg.	244¾	242
Berger Tfb.	361	361
Bergm. Elek.	217	220
B.Karlsr.J.	72.5	75.75
Berl. Kindl.	600	609
Bl. Masch.	73.75	72
Berth.Mess.	45	45
BrauhNürnb.	170	170
Brk. Brik.	160	160
Brschw. K.	218	219
Brem.Besigh.	64	66
Brem.Vulk.	104	104
Brem.Wolle	162	162
BrownBoveri	136	136
Buderus E.	72	72
Busch Lüdsch.	—	—
Calmon Asb.	23.25	24
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	99.5	99.75
Ch. Buckau	93	95
Ch. Heyden	70.62	72
Ch. Gelsenk.	72.5	71.5
Ch. Albert	61.5	59.25
Chade	437	437
Conc. Berg	75.75	75.25
Conc. Chem.	25.62	25.62
Conc. Spinn.	76.5	78
Ct. Caoutch.	162⅛	162⅛
Ct. Linol. Zürich	300	300.5
DaimlerBenz	44	44.75
Dt. Atl. Tel.	106¾	106
Dt. Asphalt	136.5	136.5
Dt. Conti-G.	181	182
Dt. Erdöl	110¾	—
Dt. Jute	99.5	99.75
Dt. Kabel	68	68.5
Dt. Linol.Wk.	291¾	296
Dt. Post	28	28
Dt. Schachtb.	103	101
Dt. Spiegel	80.5	80
Dt. Steinzg.	202	202
Dt Ton	134	132.5
Dt. Wolle	17.25	17.5
Dt. Eisenh.	68.75	69.5
Dortm.Aktien	236¼	237.5
„ Union	250	250
Dr.Schnellpr.	113.5	113
Düren Metall	145	—
Dürkoppwke.	—	—
Düss.Masch.	30.25	—
Dyckerhoff	—	—
Dyn. Nobel	100¼	101¼
Egest. Salz	107¾	108⅜
Eilenburg K.	74	74
Eintracht	140.5	141
Eis.Sprottau	61	61.75

	27. 9.	28. 9.
Eisenb. Verk.	—	185
El. Liefer.	168⅞	171
El.Licht Kraft	—	203
Engelh.Bräu	225.5	226
Enzing.-U.	83.75	84.25
Erdmsd.	100	100
Erlang.Bamb	120	120
Eschw.Bg.	209	205
Ess.Steink.	139¾	142
Fahlbg.List	75	74.5
Falkenstein	108¾	108.5
Faradit	39.25	39.25
J.G.Farben	211¾	213¾
Feinjute	94.25	95.25
Feldm. Pap.	181	181
FeltenGuill.	134	135
Flöth.Masch.	29.25	29.25
Ford Motor	243	551
Fraustadt Z.	—	64
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	86.5	86.5
Frister	140	140
Gg. Greiling	—	—
Gelf. Bw.	138	142
Genschow	79.25	80
Germania P.	183	184¾
Gerresh. Gl.	115.5	115
Ges.f.e.Unt.	202	203
Girmes Co.	226	226
Gladb.Wolle	150	150
Glas Schalke	185.5	184.5
Glockenk.	21	21.25
GlückaufBräu	133	133.5
Goedhardt	209¼	209.5
Goldschm.	71.5	70.25
Görl. Wagg.	98	97.75
Grepp. W.	93.5	94.25
Gritzner	56.75	56
Großh.Webst.	158	158
Großmann	43.5	43.5
Grün & Bilf.	170	163
Gruschwitz	66	66
Guanowerke	53.5	54
Gundlach	85	85
Haberm. G.	106	107.5
Hacketh D.	90	89.5
Halle Masch.	91.5	92
Hamb. El.	142¾	143
Hammersen	130	130
Hann.Masch.	39	39
Harburg Eis.	78	78.25
Harb.Gummi	75.25	75.25
HarkortBrücke	24.87	24.85
Harpener	142	144.5
Hedwigsh.	98	98
Heilm. Littm	90	90

	27. 9.	28. 9.
Hemm.Zem.	166	169
Hilpert M.	—	125
Hindr. Auff.	90	90
Hirsch Kupf.	138	138
Hirschb. Ld.	90.25	90.25
Hoesch	127¼	130
Hoffm. St.	70	70.5
Hohenlohe	96	98
Holzm. Ph.	98.25	98
Horchwke.	82	83.5
Hotelbetr.	161.5	163
C.M.Hutsch.	68	68
Lor. Hutsch	102	102
Ilse Bergb.	215	215
Industrieb.	114¼	114
Jeserich	98	98.75
Jüdel	155.5	15
Junghans	67.5	65.25
Kahla Porz.	65.5	66.5
Kali Chemie	171	173
Kali Aschl.	226	229¾
Karstadt	173¼	174
Klöcknerw.	113¼	115.5
Knorr C. H.	165.5	164¾
Köhlm. St.	89.25	89.25
Kolb & Sch.	143	142
Kollm.Jourd.	46	46
Köln Neuess.	122¼	124
Kölner Gas	79.75	80
Kört Gebr.	68.5	67.5
Kört El.	90.8	98
Krauß & Co.	49.75	50.25
KunzTreibr.	92.5	92.25
Küppersb.	140.5	142
Lahmeyer	175	174¼
Laurahütte	62.5	62.5
Leipz.Riebeck	142	142¼
Leopoldsgr.	67.75	68.25
Lindes Eis	157	158
Lindström	800	800
Lingel Sch.	48.25	48
Lingnerw.	70	71
Ludw. Loewe	192.5	195.5
Lorenz Tel.	156	154¼
Lüdenscheid	69.25	70.5
Magirus	20	20
Mannesm.R.	110⅝	110.5
Mansfeld	133	133
Maschb.Unt.	50.25	50.37
M.Buckau-W.	115	115
Max-Hütte	171	172
M. W. Lind	119.5	—
„ Sorau	187	187
„ Zittau	61	61.5
Merk. Wolle	146.5	145.5
Metallges.	126	126.5
Mey.-Kauffm	44	44
Mez Söhne	49.25	49.5
Miag	126¼	126¼
Minimax	124.5	123.5

	27. 9.	28. 9.
Mitteld. St.	135	137
Mix & Gen.	135.5	140
Montecatini	—	56.5
Mot. Deutz	74	72
Mühl. Bg.	104¼	104¼
Nation. Auto	22.5	22
Neckarwke.	134	—
Ndl. Kohle	140¼	140.5
Nordd.Eis	107	—
„ Steingut	190	190
Nordd.Trik.	55.25	55
„ Wolle	126	128
Nbg.Herkul.	38	38
Ob.-Bedarf	80.5	81.75
Ob. Koks	101⅝	102.5
dto. Genuß	85.25	85.75
Orenstein	81.25	81.5
Ostwerke	223¾	224.5
Phönix Bg.	104⅞	106¼
Phönix Brk.	70	70.25
Pinisch	—	—
Pittler Wkz.	179	178
Poege el.	38	38.25
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	362	366.5
Preußengr.	113	113
RadebergExp.	185.5	186
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	—	72
Reichelbräu	266	264
Reichelt M.	57	54
Rheinfelden	162	160
Rh. Braunk.	270	274
„ Elektro	145	144
„ Möbel	110	106
„ Stahlw.	116.5	120
R. W. E.	232	234¼
„ Westf.K.	115¼	115¼
RW.Spreng	80	80
Richter Dav.	185	185
Riebeck-Mont.	—	125
Rockstroh	—	—
Roddergr.	845	845
Rosenth.P.	101	101
Rütgersw.	78.5	80.37
Sachsenw.	103.5	103.5
Sächs. Guß	—	85
S.-Th. Ptl.	167	167
„ Webstuhl	79	80.75
Sachtleben	190.5	—
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	382.5	383¼
Sangerh.M.	131	130.5
Sarotti	147.5	147
Schering ch.	315	314
Schlegelbräu	186¾	187
Schl.Berg-Z.	104¾	101¾

	27. 9.	28. 9.
Schl.B.Beuth	130.5	130.5
Schl. El. B.	180	181
Schl. Portl.	180.5	181
Schl. Text.	18.87	19
Hg. Schneid.	111.5	110¾
Schub. Salz	260	264
Sch. Cremer	76	76
Schuckert el.	219¼	222⅛
Schultheiß	282	283
SchwelmEis.	138.5	138.5
Segall Str.	56	56.25
Sieg.-Sol.G.	8.75	87.87
SiegersdWerk	87.5	—
Siem. Gl.	119	118
Siem.Halske	370	375
Sinner A.-G.	—	121¾
Staßfurt ch.	21	21.5
Stett.Cham.	79	80
Stock & Co.	93	93
Stöhr Kg.	123.5	127
Stolb.Zink	148	146.5
Stollwerk	118.5	151.5
Strals. Sp.	236	237
Südd. Imb.	75.5	75
Südd. Zuck.	157.5	157
Svenska	368	371.5
Tel. Berlin	50.12	50.25
Thörl Oel	—	92
Thür. Gas	136	137.5
Tietz Köln	191	193¼
Transradio	140	142¼
Tuch Aach.	104¼	104
Tüll Flöha	59	59
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	53	52.75
Un. Diehl	98	100
Union Gieß.	9.75	9.5
Varz. Pap.	116	116.5
Ver.Böhlerst.	130	130
„ chem.Charl	71	71
„ Dt. Nickel	160	161
„ Flansch.	100¼	100¼
„ Glanzst.	309	304.5
„ Gothania	111	111
„ Jute B.	116	116
„ M. Hall	48	48.37
„ Pinsel	35.5	35.25
„ Portland	207¾	207¾
„ Schuhf.Ber	52	—
„ Stahlw	112¼	114.5
„ Zypen	175	175
Witt. Wke.	63	63
Vogel Tel.	73.25	74
Vogtl.Masch.	79.5	79.5
Voigt Häffn.	222	222
Vorw.Spinn.	20	20
Wanderer	62.5	62.5
Wass.Gelsenk.	125.5	126.5

	27. 9.	28. 9.
Wegelin	93	93
Westereg.	232	232.5
Wicking	128¼	128
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	103¼	101
WittenerGuß	—	—
Witt. Tief	104	108.5
Zeiß-Ikon	100¼	100¼
Zeiß Masch.	125	127.5
Zellst.Ver.	108	108
Zellst.Waldh.	227.5	232

Versicherungen

	27. 9.	28. 9.
Aach.M.Feuer	294	290
Mannh.Ver.	105.5	106.5
Nordstern	268	268
Vikt. Allg.	2600	26[illegible]5
Vikt. Feuer	440	440
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	134	133
Neu-Guinea	585	593
Otavi	68.75	69.12

Termin-Notierung

	27. 9.	28. 9.
AG.f.Verk.	132	134
Allg.D.Lokalb	153	155¾
D.Reichsb.Vz.	86.75	87
Hamb.Paket	120	119½
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	181	—
Hansa Dampf	161	161
Nordd. Lloyd	111.5	111.5
Otavi Minen	69.5	70
Allg.D.Credit	127	125¾
BarmerBankv	128.5	129
Bay.Hy.Wechs	144	146
Bay.Vereinsbk	146	146½
Berl.Hdlsges.	209¾	214¼
Commerzbank	180¾	181
Darmst. Bank	272¼	272
DeutscheBank	165¼	167
Diskontoges.	165¼	167
Dresdn.Bank	161	162.5
Allg.El.Ges.	189¼	190.5
Bay. Motoren	93.75	93.5
Bemberg	245	242
Bergm. El.	220.5	224.5
Berl. Masch.	73	73.25
BuderusEisen	72	71.75
Charl.Wasser	100	99.5
Comp.Hispan	439.5	438.5
ContiCaoutch	163¼	164.5
Daiml.-Benz	44	45.5
Dt.Conti G.	183¾	185
Dt. Erdöl	113¼	114¾
Dt.Linol-Wke	298¼	299⅞
Dynam.Nobel	101	101
El.Lieferung	169.5	172¼
El.Licht-Kraft	202	204.5
EssenerSteink	140¾	141
Farbenindustr	213⅜	213⅝
Feldm. Pap.	182.5	182.5
Felten-Guille	135.5	136¼
Gelsenk.Berg	139.5	142
Ges.f.e.Unter	202¾	204.5
Goldschmidt	73	73
Hamb.El.Wke	—	144

† exkl Div

	27. 9.	28. 9.
Harpen.Berg	143¾	146
Hoesch Stahl	128	129½
Holzmann	99.5	98.25
Hotelbetr.	162	164
Ilse Bergbau	215.5	220.5
KaliAschersl.	228	230.5
Karstadt	173¾	174
Klöcknerwerke	114.5	115
Köln-Neuessen	124⅜	126
Ludw.Loewe	194	197
Mannesmann	111¼	110¾
Mansf. Berg	132⅛	134
Masch.-Bau-Unternehm	51.5	51.75
Metallges.	126¾	127
Mittelstahl	—	—
Nation.Auto	22.5	—
Nordd. Wolle	128.5	129¼
Oberbedarf	81	83.25
Oberschl.Koks	102⅝	103⅜
Orenstein	82.25	83.5
Ostwerke	225	223.5
Phönix Berg	105¾	107
Polyphon	369	369
Rhein.Braunk	273⅛	274.5
dto. Elektro	144	144
Rheinstahl	119.5	121.5
RWE.	234	236
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	78.75	80.87
Salzdetfurth	386	387.5
Schles.El.,B	182.5	184
dto. Portland	184¼	184
Schub.-Salzer	263.5	266
Schuckert El.	221¼	224
Schultheiß	286.5	285.5
Siem.-Halske	372.5	375
Svenska	373	374.5
ThüringerGa	136	136
Leonh.Tietz	193	195.5
Transradio	141	—
Ver.Glanzst.	300¾	300.5
Ver.Stahlwke	113¾	[illegible]
Westeregeln	233	235
Zell Waldhof	230¾	231.5

Frankfurter Börse

vom 28. September 1929

Deutsche Staatspap.

	28. 9.
6% Reichsanl.	87.5
Ablösung I—III	53.61
Neubesitz	10.05
Dt. Wertb.	—
Schatzanw. 23	—
4% Schutzgeb. 14	—
4% Bay.Abl. R.	—
Bad.Staatsanl.	74.75
6½ % Württ. 26	—
6½ % Reichsp.	—
6½ % Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Span. Port.	—
4½ % am. Goldrum. 13	14.9
Zolltürken	—
4% ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	86
7% Dresd.St.A.26	79
7% Frankf. 26	83

	28. 9.
Heidelbg. Stadt A.26	—
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A. 25	101
8% Mannh. St.A. 26	87
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	87
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	20
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.10
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	27
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg	9
5 Mannh.St.Kohl.23	13.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	28. 9
5 Badenw.-Kohle 23	15.25
6 Großkr.Mannh.abg	—
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	81.61
5 Rh.-Main-Donau	—
Pfandbriefe.	
Frkf. Hyp. Bk.12—21	—
Frkf. Pfdr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	93
Rh. Hyp. Bk. 21—25	93.25
Rh. Hyp. Bank 5—8	93.5
3 Sadonique M.	12.75

Bank-Aktien.

	27. 9.	28. 9.
Adca	—	160
Bad. Bank	—	1[illegible]5
Bk. f. Brau	154	128
Barm. Bkv.	127.5	133
Bay. B.-C. Würzburg	133	144
Bay.Hyp.W.	143	—
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	271	270.5
Dtsche. Bk.	164	165¼

	27. 9.	28. 9.
Dt.Hyp.Bk.	122.5	123
Dt.Vereinsb.	—	—
Disk.-Ges.	163.5	165¼
Dresdn.Bk.	157.5	162.5
Frankf. Bk.	102	103
Fr.Hyp.Bk.	138¼	138¼
Fr.Pfd.Br.B.	138.5	138.5
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.B.B.	150	150
Oest. Credit	—	—
Pfälz.Hyp.Bk.	134	134
Rh.Creditbk.	121	148
Rh. Hyp.	147.5	—
Südd.Bod.Cr	—	135
Südd. Disk.	133	94
Westb.	94	12.75
Wiener Bkv.	12.75	12.75
Wtb. Nbk.	181¼	181
Transportanstalten.		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz	86	—
Hapag	118.5	120
Heidelb.Str.	49	—
Lloyd	111	112
Industrieaktien.		
Eichbaum	—	—
Löwenbräu München	274	274

	27. 9.	28. 9.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	120	120
„ SchwStorch	163	163
Brau.Werger	189	189
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	40	41
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	188¾	189
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad. Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	64	63
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	220.5
Brem Beige	63.5	63.5
BrownBoveri	136	136
Bürst Erlang	13	—
Cem.Heidelb	125	125.5
DaimlerBenz	43.5	—
Dt Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	109.5	113¼
„ G.S.Sch	152.5	152¾
Dt. Linol.	300	296
„ Verlag	217	218
Dt.Schnellpr.	—	112.5
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	—	8.5

	27. 9.	28. 9.
El.Licht u.Kr.	—	202
El. Liefer.	166.5	182
Emag	82.5	82.5
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	84	84
Eßl. Masch.	32.05	37.10
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	10	10.25
J.G.Farben	211	212¼
Feinm. Jett	81	81
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	70	70
„ Masch.	51	49.5
Geiling u. Co	32	32
Goldschm.	70	70
Gritzner	58	58
Grün u. Bilf.	171	170
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	130	130
Haid u. Neu	32	32
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	74.25	74.75
HesserMasch.	222	222
Hilp. Armat	122	122.5
Hirsch Kupf.	137	137
Hoch u. Tief	90	90
Holzmann	98	99.75
Holzverkohl.	82.25	82.75

	27. 9.	28. 9.
Inag	91.5	91.5
Jungh.Gebr.	59.5	—
Kg.Kaisers	143	—
KleinSchanz	110	111¼
Knorr C. H.	163.5	163.5
Kolb & Sch.	147	—
Kons.Braun	69.25	69.25
Krauß & Co.	49	49
Lahmeyer	167.7	177¼
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	113	130
Mainkr.	106¼	—
Metallg.	126	126
Met.Knodt	59	59
Mez Söhne	50	50
Miag	127.5	—
Moenus	25	25
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	70	70
Oberursel	115	116
Neckarsulm	133	—
Neckarw.Eßl.	27	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	—	—
Pf. Näh. K.	—	175
Rein.Gebb.	105¼	106¾

	27. 9.	28. 9.
Ch.El.Vorz.	81	81
Rh.E.Mm.	144.5	144
RöderGebr.	108.5	108.5
Rütgersw.	77.25	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	61	60.25
SchriftStemp	116	116
Schuckert N.	220	223
Schuh Bern.	—	—
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	58	58
Siem.Halske	373	372.5
Sinalco	116	116
Südd. Zucker	158	157¼
Thür.Lief.	—	—
Trik.Besigh.	61	60.5
Ver.Ch.Fkf.	76.75	78
VerD.Cell.	70	71
Ver. Faß	20	29
Voigt Häffn.	222	—
Volth.Kabel	60	60
Wayß&Freyt.	97.5	98
Wolff W. Bl	110	100
Württ. El.	103	103
Zellst Aschaff	150	150
Zellst.Waldh.	227.1	230
Zuck.Rheing.	71	—

Montan-Aktien

	27. 9.	28. 9.
Buderus	200.5	—
Eschw.Berg	139	—
Gelsenkirch.	—	141
Harpener	294	—
Ilse St. A.	—	216
KaliAschersl	385	231
Kali Wester	111.5	232.5
Klöckner	—	114.5
Mannesm.	131	—
Mansfelder	—	—
Oberbed.	79	79
Phönix	104	—
Rheinstahl	—	—
Riebeck	123.70	—
Salz Heilbr.	217	216
Tellus Berg	116	115
V.K.Laurah	63.5	63
V. Stahlw.	112.5	113.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	222	222
Frankf. Allg.	93	98
Fkf Rückvers.	—	—
Frankona	—	170
Frank.60RM	170	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh Vers.	—	—

50 Jahre Karlsruher Rudersport.

Das Jubiläum des Karlsruher Rudervereins von 1879.

Am 1. April 1929 waren 50 Jahre verflossen, seit in unserer Heimatstadt sich zum ersten Male Anhänger des damals noch jungen deutschen Rudersports zusammenschlossen. Durch diese Gründung entstand der erste hiesige Ruderverein, der erste Sportverein in Karlsruhe. Gerudert wurde draußen am offenen Rhein in Maxau, da damals noch niemand an einen Rheinhafen in Karlsruhe dachte. Man pflegte zuerst das Wanderrudern. Nur langsam erstarkte das junge Unternehmen. Der sportliche Gedanke lag noch in den Kinderschuhen. Sport war ein großer Luxus. Das Fahren und Laufen nach Maxau erforderte viel Mühe und dazu konnten sich die damaligen Karlsruher nur an hohen Feiertagen wie Ostern und Pfingsten entschließen.

Aber bald waren die Anfangsschwierigkeiten überwunden. Neben dem Wanderrudern wurde nunmehr auch das Rennrudern aufgenommen. Eine „Race-Mannschaft" begab sich allabendlich nach Daxlanden, um im benachbarten Altwasser, welches das heutige Strandbad Rappenwört umspült, zu trainieren. Im Gasthaus zum „Schiff" wurde übernachtet und am frühen Morgen setzten die Rennruderer ihre Uebungsfahrten fort.

Das Jahr 1881 brachte den ersten vielbejubelten Sieg einer Vierermannschaft bei der Mainzer Regatta. Für jene Zeit ein sehr schöner, sportlicher Erfolg, war man doch damals bezüglich der Zahl der Siege nicht so unersättlich wie heute.

Die Freude war groß. Ein frischer Zug kam in die Ruderei. Man unterhielt freundschaftliche Beziehungen mit Rudervereinen am Rhein, am Neckar und am Bodensee. Durch gegenseitigen Besuch bei Wanderfahrten, durch Teilnahme an Dauerrudern und Regatten wurde ein sportliches Freundschaftsband geknüpft. Obwohl man nicht nachließ, auch in den folgenden Jahren das Rennrudern zu pflegen, blieben erste Siege lange aus. Doch man ließ den Mut nicht sinken. Man sah das sportliche Heil nicht nur in Gipfelleistungen, begnügte sich auch mit ehrenvollen zweiten Plätzen, freute sich und feierte die von der Wettfahrt heimkehrenden Mannschaften nicht minder.

Desto größer war der Stolz, als die Ruderer 1887 zwei Viererrennen von der Heilbronner und Konstanzer Regatta und 1888 von den gleichen Plätzen je einen Sieg im Vierer und Zweier heimbrachten. Frohen Muts wurde weiter gerudert. 4 Jahre später, 1892, konnte die erste Karlsruher Ruderregatta bei Maxau unter guter Beteiligung abgehalten werden. Die hiesigen Ruderer erzielten hierbei einen Sieg im Vierer.

In den Jahren 1900 und 1901 wurden durch die Zinser-Bergmann-Mannschaft, die bis zu jener Zeit bedeutendsten Anf Viererfiege bei den Regatten in Mannheim, Konstanz und Luzern errungen werden. Das hiesige Bürgertum fand nach diesen Erfolgen schließlich Gefallen am schönen Rudersport und ein namhafter Teil der Bürgerschaft zählte zu den zuverlässigsten Mitgliedern, das war gut, auch zu jener Zeit erforderte der Rennruderbetrieb — wie heute noch — große Mittel.

Eine vorteilhafte Veränderung brachte 1902 die Eröffnung des Karlsruher Rheinhafens. Es war eine über 2 Kilometer lange schnurgerade Wasserbahn geschaffen, für Regattazwecke ideal und einwandfrei, nur mit einem Fehler, daß sie ihrer geringen Breite wegen das gleichzeitige Starten von nur drei Booten zuläßt. Wohl einer der bedeutendsten Männer, welche im Karlsruher Ruderleben standen, war der verstorbene Generalvertreter Friedrich Kern. Mit beispielloser Energie und Aufopferung wirkte er für die Ruderei. Mit der Erbauung des Ruderhauses am Eingang des Rheinhafens krönte er sein Wirken. Kaum ist es auszudenken, wie der begeisterungsfrohe Sportsmann in kurzer Zeit nahezu 100 000 Mark aufbrachte für das Haus, das nach Plänen des Professors

Das Bootshaus des Karlsruher Rudervereins von 1879.

Stürzenacker durch Architekt Zinser sen. erbaut wurde. Bei der feierlichen Einweihung, acht Tage nach der offiziellen Einweihung des Karlsruher Rheinhafens, war die gesamte großherzogliche Familie im Ruderhaus. Staatsregierung und Stadtverwaltung brachten dieser von dem unvergeßlichen Friedrich Kern vollbrachten Tat volles Verständnis und Würdigung entgegen. Nun war ein mustergültiges Sportheim geschaffen und für die Ruderei die günstigsten Voraussetzungen vorhanden.

Ein flotter Ruderbetrieb konnte sich entwickeln und in rascher Folge vermehrten sich die Regattasiege bis Kriegsbeginn auf 62 erste Siege.

Eine hervorragende Rudergestalt aus der Vorkriegszeit ist Rudolf Lucas, ein geborener Karlsruher, der 1906 und 1907 6 Siege im Skullboot errang. Bei der Meisterschaftsregatta in Frankfurt unterlag er B. von Gaza (Wiking Berlin), den er 1908 in Hamburg — nunmehr als Mitglied des Mainzer RV. — sicher schlagen konnte und somit deutscher Meister im Einer wurde.

In dem nunmehr vergrößerten Sportbetrieb ließ sich im Lauf der Jahrzehnte nicht vermeiden, daß sich auch Gruppen und Meinungen bildeten, die ihre Sonderziele hartnäckig verfolgten, so daß die Ansichten oft schwer aufeinanderstießen. Schon in den 90er Jahren gründete eine abgesplitterte Gruppe einen zweiten Ruderverein, der nach 25 Jahren wieder zurückkehrte. Auch in späteren Jahren versuchten einzelne Gruppen ihre Ansichten und Zwecke mit Nachdruck durchzusetzen und traten, als sie auf den Widerstand der Mehrheit der Mitglieder stießen, aus, um Neugründungen vorzunehmen. Diese an und für sich nicht immer erfreulichen Vorkommnisse haben im allgemeinen der Sache nicht geschadet, der Zusammenschluß und die Geschlossenheit der Mitgliedschaft wurde desto fester. Auf der anderen Seite entstand eine wertvolle Konkurrenz, die zu erhöhter Tätigkeit anspornte.

Nach Beendigung des Weltkrieges, indem über die Hälfte aller Ruderer ihr junges, hoffnungsfrohes Leben ließen, setzte eine rege Aufbauarbeit auch im Rudersport ein. Der Verein zählte in kurzer Zeit nahezu 800 Mitglieder, eine ungewöhnlich günstige Zahl für einen Ruderverein. Es waren 250 Ausübende, darunter etwa 30 Damen, vorhanden, die Schülerriege zählte über 50 Jugendliche.

Der Rennbetrieb entwickelte sich sehr günstig. An seiner Spitze steht auch heute noch der ehrenamtliche Trainer Fritz Merkel, unter dessen umsichtigen Leitung die Zahl der Vorkriegssiege mit 62 um weitere 94 sich vermehrte und heute auf 156 steht. Wertvolle Staats- und Stadtpreise, kostbare Fürstenpreise, Preise großer Verbände, über 100 aus echten Metallen bestehende Gefäße und hochwertige Kunstgegenstände bilden den sehenswerten Silberschatz des Vereins.

Dieser blühende Stand der Ruderei erhielt einen vernichtenden Schlag durch die am 3. März 1923 begonnene Besetzung und Benützung des schmucken Ruderhauses mit seinem gesamten Inventar als Kaserne. Ein schwerer Schlag. Und als endlich am 24. November 1924 nach 18 monatlicher Besetzung die Rückgabe erfolgte, war das Ruderhaus innen und außen verwahrlost und verbraucht, sein Inventar nahezu alles verschwunden.

Zwei Ruderjahre ruhte nahezu jeder Sportbetrieb. Als Folge ging die Mitgliederzahl rapid zurück. Das Sportmaterial, das jeder pfleglichen Behandlung entbehrte, war recht minderwertig geworden. Ein schmerzliches Gefühl für jeden Sportfreund hinterließ die Art der Wiedergutmachung. Als Resultat verblieb dem Verein ein Schaden, von dem er sich nur sehr schwer wird erholen können.

Außer seinem großen Förderer, dem verstorbenen Generalvertreter Friedrich Kern, soll hier noch des verstorbenen Kaufmann Hermann Freyheit, der über 40 Jahre in vorbildlicher Weise der gewissenhafte Schatzmeister des Vereins war, sowie der verstorbene Förderer Kaufmann Friedrich Aztmann, Architekt Gottfried Zinser sen. und Fabrikant Heinrich Knippenberg in Ehren gedacht werden.

An der Spitze des Rudervereins, der in den Wintermonaten zur Ergänzung Rugby, Leichtathletik und Skilaufen betreibt, steht heute Architekt Gottfried Zinser jun., der dieses arbeitsreiche Amt seit Jahren in verdienstvoller Weise versieht.

Gestützt auf die von einem frischen Sportgeist erfüllte Mitgliedschaft, einig und zielbewußt, und auf seine große Zahl von Sportsleuten, deren Namen in der Ruderei einen guten Klang haben, tritt der Karlsruher Ruderverein von 1879 mit frohen Hoffnungen in das sechste Jahrzehnt seiner Tätigkeit ein.

Möge dem Karlsruher Ruderverein von 1879 immerzu Männer beschieden sein, die in Begeisterung und Tatkraft die Idee des Rudersportes verfechten, die dem KRV. in Treue und Kameradschaft dienen!

Würden Sie einen edlen Rheinwein aus einem Wasserglas trinken?

Der wirkliche Kenner, der Mensch von feinster Geschmackskultur, raucht auch keine Cigaretten mit Goldmundstück. Die Cigaretten mit echtem Goldbelag waren eine modische Entgleisung, woraus sich später die Cigarette mit dem heutigem Talmi-Belag entwickelte. Die weit überwiegende Mehrzahl der Raucher der Welt raucht Cigaretten ohne Mundstück. Warum nicht auch Sie?

ATIKAH

CIGARETTE
-AUSLESE-

Deutschlands meistgerauchte 6 Pfg. Cigarette nur ohne Mdst.

Cigarettenfabrik „Delta" G.m.b.H. Dresden-A. 16.

Seehotel Konstanz

ganzjährig geöffnet, in ruhiger, staubfreier Lage an der Seepromenade. Herrliches Panorama auf See und Alpen. / Vorzügliche Küche. / Münchener Löwenbräu vom Faß.

Täglich großes Künstler-Konzert.

Vorzugspreise für Geschäftsreisende / Garage im Hause / Telephon 147 / Die Direktion: E. WIEDEMANN.

Johann Strauss

mit seinem

WIENER ORCHESTER

(40 Herren) auf der großen diesjährigen Europatournee

Mittwoch 16. Oktober 8 Uhr Festhalle

wieder in Karlsruhe

(Neues Programm)

Der Vorverkauf bei Musikhaus **Schlaile**, Kaiserstraße 175. Telefon 339, hat begonnen.

Preise: 3.60, 3.—, 2.40, 1.80, 1.50

Für alle Frauen und für Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: Frauenleben–Frauenleiden Eintritt frei!

mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Schau)

Frauen-Vortrag: Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Hängeleib, -brust, Hüftenfett, Krampfadern, Beinschwellung, Fußschmerzen verhütet werden.

Ohne Formenschutz

Hygieneschau: Von der Jugend bis ins Alter gesund, normal-vollschlank, beschwerdefrei und schön. Formenschutz im Wachstumsalter und kritischer Zeit. Schöne Beine und Füße.

Mit Formenschutz

Vorführungen: Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur und des Wohlbefindens. Thalysia-Konstruktionen und geringwertige Nachahmungen.

Fragenbeantwortung und Auskunfterteilung durch die von Herrn Dr. med. H. Garms ausgebildeten Damen.

Verhinderte verlangen das reichill. Heft „Die gesunde Frau" gegen 18 Pf. postfrei durch Thalysia-Werk, Leipzig-Süd, Abt. 67

Dienstag, den 1. Oktober und Mittwoch, den 2. Oktober

nachmittags 1/2 4 Uhr und abends 1/2 8 Uhr **„Friedrichshof"**

Evangelischer Volksdienst

Ortsgruppe Karlsruhe.

Oeffentliche Versammlung

am Montag, den 30. September d. J., abds 8 Uhr, im Saale des „Friedrichshof", Karlfriedrichstraße. (18020)

Es werden sprechen:

1. Unser Spitzen-Kandidat: Herr Pfarrer Teutsch-Leutershausen a. B. über „Warum ich beim Evang. Volksdienst bin".
2. Herr Landtagsabgeordn. Rektor Kling-Unterfürkheim i. Wttbg. über „Der Christl. Volksdienst in Württemberg und Reich".

Freie Aussprache.

Weiter wird Herr Pfarrer Teutsch sprechen über das Thema:

„Wahlpflicht und Wahlnot"

am Dienstag, den 1. Oktober in **Mühlburg**, im kleinen Saal „Zu den 3 Linden", abends 8 Uhr,

am Donnerstag, den 3. Oktober in **Rüppurr**, im Nebenzimmer „Zur Krone", abends 8 Uhr,

am Freitag, den 4. Okt. in **Karlsruhe**, in der Friedenskirche, Karlstr. Nr. 49b, abends 8 Uhr,

am Samstag, den 5. Oktober, in **Rintheim**, i. Saal „Z. Schwanen", abds. 8 Uhr.

Zu allen Veranstaltungen ist jedermann herzlich eingeladen. — Eintritt frei.

Badische Weinstube

LEO KNAPP Wwe., Ritterstr. 18

Neuer Süsser

eingetroffen

Naturreine Weine — Anerkannt gute Küche

Restaurant Zum Lohengrin

am Durlacher-Tor

Neuer Frankweiler

Es ladet höflichst ein Frau Benedikt Bechtold Wwe.

Alte Brauerei Hoepfner

Kaiserstrasse 14.

Gemütliches Familienlokal. ff. Hoepfner-Pilsner, Deutsch-Porter u Weizen-Biere, eigene Schlachtung.

Neuer Süsser! Anton Frank.

Silberner Anker (Thomasbräu) Kaiserstraße 73

Heute ab 6 Uhr

Neuer Kaiserstühler

1/4 **35 ₰ und Zwiebelkuchen**

Das gemütl. Familien-Restaurant / Anerkannt erstklassige Küche und Keller / Reichhaltige Mittags- und Abendkarte i. Abonnement 1.- Mk. kaltes Büfett, ff. Moninger und Thomasbräu München 18097

AUG. HEER, früher langjähr. Küchenmeister.

Restaurant Keglerheim

Jeden Sonntag im Saal

Konzert

Bekannt gute Küche. — Neuer süßer Wein.

Besuchen Sie das

Reichsbahn-Restaurant

Ettlingerstraße, Nähe Bahnhof, am Stadtgarten

Jeden Samstag abend und Sonntag abend *Konzert.*

Zum Felseneck, Kriegsstr. 117

Morgen Sonntag, den 29. September

Familien-Konzert

18213 Erh. Stoll

„Löwenrachen"

Zum Frühschoppen

Neuer Süßer

und

Zwiebelkuchen

Darmstädter Hof

Kreuzstraße 2 Ecke Zirkel

NEUER SÜSSER

mit Zwiebelkuchen und Nüsse.

Hotel Nassauer Hof

am alten Bahnhof :: Fernsprecher 314

Bekannt gute Küche

Mittagessen im Abonnement Mk. 1.30

J. Odenheimer

Parkschlössle ♦ Durlach

HEUTE und MORGEN ab 4 Uhr ♦ **Tanz.**

18275

Zwangsversteigerung.

Montag, 30. September 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Partie Handtücher, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Partie Socken und Strümpfe, 1 Ladentheke, 1 Küchenschrank, 1 Konsolspiegel, 1 Kredenz, 1 elektr. Ofen, 2 Schränke, 1 Eisschrank, 1 Besenschrank, 1 Spiegelschrank, ein Tempera-gemälde, zwei Ballen Bettuchbiber, 1 Damenfahrrad.

Hieran anschließend näheres im Pfandlokal: Messerschleifmaschinen mit Motor u. Anlauf, 1 Kreissäge, 1 Säulen- und 1 Konolochbohrmasch., 1000 Zigarren.

Karlsruhe, (18271) den 27. Sept. 1929

Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Alleinst. Damen und Herren erhalten ihre Wäsche sauber von alleinst. Frau gereinigt. Ang. u. Nr. FW 4234 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Bad. Molkerei sucht n. einige solvente **Abnehmer** für Ia Molkereibutter. Gefl. Angeb. u. N2412 an die Badische Presse.

Prima **Epninger Speisekartoffel** gelbe Industrie Zentner 3.50 frei Keller **H. Traxel jr.** Lohfeldstr. 33. B1460

Bauholz-Imprägnierung

NEU! nach dem NEU!

Cobra - Impfstich - Verfahren

5 deutsche 38 Auslandspatente — Gesellschaften in allen Erdteilen!

Die Ausführungslizenzen zur Imprägnation an Ort und Stelle von Nutzholz aller Art für die Bautechnik kreisweise zu vergeben! (N510)

Durchaus sichere eigene Existenz und enorme Verdienstmöglichkeit!

Nur seriöse Reflektanten (Architekten, Ingenieure, Bauführer, Holzhändler etc.) werden um Verständigung gebeten

Cobra-Holzimprägniergesellschaft m.b.H. Bad Kissingen.

Kapitalien

GELD in jeder Höhe, Hypotheken durch (2482a) A. Volz, Offenburg, Klosterstraße 8, 2. St.

12 000 Mark auf 1. u. alleinige Hypothek für ein 2stöckig. Haus mit Laden von Selbstgeber zu leihen gesucht. Derselbe kann sich evtl. als still. Teilhaber beteilig. Off. u. F.H.4192 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Kredite aller Art **Baugeld und Hypotheken** in jeder Höhe verschafft schnell und sicher und zu gut. Beding. (2477a E. Müller, Bühl-Kappelwindeck. Rückp. erb.

Kredite nach amerikan. System bei monatl. Rückzahlg. auf 1/2 u. 1 voll. Jahr gegen Möbelsicherheit, Bürgen od. Gehaltsabtretung durch (2484) Pinter, Schützenstr. 75.

Barkredite

an Beamte und Festbesoldete bei Abschluß von Lebensversicherung. Streng reell und diskret. Ohne Vorkosten und Provision. Rückzahlung in 12 Monatsraten [N138

Max Weber, Köln am Rhein.

Unter Sachsenhausen 33. II.

Vertreter: Albert Seger, Karlsruhe. Hübschestraße 16.

Zu verkaufen

Milch-Geschäft zu verkaufen. Angebote unt. Z5825 an die Badische Presse.

Günstige Gelegenheit! Einige (18044 **Schlaf- und Speisezimmer** weit unt. Preis, feinste Ausführung. F. Barth Grenzstr. 6.

Bettlade, Rost, Matr., Unterbett sehr bill abzug. Waldstr. 5, H., 1.

Gebr. Möbel Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Betten, aus Privathand billig zu verkaufen. (FO4151 Kornblumenst. 2, II., r.

Küchen Reform und gewöhnliche in großer Auswahl zu billigen Preisen **Möbelhaus Freundlich** Stammhaus D. Reis Kronenstraße 37/39 (Zahlungserleichterung). 16863

Ladeneinrichtung wie neu, bill. zu verkf. Offerten unt. X5823 an die Badische Presse.

Privat, Umzugsh. veneziatisch geschnitzt. Schreibtischstuhl drehb. einz. Tüllstore (Handarb.), groß. Hirschfell u. Gewehe, Bücher, Schlittschuhe, fl. weiß. Gasherd m. Backofen zu verk. Anz. 11—1, 5—7 U. Kriegsstr. 21, II. St. (18199)

Neue, weiße Flurgarderobe (Füllungen Stoff) zu verkaufen. (FO 4197 Frank, Softenstr. 113, Hth., 1. Stock.

Oelgemälde (Ravenstein), weiße Küche, guterh., billig zu verk. w. Umzug. Draisstr. 1, II. r.

Gebrauchter, weißer Küchenherd, groß, noch gut, für 25 ℳ zu verk. bei (B1379) J. Gillmann, Humboldtstr. 37.

Geige alte, billig zu verkauf. Kaiserstr. 32, II.

Radio-Anlage Telefunk., 3 Röhr., m. Lautsprecher, Akku- u. Philips-Lader, all. in einw.-fr. Zust., kompl. f. 75 ℳ verkfl. Näh. bei L. Lautenschläger, Kaiserstr. 77. (B1510

Für Wirte! El. Lautophon sehr wenig benützt, wegen Platzmangel preiswert zu verkf. (2471a) Alfons Epp, Forst bei Bruchsal.

Gut erhaltener Gasherd (Prometheus) mit Tisch bill abzug. Ludw.-Wilhelmstr. 19, 1. St., links. (B1473

Gebr. Fässer zu verkaufen:

2 à 1350 Liter
1 à 985 Liter
3 à 900 Liter
1 à 850 Liter
1 à 800 Liter
1 à 716 Liter

Näheres: (2473a D. Maurath, Bühl, Schloßstraße.

Gut erh. Faß, 332 L., schw. Herd u. Stubenwagen komplett b. z. v. Mühlburg, Rheinstr. 62, II. St. (B1372)

Wegen Umbau u. Umstellung sofort billig zu verkaufen:

1 Motor-Dreirad in allerbestem Zustand, 1 Firmenschild, steilig, 13 m lang, 90 cm hoch, mit schmiedeiserner Verzierung u. stark. Kristall-Glasplatten, 2 Firmenschilde (Vorstehschilde) 155/50 u. 125/23 a. Einhak., 2 kompl. Markisen (Stores) z. Drehen, je zirka 5 m, mit Stoff bespannt, 2 Schaukasten mit Spiegelwand 250/80, 1 Eckschaukasten 250/56, 1 Glasschrank (kaltes Büfett) mit Eiskühlung, für Wirte besonders geeignet. (18303)

Hans Kissel, Feinkost, Karlsruhe, Kaiserstraße 150.

20—30 Zuchthähne zu verkaufen Oberfeldstraße 3.

Junges, weißes **Angorakätzchen** (Kater) in liebe Hand gesucht. Angeb. unter F.H.4148 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ich habe wieder einen Laden eröffnet

Kaiserstraße 207

und empfehle den geehrten Herrschaften die Besichtigung meines Lagers echter

Perser-Teppiche

in schöner Auswahl, billigster und feinster Stücke, eine besondere Auswahl echt alter

Vorkriegs-Teppiche

wie Afghan, Bochara, Kassak, Täbris, Jamuth, Seidenteppiche und echte Smyrna.

Arnold Fischl, Kaiserstraße 207

LADEN

Staats-Lotterie

Der Lotterieplan der 34./60. Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie sieht 330 400 Gewinne mit zusammen 62 770 740 RMk. vor

Der Lospreis ist nicht erhöht u. beträgt

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
3.-	6.-	12.-	24.- ℳ

Ziehung der 1. Klasse am 18. und 19. Oktober 1929

Es empfiehlt sich

Staatl. Lotterie-Einnahme SONNER

Kaiser-Allee 5, Eingang Hans Sachs-Straße Telefon 4965. P.-Scheck Karlsruhe Nr 10719

Geschäfts-Übernahme

Einer sehr geschätzten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich ab Montag, den 30. d. Mts., das elterliche Geschäft, die bisherige

Bäckerei u. Konditorei

Adolf Ludwig, Bachstraße 63, übernehmen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Ware und reelle Bedienung Ihr Vertrauen zu erwerben. B1474

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Boess, Bäckerei-Konditorei, Bachstr. 63

Telefon 6677

Emaillierter Herd weiß, m. Kupferschiff, in gut. Zustande, zu verk. Zu erfragen bei Ludwig van Thiel, 44 Yorkstraße 44. (B1391)

Fässer 130, 180, 188, gute gebrauchte, zu vkf. B1496 Zähringerstr. 34, III.

Mostfaß, 138 Liter, ist zu verk. bei (B1493) Maier, Gottesauerstr. 14, II.

Guterhalt. D.-Rad, 500 ccm, el. Licht u. Horn, sow. 1 Imperia, 500 ccm, 2 Zyl., sehr billig zu verkf. Ettlingen, Zwingerstraße 20. (B1447)

Damenrad wenig gebr., geg. bar für 25 ℳ zu verkauf. Adr. zu erfragen unt. D5829 in d. Bad. Pr.

Damenrad, wenig gefahr., z. vk. (FO 4189 Herrenstr. 60, part.

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu vk. Hirschstr. 102, V. St. (FO4073)

Persianer Pelzjacke u. Mütze, gut erh., abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. F.H.4195 in der Badischen Presse.

1 Maßanzug, erstkl. für mittlere Figur zu verkauf. Berghausen, Herrenstr. 2. (FO4204

Altpapier. Eine Lastauto-Ladg. Altpapier, darunter Tapetenabfälle, werd. abgegeben. (2476a) W. Seyfarth, Tapetenfabrik, Gernsbach.

Stabile, große **Hundehütte** zu verkf. bei (18219) Dr. P. Leis, Durlach, Hauptstraße 83, III.

Tiermarkt

Guterzogener **Dobermann** zu kaufen ges. 1 bis 3 Jahre. Angebote m. Beschr. u. Preis unt. E17976 an Bad. Pr.

Jg. Leghühner und Hahn sowie Deutscher **Schäferhund** 2½ Jahre, billig zu verkf. Rüppurr, Langestraße 64a. (18310)

Amtliche Anzeigen

Feststellung der Baufluchten im Gebiet des Ettlinger Tors und an der Beiertheimerallee in Karlsruhe.

Durch Bezirksratsentschließung vom 30. Juli 1929 wurden gemäß § 5, 8 des Ortsstraßengesetzes die Baufluchten im Gebiet des Ettlinger Tors, an der Beiertheimerallee und der verlängerten Gartenstraße unter Abänderung der Bezirksratsentschließung vom 20. November 1926 nach Maßgabe des am 29. April 1929 vorgelegten Planes für festgestellt erklärt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angrenzerverzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des Städt. Tiefbauamts zur Einsicht aufliegt. (18273)

Karlsruhe, den 19. September 1929.

Bad. Bezirksamt II. O.-Z. 78

Terminsabsetzung.

Im Zwangsversteigerungsverfahren gegen Emil Mall, Ziegeleibesitzers-Witwe in Karlsruhe-Daxlanden, ist der Termin vom 1. Oktober 1929 aufgehoben worden. (18270)

Karlsruhe, den 25. September 1929.

Badisches Notariat IV.

Jagdversteigerung.

Die Gemeinde Ichenheim, Amt Lahr, in Baden versteigert am Montag, den 14. Oktober d. Js., nachm. 2 Uhr, im Rathause daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung in 4 Losen von zusammen 477 Hektar Wald und 1385 Hektar Feld auf weitere 6 Jahre. (2474a)

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen.

Ichenheim, den 26. September 1929.

Der Gemeinderat.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Ellmendingen versteigert am 14. Oktober d. Js., nachm. 5 Uhr, auf dem Rathaus die Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre. Als Steigerer wird zugelassen, wer einen Jagdpaß bzw. das denselben ersetzende Zeugnis besitzt.

Der Jagdbezirk umfaßt ca. 740 ha. (2475a)

Der Gemeinderat.

Augenstein, Bürgermeister.

Versteigerungen

Versteigerungs-Anzeige.

Am Dienstag, den 1. Oktober 1929, vormittags 9½ Uhr beginnend, zu Neustadt a. Hdt. im Anwesen der Firma Oskar und Rudolf Mayer, Maximilianstraße 39, versteigere ich gegen Barzahlung: Eine größere Anzahl schwere Eichenholz- und Kastanienholz-Halbstückfässer, eine Anzahl Transportfässer von 25 bis 350 Liter Inhalt, verzinkte Eisenfässer, Oxhofte, 1 vollständige maschinelle Küfereinrichtung mit Hobelmaschine 2c., 2 gedeckte Weinkesselwagen, kupferne Feinbrandblase mit Kühler und Vorlage, ca. 150 Liter, Handpumpen, diverse Weinschläuche, Schlauch- und Pumpengeschirr, Bütten und Züber, 1 Massefilter, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Hobelbank, Schneidebänke, Fügbock, Stückfässer, auch für Lastwagen geeignet, Entkorkmaschine, Sackkarren, Perkulationsapparate, Zylinderfilter, Korbflaschen, Weinstützen, Weinkisten, Faßschließen, Stielbürsten, Strohhülsen, Blechhotten, Kapseln, Trockenfilter und dergl. mehr. (2479

Robert Weppler, Rechtskonsulent.

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, 28. September — 45. Jahrgang. Nr. 452.

Die Eröffnung der Bruchsaler Ausstellung.

Die Eröffnungsfeier. — Ein Rundgang durch die Ausstellung.

Sonderbericht der „Badischen Presse".

Bruchsal, 28. September.

Die Große Ausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie wurde am Samstag vormittag um 9 Uhr bei herrlichstem Wetter feierlich eröffnet. Das Ausstellungsgelände — die ehemalige Dragonerkaserne mit Hof und Stallungen — grüßte mit wehenden Fahnen in Stadt- und Landesfarben, Grün und Blumen. Unter den erschienenen Ehrengästen bemerkte man u. a. Minister des Innern Dr. Remmele, Landeskommissar Wolff-Karlsruhe, die Landräte Hoffmann-Bruchsal, Groß-Bretten und Bauer-Karlsruhe, Oberbürgermeister Zeller-Durlach, Bürgermeister Schemenau-Bretten, die Landtagsabgeordneten Berich, Heingmann, Trinks, Weismann, Ministerialrat Dr. Hirsch, Ehrenbürger von Bruchsal, Oberregierungsrat Bucerius vom Landesgewerbeamt Karlsruhe, Handwerkskammerpräsident Isenmann und Landwirtschaftskammerpräsident Graf Douglas.

Oberbürgermeister Dr. Meisler-Bruchsal

begrüßte die Erschienenen und führte ungefähr folgendes aus:

„Ein Wort wärmsten Dankes und öffentlicher Anerkennung gebührt unseren zahlreichen Mitarbeitern und Ausstellern aller Abteilungen der Ausstellung, die teilweise unter großen Opfern und Ueberwindung von mancherlei Bedenken die Ausstellung erst zu dem gemacht haben, was heute unserem staunenden Blicke sich bieten wird.

Ueber die Ausstellung selbst nur ein kurzes Wort. Die erschienene Festschrift gibt einen Ueberblick über all' das, was ausgestellt ist und während der Ausstellungsdauer geboten wird. Ich kann es mir deshalb versagen, auf die Ausstellung im einzelnen näher einzugehen. Der an die Eröffnungsfeier sich anschließende Rundgang wird von dem Umfang und der Bedeutung, von der Reichhaltigkeit und der Vielseitigkeit der Ausstellung Zeugnis geben.

Eine Ausstellung von solchem Ausmaß hat Bruchsal noch nie in seinen Mauern geborgen. Und wenn man dazu noch berücksichtigt, daß diese Ausstellung in einer Zeit veranstaltet wird, wo die ganze Wirtschaft darniederliegt, wo die Landwirtschaft eine ihrer schwersten Krisen durchmacht, von der die Landwirte des Kraichgaues ganz besonders heimgesucht sind, wo Handwerk und Gewerbe über Beschäftigungs- und Absatzmangel berechtigt klagen, wo Handel und Industrie zu einem Existenz- und Konkurrenzkampf sondergleichen sich gezwungen sehen, so ist es ein verheißungsvolles Zeichen für den in den Wirtschaftskreisen unseres Volkes noch vorhandenen starken Lebenswillen, der allen äußeren Schwierigkeiten zum Trotz uns immer wieder zum Bewußtsein bringt, daß ein Volk wirtschaftlich und politisch nur dann erledigt ist, wenn es sich selbst aufgibt, weil es an sich selbst verzweifelt und nicht mehr leben will.

Diese Ausstellung, die ein getreues Bild von dem intensiven und erfolgreichen Schaffen der verschiedensten Wirtschaftszweige unseres Kraichgaues gibt, soll auch Stadt und Land in ihren wechselseitigen Beziehungen sich näherbringen und zu besserem gegenseitigen Verstehen führen.

Die Landwirtschaft des Kraichgaues, in Sonderheit die des Bezirks und der Stadt Bruchsal hat von jeher einen schweren Daseinskampf zu führen gehabt. Die Parzellenwirtschaft, so wie sie fast im ganzen Lande, in besonders starker Ausprägung aber in unserem Bezirke besteht, ist gerade heute doppelt unwirtschaftlich und kann den Landwirten nie den erstrebten Aufschwung, ja nicht einmal die notwendige Rentabilität bringen, weil sie zu große Opfer an Zeit und Arbeitskraft erfordert und die Ausnützung der landwirtschaftlichen Neuerungen nur in ganz beschränkem Maße ermöglicht. Eine Flurbereinigung wird daher auf die Dauer unerläßlich sein. Die Vorarbeit hierzu wird mit Hilfe der in Graben, Bruchsal und Bretten in den letzten Jahren errichteten Landwirtschaftsschulen durch fortgesetzte Aufklärungsarbeit erfolgen müssen. Wenn erst einmal der Gedanke der technischen Hebung der Landwirtschaft durch Mechanisierung, Rationalisierung, Standardisierung, Qualitätsverbesserung, Schädlingsbekämpfung, Organisation des Absatzes und dergl. sich bei den Landwirten durchgesetzt hat, dann werden — dessen bin ich gewiß — auch für die Landwirtschaft wieder hoffnungsvollere Tage kommen. Möge die Ausstellung in dieser Hinsicht anregend und belehrend wirken.

Die Wirtschaft hat durch diese Ausstellung hier — zwar nur in einem kleinen Abschnitt, aber deshalb nicht weniger wirkungsvoll — gezeigt, was Unternehmungsgeist auch in Zeiten schwerer Bedrängnis zu leisten vermag. Die unserer Wirtschaft innewohnende unzerstörbare Kraft, sich in allen Lagen zu behaupten, gewährt uns die zuversichtliche Hoffnung, daß auch vorübergehende Rückschläge sie vielleicht zu entmutigen, aber niemals ihr den Glauben an eine bessere Zukunft zu zerstören vermögen.

Förderung der notleidenden Wirtschaft, Förderung der Landwirtschaft, Förderung des Handwerks und Gewerbes, Förderung des Handels und der Industrie ist der Zweck dieser Ausstellung. Für die Stadt und die Ausstellungsleitung wäre es die größte Genugtuung und Befriedigung, wenn dieses Ziel wenigstens in etwa für Aussteller und Besucher der Ausstellung erreicht würde.

Mit dem aufrichtigen Wunsche, daß diese Ausstellung einen erfolgreichen Verlauf nehme und aus ihr neue Stärkung und Kräftigung der Liebe zu unserer weiteren und engeren Heimat erblühe, die uns im täglichen Kampfe und Streite der Meinungen allezeit als unverrückbarer Leitstern gelten soll, erkläre ich die Große Ausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie für eröffnet."

Ein Blick in die Bruchsaler Ausstellungshalle.

Photo: Bauer, Karlsruhe.

Die Zuchtviehschau auf dem Ausstellungsgelände.

Minister Remmele

ergriff hierauf das Wort und wies auf den Besuch des Reichsrats in dieser Woche hin, wo dessen Tribunal Not und Sorge gebracht wurden. Krieg und Zwangswirtschaft nach der Kriegszeit haben den feinen Mechanismus des Wirtschaftslebens zerstört, es bedarf langer Zeit, bis die Fäden wieder hergestellt sind. Es ist in dieser Zeit der Not ein ganz besonderes Verdienst, wenn die Organisationen den Versuch unternehmen, zu zeigen, daß durch Selbstvertrauen und Fleiß es in Deutschland wieder vorwärtsgehen könne. Alle Elemente bilden das Volksganze — Staatshilfe und Selbsthilfe müssen zusammenwirken in Gewerbe, Industrie, Handel und Landwirtschaft.

Ganz besonderer Dank sei zu zollen der Stadtgemeinde Bruchsal, die Opfer brachte, um dem Wirtschaftsleben die Möglichkeit zu geben, zu zeigen, was es an Fleiß und Können leisten kann trotz der Ungunst der Verhältnisse. Möge wachsen und blühen das alte deutsche Selbstvertrauen, das uns immer wieder in die Höhe gebracht — das ist mein Wunsch bei Eröffnung der Großen Bruchsaler Ausstellung.

Rundgang durch die Ausstellung.

Ein Rundgang durch die Ausstellung schloß sich an, bei dem man bewundernd anerkennen mußte, was Zusammenarbeit und Unternehmungsgeist auch in Zeiten der schwersten Wirtschaftslage erreichen können. Wir wollen den Leser an der Hand nehmen, damit auch er einen Blick tun kann in die Fülle des Ausgestellten. Wir können nur kleine Andeutungen geben von dem, was einem besonders in die Augen fällt, sollte man dabei an dem und jenem vorübergehen, so ist das wohl verzeihlich. Es geht ja im Flug durch die Ausstellung. Ausgezeichnet organisiert ist alles. Wenn man den Rundgangspfeilern nachgeht, kann niemals ein Gedränge entstehen. Wir beginnen am Kassenhäuschen, blau-weiß gestrichen und so frisch und hell mit Fahnen und Grün wirkend, daß man schon gleich die rechte Stimmung mitbringt, die die Ankündigung: „Zum Brusler Dorscht, der unter einem großen grünen Strauß prangt, noch erhöht. Im Keller schenkt die Stadtverwaltung ihren guten Klosterberger aus — hat eigene Straußwirtschaft. Bunt bemalt mit Rebstöcken die Pfeiler, rot-gelb gehalten, die Wände aber mit den köstlichsten, weinseligen Bildern unseres jungen Malers Willi Klein geschmückt. Da ist der Graf Kuna, da ist die Kaiserstraße und da sind die guten Brusler nach gelöschtem Durst. Der Nachtwächter und der Kater fehlen nicht. Wir glauben schon, daß diese Straußwirtschaft floriert. In den Räumen darüber aber haben die Frauen ihr Reich aufgeschlagen. Die Mädchenfortbildungsschule zeigt alles, was geschafft wurde, vom Kleid bis zum selbstgezogenen Gartenerträgnis. Ein prächtiger Zwiebelkranz, originell, ziert, von der Decke hängend, den Raum, den die Frauenorganisationen innehaben: die Haushaltungsschule Bauschlott, Landesverband der landw. Hausfrauenvereine Badens, Sitz Karlsruhe, und die bad. Landfrauenvereinigung des kath. Frauenbundes, Sitz Freiburg. Wie segensreich Hausfrauenhände schaffen können, hier sieht man es so recht, ob sie nun feine und feinste Sachen bereiten, ob sie derbes Brot backen oder Heilkräuter sammeln. Im Saal gegenüber all die bäuerlichen Erzeugnisse — Brauereien, Gutswirtschaft und Landesstrafanstalt haben sie ausgelegt unter dem von der Wand prangenden Spruch:

„Der du im deutschen Land geboren
Und aufgewachsen bist mit deutschem Brot,
Bleib deutsch in dem, was du beziehst
So hilfst der Heimat du in ihrer Not."

Die Imkerei hat einen Bienengarten von sachgemäßer Hand wunderhübsch angelegt mit Springbrunnen, Bienenhaus, man sieht die frühere und heutige Honiggewinnung, Waben, Körbe aus Wachs und ein Volk, das man durch die Glaswände beobachten kann. Rektor Kiefer waltet hier seines Amtes. Dann ist da gegenüber ein Fernsprechanschluß, Polizei, Feuerwehr, Sanitäter sind in Bereitschaft. Die Gewinne für den Glückshafen sind aufgebaut und man kann für 20 Pfg. ein schlachtreifes Schwein gewinnen. Wer möchte da nicht sein Glück probieren? Vielleicht hat man Schwein! Dort sind Herde zu sehen, Vorträge über rationelles Kochen und Kostproben gibt es, hier stellen Weinbauereien und Badischer Landwirtschaftlicher Verein Sämereien, Früchte, Weintrauben, Futtermittel zur Schau. Die Lehrmittelsammlung der Landwirtschaftlichen Schulen ist hochinteressant. Wie anschaulich wird heute den Lernenden alles gezeigt. — Ein paar Stufen aufwärts, und man kommt in die Stirumschule, ein mustergültiges Schulhaus, dem man es nicht mehr ansieht, daß es bis zum Kriegsende der Stall einer Eskadron des Dragoner-Regiments war. Links von der Treppe stehen wunderschöne Herde. Zigarren gibt es auch — man kann hier seinen Bedarf decken. Schöne Möbel (Schlafzimmer), Elektromaterial, Kleinmotoren, Radioapparate, dann wieder Möbel, Möbel und nochmals Möbel. Schön, preiswert, gediegen. Korbmöbel, Kinderwagen, Rolladen, der Bildungsverein der Deutschen Buchdrucker lädt zur Besichtigung von Büchern und Druckschriften ein. Dann wieder Möbel — darin kann man sich garnicht genug tun, aber es ist auch alles Qualitätsware — und dann Oefen, Werkzeuge, Maschinen und landwirtschaftl. Geräte. Eine bequeme Treppe geht es empor, große Blattpflanzen stehen vor den hellen Wänden. Und nun wieder die modernsten elektrischen Artikel, Kachelöfen und Plattenbeläge, Radio- und Weck'sche Apparate, Haus- und Küchengeräte, darunter erregt unser besonderes Interesse der Dampfkochtopf Sika, der jedes Fleisch in 12 Minuten gar werden läßt. Fabelhaft ist das? So einen möchte man gerne haben, unerschwinglich soll der Preis nicht sein. Büchsen in prächtiger Arbeit aus eigener Büchsenmacherei, Waffen- und Munition, Blechwaren, elektrische Haushaltungsgegenstände, neue Gesellschaftsspiele, Vereinsartikel, neuartige Zigarrenabschneider, das alles zieht am Auge vorüber. Nähmaschinen, Fahrräder, Waschmaschinen, Staubsauger, sanitäre Einrichtungen, sogar fachmännische Beratung in Dekorationsfragen, also restlos alles, was eine moderne Lebenshaltung erfordert. Im Raum der Konditorvereinigung prangt in der Mitte ein Elefant unter indischem Baldachin, massiv aus Schokolade, wohl 70 Pfund schwer, er scheint all die guten Torten, Kuchen und Näscherei zu bewachen. — Nun aber gehts in die Turnhalle der Stirumschule, in deren Vorhalle die Niederlassung des Molkereiverbandes und der Milchzentrale Karlsruhe ist, wo man mit Milch, Schaigsahne, Butter- und Käsebrötchen seinen Appetit stillen kann. Sogar das Freyersbacher Wasser ist vertreten.

In der Turnhalle selbst haben aufgebaut die Landwirtschaftsschulen Augustenberg, Graben, Bretten und

Die Ehrengäste bei der Eröffnungsfeier. Photo: Bauer, Karlsruhe.

Bruchsal, die Bad. Landwirtschaftskammer Karlsruhe, das Tabakforschungsinstitut Forchheim, die Beratungsstellen des Kaltsyndikats Stuttgart, der J. G. Farbenindustrie Mannheim, der Kalkstickstoffwerke Karlsruhe, die Saatzuchtwirtschaften Eckhardt-Hohenwettersbach und Frank-Straßenheim, die Pflanzenbauvereinigung Obergrombach und die Jungbauernschaften Obergrombach und Langenbrücken und Einzellandwirte aus dem Bezirk Bruchsal. Der Obst- und Gartenbauverein hat seine früchtebeladenen Tafeln in der Mitte stehen. Ein Riesenkorb mti herrlichem Obst krönt die ganze Auslage, von der man nicht zu sagen weiß, ob man das Wappen in den badischen Farben aus weißen und roten Tomaten, den spanischen Pfeffer, die Riesentraube oder die ganz eigenartigen Zierkürbisse mehr bewundern soll. Auf einem mächtigen Kürbis ist ein Sprüchlein eingeritzt: „Des Jahres Dürre, Machte mich nicht irre, Des Gärtners Pflegen, Half mir bis Herbst zum Segen". Beim Ausgang aus der Turnhalle ist noch der Weinbau im Kraichgau dargestellt. Alte Geschirre, Maße, Fässer, Truhen, Faßhahnen sind aus dem Schloßmuseum hier zusammengetragen.

Wir treten jetzt auf den geräumigen Hof, auf dem früher die Dragoner sich im Fußmarsch übten und wo seit ein paar Jahren die Kinder der Stiftumschule sich tummeln. In einem Zelt geben die Eisenbahnsignalwerke Bruchsal einen Ueberblick über ihr Schaffen. Man sieht Stellwerke, Laternenfabrikate, Produkte der Gesenkschmiede und vielerlei Neuerungen auf dem Gebiet des Eisenbahnsicherungswesens. Unter Glas kann man das Modell des gesamten Werkes betrachten. An diesem Modell wird es einem erst bewußt, wie groß das ganze Werk ist: 80 000 qm. In und teilweise vor den beiden Holzhallen rechter und linker Hand sind Herde und landwirtschaftliche Maschinen jeder Art. Eine große Motorbaumspritze erregt besonders unsere Aufmerksamkeit, etwas ganz Neues für Bruchsal. Tröge, Freßgitter, Räucheröfen, Wasch- und Putzmittel, Elektromotore, Elektrowerkzeugmaschinen, Vorlegmotore, das alles ist zu sehen, z. T. in Betrieb vorgeführt, um einen Begriff von der Arbeitsweise und den Anwendungsmöglichkeiten zu geben. Handleiterwagen und Badewannen, Dampfkessel, ja sogar eine Flit-Reklame ist am Platze.

In dem roten Sandsteinbau wird die Herstellung von Wurst mit modernen Maschinen vorgeführt. Eine ganz moderne Kühlanlage kann man hier anstaunen und die schönsten Gebilde, Silhouetten in Goldrahmen, Lohengrin im Muschelkahn, eine Standuhr und sogar den Bruchsaler Schlachthof, alles aus Fett hergestellt, bewundern. Auf der anderen Seite der Halle ist eine Sodawasserfabrik ansässig.

Durch eine schöne gärtnerische Anlage wandern wir über den Platz nach der massiven, ehemaligen Reithalle. Hier sind heute und morgen Farren, Kühe und Kalbinnen, am Montag und Dienstag Schweine, in Reih und Glied geordnet. Daneben eine Holzhalle, in der Kaninchen zur Schau gestellt werden und außerdem auch gezeigt wird, wie Kaninchenfelle zu wertvollen Pelzen umgearbeitet werden. Ein eingefriedigter Platz dient einer Geflügelfarm. Im langen Stallgebäude, mit Guirlanden und Fahnen geschmückt, sind heute und morgen die zur Prämiierung angemeldeten Pferde und Kühe und Montag und Dienstag die Ziegen zu sehen. Hell und luftig ist der Stall; es ist eine Freude hier durchzuwandern zum letzten Teil der Ausstellung, wo man sich von den Mühen des Rundganges ruhen und stärken kann, zum Bierzelt, wo ständig Konzert ist, oder zum Weinausschank. Ein Rummelplatz mit Karussell, Schaukel und Buden und allerlei Getute und Gelärm, gibt den lauten Ton, der dazu gehört.

Unsere Große Ausstellung ist, das kann man wohl sagen, ein wohlgelungenes Werk. Arbeit und Mühe hat sie gekostet; die Ausstellungsleitung hat Tag und Nacht geschafft, Dank sei ihr dafür von uns Bruchsalern. Im ganzen Land aber wird man sehen, daß, wenn Bruchsal etwas in die Hand nimmt, es auch etwas Rechtes und Ganzes wird.

Hp. M.

± **Weier** (Amt Offenburg), 27. Sept. **(Bürgermeisterjubiläum.)** Bürgermeister Gaß von hier feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum als Bürgermeister der Gemeinde Weier. Gemeinderat, Bürgerausschuß, Stiftungsrat, Vereine und Schule brachten vor versammelter Gemeinde ihre Glückwünsche dar.

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, bei Kopf- und Nervenschmerzen, sowie bei Erkältungskrankheiten, haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Von über 5000 notariell beglaubigten ärztlichen Gutachten betonen mehrere hundert neben prompter Wirkung besonders die Unschädlichkeit des Togal! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.
Hofapotheke Dr. August Kriea, Karlsruhe. Kaiserstraße 201.
0.46 Chin. 12.6 Lith 74.3 Acid acet sal ad 100 Amyl

50 Jahre Bürgermeister.

Das Jubiläum des Herrn Bürgermeisters Fehr in Mittelschefflenz.

b. **Mittelschefflenz** (Amt Mosbach), 27. Sept. Ein in der Geschichte des Frankenlandes und wohl auch des Badnerlandes seltene Feier konnte am gestrigen Tage die hiesige im ehemals reichsunmittelbaren Schefflenztal gelegene Gemeinde feiern: Das 50jährige Dienstjubiläum unseres Bürgermeisters Karl Fehr. Bereits im Alter von 27 Jahren wurde Fehr seiner Zeit zum Gemeindeoberhaupt gewählt. Daß er dieses Amt zur Zufriedenheit aller Bewohner ausübte, beweist die fast einstimmige Wiederwahl in den nachfolgenden Jahren. Die stete Wiederwahl während fünf ereignisreicher Jahrzehnte ehrt den Jubilaren wie die Gemeinde in gleicher Weise. Außer seinem Amte als Bürgermeister hatte Fehr immer noch eine Reihe verschiedener Nebenämter inne. So war er lange Zeit im Kreisausschuß. Als Mitglied des Ausschusses für den Bahnbau Schefflenz—Billigheim machte er sich verdient um das Zustandekommen dieser Bahn. Als Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherung in einem großen Teil Badens bekannt und beliebt geworden.

Der offiziellen Feier, die gestern hier abgehalten wurde, ging eine Bürgermeisterversammlung auf dem Rathaus unter dem Vorsitz von Landrat Rothmund-Mosbach voraus. Sämtliche Bürgermeister des Bezirks Mosbach, der gesamte Bezirksrat, sowie mehrere Mitglieder des Kreisrats waren zu der denkwürdigen Feier erschienen. Landrat Rothmund beglückwünschte den Jubilaren im Namen der badischen Regierung und des Bezirksrats. Der Minister des Innern, der selbst zu der Feier erscheinen wollte, war durch dringende Dienstgeschäfte daran verhindert. In einem persönlichen Handschreiben brachte er seine Glückwünsche zum Ausdruck. Eine Ehrenurkunde von seiten der Staatsbehörde wurde dem Gefeierten überreicht. Die Zahl der Ansprachen wollten fast nicht enden. Es sprachen im Namen der Gemeinde Mittelschefflenz Gemeinderat Körner (unter Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes als Zeichen des Dankes), im Namen der Kreisverwaltung Herr Bürgermeister Link-Mudau, im Namen des Bürgermeistervereines des Bezirks- und des Ratschreiberverbandes Herr Bürgermeister Haag-Neckarzimmern (unter Ueberreichung eines schönen Klubsessels), im Namen der Schulbehörde Herr Kreisschulrat Gärtner, der die Schulverwaltung von Mittelschefflenz als vorbildlich kennzeichnete, im Namen der Justizverwaltung Herr Amtsgerichtsrat Dr. Herrel. Ferner kamen zu Wort Forstrat Kerber-Adelsheim, Bürgermeister Hemberger-Oberschefflenz-dental, Ratschreiber Schwarz-Mosbach. Nicht unerwähnt sei, daß der neunzigjährige Altbürgermeister Knecht aus Oberschefflenz, der als Heimatpoet einen Namen hat, zu Ehren seines Kollegen eine Anzahl Gedichte zum Vortrag brachte. In seiner Schlußansprache unterstrich Landrat Rothmund die großen Verdienste des 77jährigen Jubilaren um das Zustandekommen der Wasserleitung in Mittelschefflenz. Am 25. d. M. sei der erste Spatenstich erfolgt. In bewegten Worten dankte der Gefeierte für die Ehrungen. Abends fand ein Fackelzug statt, an dem das ganze Dorf teilnahm. Zu einem rechten Festtag für die Gemeinde gestaltete sich dieser Ehrentag für unser verdientes Gemeindeoberhoupt, dem ein gesegneter Lebensabend im schönen Schefflenztdorf beschieden sei!

Tausendjährige Ortsgeschichte.

— **Gamshurst** (A. Bühl), 28. Sept. Die hiesige Gemeinde, die 1250 Seelen zählt, blickt auf eine tausendjährige Vergangenheit zurück. In den ältesten Urkunden wird der Name Gaminishurst, Gameshurst, Gamelahurst geschrieben und bedeutet soviel als „Horst oder Wald des Gamino", welches ein altdeutscher Personenname ist. Der Ort hat eine interessante und sehr wechselvolle Geschichte.

b. **Krautheim**, 27. Sept. **(Beerdigung von Altbürgermeister Meixner.)** Unter großer Anteilnahme aus nah und fern wurde Altbürgermeister Meixner gestern beerdigt. Die kirchliche Einsegnung erfolgte durch Herrn Stadtpfarrer Loes. Vertreter der Gemeinde, des Kriegervereins, des Gesangvereins, der Jagdgenossenschaft und der Volksblatt würdigten die großen Verdienste des Hingeschiedenen, der durch sein hilfsbereites Wesen und seinen edlen Charakter sich die Liebe der Mitbürger und die Hochschätzung der Amtsgenossen und Behörden erworben hatte. Gesangverein und Musikkapelle gaben der Totenfeier durch musikalische Darbietungen eine besondere Weihe.

Wer ist der Täter?

Schüsse auf den Berliner Schnellzug bei Ettlingen.

Am Freitag abend wurde von bis jetzt noch unbekannten Tätern auf den Schnellzug D 1 Basel—Berlin, unweit der Station Ettlingen, geschossen. Die Kugel durchschlug Fenster, verletzte aber glücklicherweise niemand. Nach dem Täter wird gefahndet. Es ist wünschenswert, daß alle Kreise zur Namhaftmachung des Täters beitragen, um diesen einer exemplarischen Strafe zuzuführen.

Die deutschen Zuverlässigkeitsflieger in Freiburg.

Als Teilnehmer am Deutschen Zuverlässigkeitsflug, der vom 27. bis 29. September vom Deutschen Luftfahrtverband zur Durchführung gelangt, landete heute vormittag auf dem Freiburger Flugplatz ein Klemm-Daimler-Flugzeug mit dem Piloten Müller aus Mannheim vom Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein. Die Maschine bewältigte die Strecke Mannheim—Freiburg in 1 Stunde 14 Minuten. Das Flugzeug ist inzwischen wieder nach Mannheim zurückgeflogen. Als weiterer Teilnehmer wird am Sonntag der Flieger Graf von Seckendorff aus Böblingen in Freiburg eine Landung vornehmen.

Unfallchronik.

— **Lörrach**, 27. Sept. **(Schweres Bauunglück.)** In Weil a. Rh. (Leopoldshöhe) ereignete sich heute nachmittag ein schweres Bauunglück. An einem Neubau stürzte ein Gerüst beim Hochziehen von Baumaterial ein, weil es überlastet wurde. Ein oben beschäftigter Arbeiter stürzte herunter. Das Gerüst durchschlug auch die zweite Etage. Der Arbeiter stürzte in die Tiefe, wo er mit einem schweren Schädelbruch und sonstigen Verletzungen liegen blieb. Der Polier, der sich ebenfalls oben befand, konnte sich noch festhalten und rettete sich so vor dem Absturz.

er. **Linach** (bei Vöhrenbach), 26. Sept. **(Tod durch Ertrinken.)** Schwer heimgesucht durch Unglücksfälle wird die Familie des Bürgermeisters Straub von Linach. Jetzt erhielt sie die Nachricht, daß ihr hoffnungsvoller 27jähriger Sohn Fridolin in Sylt auf Westerland, wo er sich von einem Motorradunfall erholen sollte, beim Baden ertrunken ist. Während des Krieges verlor die Familie zwei in der Ausbildung für den Lehrerberuf begriffene Söhne, vor dem Krieg einen Sohn, der erst kurze Zeit als katholischer Geistlicher gewirkt hatte.

ev. **Pforzheim**, 27. Sept. **(Zwei feindliche Brüder.)** Das hiesige Amtsgericht befaßte sich u. a. mit der traurigen Angelegenheit eines Bruderzwistes. Der jüngere Bruder, der ein lahmes Bein hat, verlangte von dem älteren, zur Wohnungsmiete beizusteuern, was dieser verweigerte. Auf erneute Vorwürfe des jüngeren Bruders kam es zu einer Rauferei, wobei der gesunde Bruder den gelähmten zu Boden warf, ihm einen Stuhl auf die Brust drückte und mit einem geschlossenen Messer auf ihn einschlug. Schließlich wurde der schwächliche Bruder die Treppe hinuntergeworfen, wobei er einen Oberschenkelbruch erlitt und arbeitsunfähig wurde. Der Rohling wird mit 80 Mark bestraft.

— **Immendingen**, 28. Sept. **(Zweigleisiger Bahnausbau.)** Durch eine Verordnung des Reichsverkehrsministeriums ist auf Antrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Enteignung für den Bau des zweiten Gleises auf der Reichsbahnstrecke Rottweil—Tuttlingen, von dem Bahnhof Spaichingen bis Tuttlingen (Landesgrenze) und für den auf der Markung Wurmlingen westlich der Bahn anzulegenden Materialgewinnungsplatz für zulässig erklärt worden.

— **Ueberlingen**, 27. Sept. **(Protest gegen den Bezirksrat.)** Die Entschließung des Bezirksrats in der Frage der Industrieansiedlung in Ueberlingen hatte zur Folge, daß die Unternehmer des großen Projektes, es handelt sich allein um einen Bau von 4½ Millionen, ihre Bauabsicht vorläufig verschoben haben. Gestern abend fand nun hier eine von über 800 Personen besuchte Protestversammlung statt, die sich gegen die Entschließungen des Bezirksrates richtete. In einer Resolution an das Ministerium des Innern und der Finanzen wurde diesem Protest in ziemlicher scharfer Abfassung Ausdruck verliehen.

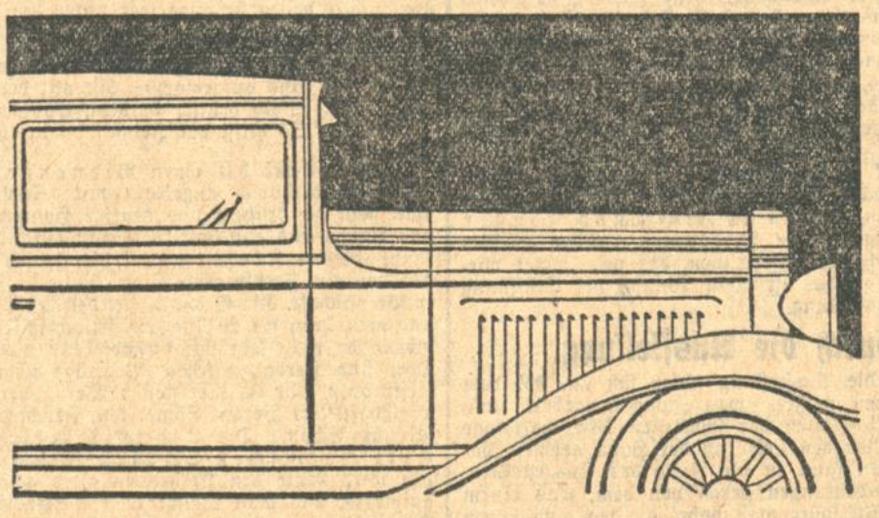
Modelle zum Frisieren gesucht. Vorzustell. Montag u. Dienstag abend zwisch. 8—9 U. i. Nebenzim. z. „Alt. Linde" Zirkel 16 (1462)

Wander-Kamerad u. Gedankenaustausch mit einsamen kathol. **Akademiker** Ende 50, Anfang 60, wünscht lebenbejahende Dame. Spätere Ehe nicht ausgeschl. Ausf. Zuschrift mit Bild (beides geht sofort zurück) erbeten unter **Satirae 77 postlagd. Jähringen b. Freiburg i. Brg.** Vertrauen u. Diskretion Voraussetzung. (2468a)

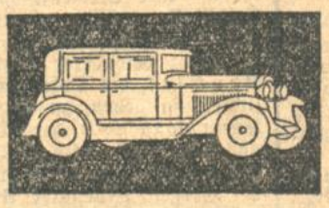
Heiratsgesuche

Reelle Heirat! Angesehener, gebildet. Kaufmann (Christ), Mitte 40, Junggeselle, solider, guter Charakter, von repräsentabl. Aeußern, jugendl. u. sympath., Mitinhaber eines lang bestehend. Engros-Hauses m. gutem Einkom., wünscht aufrichtig. Briefwechsel mit fein gebildeter Dame mit größ. Vermögen im Alter von ca. 30 Jahren, zwecks Heirat. Unbed. Reellität gewährleistet. Damen der bess. Stände belieben vertrauensvoll, mögl. mit Bild, gefl. Angebote unter Nr. G 2429 an d. Geschäftsstelle der Bad. Presse zu richten. Str. Diskretion zugesichert. Vermittlung evtl. d. Verwandte, Gewerbsmäßig und anonym zwecklos.

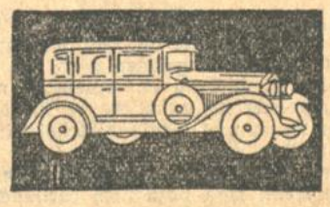
Höh. Staatsb. (39 J.), groß, schlank m. einem Kind, wünscht lebensfrohe, vermög. Dame aus besten Kreisen mit Herzensbildung zwecks **Wiederheirat** kennen zu lernen. Private Vermittlung angenehm. Ang. wom. m. Bild u. Nr. Fh 4150 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost



Besichtigen Sie noch heute die Modelle beim nächsten Vertreter. Erproben Sie diese prachtvollen Wagen auf einer Probefahrt. Kaufen Sie Ihren Wagen jetzt! Die einzelnen Modelle werden durch keine neuen abgelöst, sie bleiben stets modern!



OVERLAND 6
einzig in seiner Preisklasse, mit siebenfach gelagerter Kurbelwelle. Äußerst starkes Chassis. Wundervolle Karosserien. Von Mk. 5090,— an — ab Berlin.



WILLYS KNIGHT
weltberühmt. Mit ventillosem Motor. Unverwüstlich — dauerhaft — zuverlässig. Tonangebend in Stil und Farben. Von Mk. 7450,— an — ab Berlin.

WELCHER DER DREI?

OVERLAND 4 — EIN GROSSER WAGEN ZU KLEINEM PREIS. Von ganz besonderer Sparsamkeit im Betrieb. Starker, kraftvoller Motor: hohe Durchschnittsgeschwindigkeiten, überraschendes Anzugsmoment. Ausgezeichnete Steigefähigkeit. Leichteste Lenkung im Stadtverkehr. Starke, augenblicklich wirkende Vierradbremsen bedeuten unbedingte Sicherheit bei jedem Wetter. Unverwüstlich festes Chassis. Extra lange Federn, Stoßdämpfer! Überdimensionierte Ballonreifen. Fingerspitzenkontrolle auf dem Lenkrad: ein einziger Knopf bedient Starter, Signalhorn und Scheinwerfer. Elegante Form, geschmackvoll abgestimmte Farben. Luxuriöse Innenausstattung. Von Mk. 4 395 an, ab Berlin.

HÖCHSTER WERT — HÖCHSTE LEISTUNG — NIEDRIGE KOSTEN

WILLYS OVERLAND

Verkaufsstellen in Karlsruhe: Richard Christmann, Leibnizstr. 1, Tel. 6525.
Pforzheim: Wilh. Kühlmann Güterstr. 22/24. Tel. 1631
Mannheim: „Aurepa" Reparatur- u. Handelsges. m. b. H., T. 6, 16. Tel. 27546.

WILLYS OVERLAND CROSSLEY G.M.B.H., BERLIN-ADLERSHOF, RUDOWER CHAUSSEE 31-41

Unterricht

Klavierunterricht für Anfänger u. Fortgeschritt. wird gründlich erteilt. (B1332 Lotte Doehle Musiklehrerin, Adlerstraße 22. Anmeldung täglich von 3—8 Uhr.

Lehrerstudent erteilt **Nachh.-Unterricht** in sämtl. Mittelschulfächern. Ueberwachen d. Hausaufgab. Off. u. F.H.4212 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Akademiker wünscht **englische Sprache** bis Ende April mögl. perfekt zu erlrn. Vorkenntnisse nicht vorhd. Angebote mit Preis unter Nr. F.H.4196 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kluge Hausfrauen verlangen beim Einkauf **Picknick-Käse**
Leicht verdaulich! Ärztlich empfohlen! Monatelang haltbar! Hygienisch verpackt!
Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend:
A. Haas, Neureut
Telefon 6673.

Wer sich glücklich verheiraten will, wendet sich vertrauensvoll an d. Eheinstitut (B1485 Frau R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64. III. Tel. 4239. Gegr. 1911.

Suche f. bek. Frl., 35 J., jugendl., gesund, vollschl., kaufm. und hausw. tücht., nicht unverm., a. gt. Fam., charakterf. gebildeten Herrn in nur sicherer Position.
Vertr. Zuschr. unter Nr. Y 5749 an die Badische Presse.

Frl., 35 J. a., evgl., im Haush. durchaus erf., wünscht m. Herrn n. a. Charakter und sicherer Stellung zw. Heirat bekannt zu werden. Witw. m. Kind nicht ausgeschl. Verm. vorhanden. Off. mit Bild u. Nr. O 5841 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Betten, Schrank Waschkommode, Diwan, Schreibtisch (Dipl.), Flurgarderobe, Küchenschrank zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. O 5814 an die Badische Presse.

Briefmarken-Album zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. M 2411 an die Bad. Presse.

Haben Sie getr. Kleider, Schuhe etc. zu verk. Höchstpreise zahlt. Stieber, Markgrafenstraße 19.

Schlafzimmer gut erhalt., aus Privathand, sowie eine Waschkommode, 1 wß. Eisenbett u. eine Chaiselong. z. kf. ges. Off. u. R 5842 Bad. Presse.

Gebr., gut erhaltene **Badeeinrichtung** preiswert zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H.4109/G17978 an d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Verloren

Verloren 1 Führerschein, Kl. I u. IIIb. Abzugeben Fundbüro Karlsruhe. (B 1487)

Die großen Radialstraßen, auch die schon lange geschlossene Ringstraße, die am Südende der Insel das Ozeanpalasthotel, am Nordende den Kraterberg berührte, waren nach völlig neuen Grundsätzen erbaut.

Das vorhandene Straßenniveau war ausschließlich den elektrischen Kraftfahrzeugen vorbehalten, die mit beliebiger Geschwindigkeit durch die Stadt sausten. Auf dem Pflaster verliefen in der Straßenrichtung breite weiße Längsstreifen, die den Fahrdamm in je drei Fahrtklassen einteilten.

In der äußern Zone, entlang den Hausfronten, mußte normales Schrittempo gefahren werden, für die Wagen berechnet, die halten wollten. Der nächstinnere Streifen diente dem Uebergang, der dritte Streifen, der rechts und links von der durch ein Gitter markierten Straßenmitte lag, konnte mit beliebiger Geschwindigkeit, jedoch nicht unter hundert Kilometer befahren werden. Das Gitter in der Mitte teilte den Fahrdamm in die beiden Fahrtrichtungen.

Die großen Straßen in Ravachetown dienten dem schnellen, hochgespannten Verkehr und waren nicht wie in alten Städten gefährliche Verkehrshindernisse, sie waren an keiner Stelle durch hemmende Kreuzungen unterbrochen. Die Querstraßen führten unter den Hauptstraßen hindurch und wurden von den Wagen durch Rampen erreicht, die aus der Dreißig-Kilometer-Zone hinunterführten.

So jagten die elektrischen Wagen die breiten Straßen in ungeheurem Geschwindigkeiten hinunter — durch keine Kreuzung und kein Fußgänger gehemmt, für die das Betreten der Autostraßen sicherer Tod gewesen wäre.

Ueber dieser Fahrstraße, rechts und links aus den Hausfronten hervorgeragt, befanden sich die Fußgängerstraßen. Sie waren nach ähnlichen Grundsätzen wie die Autostraßen konstruiert. An den Hausfronten, die gewöhnlich mit Läden versehen waren, war ein vier Meter breiter Betonstreifen gelassen, der der Dreißig-Kilometer-Zone der Fahrbahn entsprach. Von hier aus konnte der Fußgänger die Häuser und Läden betreten. Dann gab es aber ein etwa zwei Meter breites laufendes Band, den Uebergangsstreifen, und dann weiter zur Mitte der Straße hin ein ebenso breites Band, das die darauf stehenden und gehenden Menschen in großer Geschwindigkeit an der Häuserzeile entlang fuhr. Dann kam die mit einem laufenden Geländerband abgedeckte Brüstung, an der man sich während der Fahrt festhielt und von der aus man auf die darunter befindliche Straße blicken konnte. Wollte man den gleichen Weg zurückmachen, mußte man entweder den festen Gehstreifen an der Häuserfront benutzen oder über eine Fußgängerbrücke zur andern Straßenseite hinübergehen, an der die Bänder sich in rückläufiger Form bewegten.

Straßenbahnen und andre den Verkehr hemmende Fahrzeuge kannte man seit dem Wirken des jungen Baumeisters nicht mehr in Ravachetown.

Die Folge dieses eigenartigen Straßensystems war, daß irgendwelche Unfälle überhaupt nicht mehr vorkamen und doch jeder in kurzer Zeit die ganze Stadt durchqueren konnte. War aber jemand im Besitz eines der billigen elektrischen Automobile, so konnte er in wenigen Minuten die längsten Wege durch die Stadt erledigen.

Die Häuser über diesen Straßen erhoben sich bald in schwindelnde Höhe. Jedes Quadratmeter neuen Bodens kostete ungeheure Summen. Das Meer wurde in größerer Entfernung von der Insel immer tiefer, und der neue Grund war immer schwerer zu befestigen.

So schoß naturgemäß die Stadt in die Höhe. Die Hausfronten waren mit Lichtreklamen überspunnen. Die Schatten der Nacht hatten den Kampf gegen das Lichtmeer der Stadt im Meer schon längst aufgegeben. Bis zu den höchsten Turmbauten züngelten die blendenden Schlangen des sprühenden Lichts und erleuchteten Straßen und Brücken bis in die entferntesten Winkel.

So lag die Märchenstadt im Meer.

Ein flammender, funkelnder Berg, der den Himmel weithin rötete. Rastlos arbeitender Menschengeist hatte System in die Flammen des Berges gebracht. Sorgfältig in gläserne Röhren geleitet, flammte die Energie hinaus in die Nacht und warf ihren Schein weit über das endlose Meer. Dumpf arbeitete der Berg, den Menschenwille in sein Joch gezwängt hatte.

So schien Ravachetown das Paradies der modernen Menschen geworden zu sein.

Joe Eicken war Stadtbaumeister von Ravachetown geworden. Bald nachher hatte er seine Zimmer im Palasthotel aufgegeben und sich eine selbständige Wohnung in der achtundfünfzigsten Straße, Ecke Nippon-Avenue genommen. Er wohnte im vierzehnten Stock eines Junggesellenhauses, wo er eine überaus elegante Vierwohnung gemietet hatte. Das Haus war nach dem Vorbild der exklusiven amerikanischen Klubs eingerichtet. Ueber einem geräumigen Schwimmbad im einundzwanzigsten Stockwerk dehnte sich ein herrlicher Dachgarten, dessen eine Hälfte durch Tennisplätze ausgefüllt war.

Von hier oben hatte man einen wundervollen Blick auf die seltsame Stadt, die auf allen Seiten unmittelbar aus dem Meer schoß, ohne vermittelndes Vorland, ohne Gärten und Bäume. Nur im Osten, am Fuß des Kraterbergs, der mit seinem mächtigen Verwaltungsgebäude die Insel auch städtebaulich beherrschte, waren ausgedehnte gärtnerische Anlagen entstanden. Künstliche Sonnen und elektrische Düngung erhöhten die Leistungen der Kulturen, die die Stadt mit frischen Gemüsen versorgten — sonst wurde das meiste durch die drahtlos betriebenen Schiffe vom Festland herangeholt.

Joe Eicken pflegte morgens bei herrlichem Sonnenschein oben auf dem Dachgarten sein Frühstück zu nehmen. Es war ein eigenartig stolzes Gefühl für ihn, an die Brüstung zu treten und auf die Stadt hinunterzusehen, auf die übereinanderliegenden Straßen und Unterfahrten, auf dieses eigenartige System, das die Verkehrsfrage so glatt gelöst hatte. Diese Stadt war sein Werk, seinem Hirn entsprungen. Er sah, wie die vielen Menschen, die sausenden elektrischen Automobile die Wege einschlugen, die einst sein Bleistift auf weißes Papier geworfen. Reibungslos jagte der Verkehr über das spiegelglatt geschliffene Pflaster tief unten.

Es war ein stolzes Gefühl, doch heute war ihm diese wunderbare Stadt schon Selbstverständlichkeit geworden.

Wie glücklich hätte Joe sein können — aber es fehlte doch noch etwas. Immer wenn die höchste Erwartung erfüllt zu sein schien, wich das restlose vollkommene Glück wie ein Schemen zurück und zeigte ein neues Ziel. Joe dachte an jenes seltsam schöne Mädchen, das jetzt dort oben in den ausgedehnten Laboratorien des Verwaltungsgebäudes arbeitete und dessen Wesen er nicht enträtseln konnte.

Heute würde er sie wiedersehen; er hatte eine Besprechung mit ihrem Vater. Ihre großen, tiefen Augen würden einen neuen Brand in seine Seele werfen.

Es war eine furchtbare Quälerei.

Bis jetzt hatte Joe noch nicht einmal feststellen können, ob sie nun tatsächlich mit Dandruff verlobt war, wie dieser immer stolz behauptete, oder ob sie wirklich eine Ravache war und nur an ihrer Arbeit und ihren Experimenten Interesse hatte.

Joe horchte auf einen starken Ton, der vom Verwaltungsgebäude über die Stadt dröhnte und die Zeit angab.

Er begab sich zum Fahrstuhl, drückte auf seinen Knopf und fuhr in großer Geschwindigkeit ins Erdgeschoß hinunter.

Die Schönheiten des Foyers, dessen Wände aus dünnen, geschliffenen Marmorplatten ein mystisches, grünliches Licht aushauchten, beachtete er nicht.

Er steckte eine kleine durchlochte Schlüsselmarke in einen elektrischen Apparat an der Tür. Ein durch diese Marke genau bestimmter Stromstoß ließ den in der Kellergarage unter vielen andern stehenden Wagen von selbst anfahren und auf einer sinnvoll konstruierten Schienenbahn über eine ansteigende Rampe vor das Portal des Junggesellenhotels fahren.

Joe nahm die Marke wieder aus dem Apparat und bestieg seinen Wagen, der eine auffallend schlanke, rassige Form zeigte. Er schaltete den starken elektrischen Motor ein.

Sehr schnell schon konnte er die Dreißig-Kilometer-Zone verlassen, überfuhr die Uebergangszone und sauste mit 180 Kilometer Stundengeschwindigkeit in einer tiefen Schlucht zwischen himmelstrebigen Wolkenkratzern die Nippon-Avenue hinunter.

An der Einbiegung zum Grand Circle mußte er zwangsläufig auf die Dreißig-Kilometer-Zone, fuhr durch eine Rampe unter einer überhängenden Wolkenkratzerecke hindurch auf den Grand Circle — und fort ging es im alten Tempo immer in sanftem Schwung auf dieser breiten Rundstraße zum Fuß des Kraterberges. Hier fuhr er seinen Wagen in einen der unterirdischen Parkplätze, die etagenweise in den Abhang des Berges eingebaut waren. Irgendwelche Furcht vor den polternden und dröhnenden unterirdischen Kräften schien man in Ravachetown nicht mehr zu kennen.

Ein paar Minuten später betrat Joe das Arbeitszimmer Ravaches. Er war wohl einer der wenigen, die sich ohne Furcht und Beben in die Nähe dieses Mannes wagten. Seit der Unabhängigkeitserklärung Ravachetowns war eine völlige Umwandlung in seinem Wesen eingetreten. Die unheure Macht, die dem Druck seiner Hand gehorchte, sich in Scheiben, Ziffern und Zeigern in seinem gläsernen Tisch ausdrückte, hatte Gewalt über seine Seele bekommen. Das Menschliche wich zusehends aus ihm. Die Welt war für ihn ein mathematisch erfaßbares Gebilde aus Kubikmetern, Materie, Kilowatt, Pferdestärken und Bevölkerungszahlen.

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 5. Oktober 1929.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
6. Jahrgang. Karlsruhe, 28. September 1929. Nummer 39.

Der feurige Berg

EIN PHANTASTISCHER ROMAN VON MAXIMILIAN BERND

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Aus der Unendlichkeit des Meeres liefen schwere, schaumbedeckte Wogen gegen den Bug des Flaggschiffs, wurden von dem eisernen Steven zerschnitten und warfen ungeheure quirlende Wassermassen auf das Vorschiff.

Der Erste Offizier, der die Wache hielt, faßte mit beiden Händen an die Reling der Kommandobrücke — die Augen starr und unbeweglich nach vorn auf den Horizont gerichtet. In einer Stunde mußten die Umrisse der seltsamen Insel aus den grauen Wogen steigen. Die Luft war sehr unsichtig, ein feiner Regen lag über dem Meer — man würde Ravachetown wahrscheinlich erst sichten, wenn man einige Meilen davorlag.

Der Offizier schaute zu dem Mann am Ausguck hinauf, der wie ein Toter hoch oben im Mastkorb saß. Der Wind surrte in der Takelage, pfeifend, schneidend und wieder schwächer werdend.

Der Ausdruck im Gesicht des Offiziers war ernst besorgt. Er überblickte das Vorschiff, das sich mit grauer Wucht in unvermindertes Fahrt durch die Wassermassen bohrte. Die zwei großen dreirohrigen Geschlußtürme wiesen mit grauen, drohenden Fingern nach Ravachetown. Die Reling ringsumher war niedergelegt.

Das Schiff war gefechtsbereit.

Der Offizier auf der Brücke schritt unruhig auf und ab. Er hatte das unheimliche Bewußtsein, daß man einer unbekannten Gefahr entgegenfuhr. Nicht in einen offenen Kampf. Er hatte das Gefühl, als ob sie sich einem Seeungeheuer näherten, das das ganze Schiff mit langen, gierigen Saugarmen umfassen und in die Tiefe ziehen würde.

Dann schüttelte er die schwarzen Gedanken ab und schaute rückwärts. Im Kielwasser des Flaggschiffs lagen noch drei andere große Schlachtschiffe. Die Gittermasten des letzten verschwanden schon im feinen Sprühregen.

Er lächelte. Was sollte ihnen geschehen? Im übrigen, woher kamen seine pessimistischen Gedanken? Sie befanden sich auf einer Inspizionsreise, sie näherten sich amerikanischem Land. Dann fiel ihm wieder die höhnische Antwortdepesche ein, die Ravache nach Washington gefunkt hatte. Entweder war der Mann irrsinnig geworden, Washington gegenüber eine derartige Sprache zu führen, oder seine Insel war ausreichend befestigt. Dann hätte man früher auf das Tun dieses gemeingefährlichen Menschen achten müssen.

Ein Matrose unterbrach ihn in seinen Gedanken, als er eilig zur Kommandobrücke hinaufsprang und eine Depesche überreichte. der Funkoffizier hatte eine unchiffrierte Depesche von Ravachetown nach Washington abgehört:

„Untersage jede Annäherung in 30 Meilen Zone — letzte Warnung — Ravache."

Der Offizier ging in den Kommandoturm und ließ den Funker Washington anrufen. Obwohl es noch frühester Morgen war, konnte er den Befehlshaber der Panamaflotte schon bekommen.

Man hielt die Warnung für einen frechen Bluff: „Die Flotte hat ihren Weg fortzusetzen und auf jeden Fall Ravachetown anzulaufen!" Dieser Funkspruch wurde unchiffriert noch einmal wiederholt, so daß Ravache gleichzeitig eine Antwort auf seine anmaßende Warnung hatte. Im Notfall sollte ein vorsichtig plazierter Warnungsschuß abgegeben werden.

Als der Erste Offizier die Brücke wieder betrat, traf er den Kommandeur, der geweckt worden war.

„Guten Morgen, Holdbit! Was machen Sie für ein böses Gesicht?" fragte der Mann mit den vier goldenen Tressen am Arm.

„Man weiß nicht, was dieser Ravache im Schilde führt!" antwortete der Offizier besorgt.

Der Kommandeur lachte herzlich:

„Ich habe die Depesche gelesen. Fallen Sie denn auch auf den albernen Bluff herein? Was sagt den Washington?"

Dasselbe wie Sie, Capt'n!"

Der Kapitän lachte gutmütig wie über den Scherz eines Kindes, trat in den Kommandoturm und gab eine Funkdepesche nach Ravachetown auf:

„panamaflotte anläuft ravachetown 8 uhr morgens."

Dann trat er wieder auf die Brücke.

„Ich habe uns in Ravachetown zu 8 Uhr angemeldet . . . das sind noch zwei Stunden . . . ich komme um sieben wieder auf die Brücke . . . Wenn irgend etwas Besonderes ist, sofort melden!"

„Zu Befehl!"

Kaum hatte sich der Kapitän zum Gehen gewandt, da klingelte das Telephon aus dem Maschinenraum. Der Kapitän nahm den Hörer.

„. . . Wie ist das möglich? . . . Haben Sie denn keinen Dampf auf den Kesseln? Ach . . . das ist doch Unsinn . . . das können Sie mir doch nicht erzählen . . . das ist eine unerhörte Bummelei . . . so etwas gibt's doch gar nicht!" fluchte er und warf den Hörer in den Haken.

„Das ist Ravache!" rief der Offizier erbleichend.

„Reden Sie nicht solchen Unsinn am frühen Morgen!" grollte der Kapitän.

Dann ging er von der Brücke über das feuchte, schlüpfrige Deck zum Treppenhaus. Ein Aufzug brachte ihn in einigen Sekunden hinunter zum Maschinenraum.

Ein heißer Dunst von Oel, Rauch und verbrauchter Luft schlug ihm entgegen.

Der Maschinist stand schreckensbleich, mit aufgerissenen Augen vor der Uhrentafel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Was ist denn nun los?“ donnerte der Kapitän.

„Dampfdruck steigt übernormal . . . Turbinen schlagen und haben nur noch halbe Umdrehung!“

„Blödsinn! Das gibt es doch nicht!“

Dem Ersten Maschinisten rannen die hellen Schweißtropfen von der Stirn. Das gab es auch nicht — und es war doch so! Er öffnete das Dampfventil gänzlich und blickte in den Maschinenraum.

Die blanken Eisenventile blitzten und gleißten im hellen Licht der Lampen — blaues Oel floß vom Gestänge ab, das sich immer langsamer bewegte.

Die gelbbraunen Maschinisten, nur mit einer blauen Hose bekleidet, standen mit Oelkannen auf den Laufgängen zwischen den eisernen Ungeheuern, den Turbinen — erstarrt von dem unheimlichen Geschehen. Das sonst helle Summen der Turbinen und Dynamos wurde immer tiefer. Sie begannen zu schlagen. Die Maschinen kreischten und wimmerten, als fügte ihnen eine unsichtbare Macht einen schweren Schmerz zu.

Einer der malaischen Oeler, der instinktiv eine furchtbare Gefahr witterte, stieß einen panischen Schrei aus, ließ die Oelkanne fallen und rannte in sinnloser Angst die Leiter hinauf und aus dem Raum. Im Nu balgten sich die andern am Fuß der schmalen Leiter um ihr Leben — in wilder, zügelloser Angst würgten und stachen sie sich.

„Halt!“ donnerte der Kapitän dazwischen.

Die zwölf Oeler sahen in die drohenden Mündungen zweier Revolver. Sie zogen sich mit gekrümmtem Rücken zurück. Der letzte trat fehl und stürzte in das Gestänge — mit wildem Schrei — doch die Maschine stand still — mit metallischem Ruck! Der Dampf heulte brüllend aus dem Sicherheitsventil in den Schornstein.

Der Kapitän sah den Ersten Maschinisten mit seltsamen Augen an.

D er blickte fassungslos mit angstverzerrtem Gesicht in den toten Maschinenraum.

Der hochgespannte Dampf pfiff sein höhnisches Lied im Schornstein und entwich, ohne Arbeit zu leisten, in die freie Luft.

Dann meldete sich der Erste Offizier am Sprachrohr, denn auch das Telephon schien auszusetzen:

„Kapitän . . . Winkermeldung von der übrigen Flotte: Maschinen setzen aus. Panik an Bord. Auf der Indefeatigable sind Heizer und Matrosen ins Wasser gesprungen!“

Der Kommandeur des Flaggschiffs nahm die Mütze vom Kopf und trocknete sich den kalten Schweiß von der Stirn.

Das ist Ravache, Capt'n, hatte der Erste noch gesagt.

Als der Kapitän sich umdrehte, waren die Malaien wie Katzen über die Leiter geklettert und nach oben verschwunden. Er ging noch einmal zum großen Dampfhebel, prüfte, doch war er völlig geöffnet.

„Löschen Sie die Feuer, daß wir keine Explosion bekommen!“ sagte er noch im Abgehen zu dem Ersten Maschinisten.

Oben auf der Brücke sah er dem Ersten Offizier in die Augen, sagte aber nichts.

Aus den mächtigen Schornsteinen quollen dicke Wolken reinen weißen Dampfes, lösten sich auf in der schweren grauen Luft. Dasselbe Bild boten die übrigen Schlachtschiffe. Die Bewegung verlangsamte sich — der Steuermann hatte die Herrschaft über den stählernen Koloß verloren.

Die straffe Linie, in der die vier Schlachtschiffe gefahren waren, löste sich auf — sie drehten sich nach der Strömung und trieben auseinander — —

Als der Morgen heller wurde und die Wolken sich etwas zu lichten begannen, lagen die vier eisernen Kasten hilflos im Meer. Die Wellen spülten über die Decks, schwenkten und drehten die schweren Körper, kippten und wippten die trotzigen Kampfschiffe, die mit ihren toten Maschinen nur ein willenloses Spielzeug des Meeres waren.

*

In dem gläsernen Haus, das als höchster Punkt das Verwaltungsgebäude auf dem Kraterberg krönte, befanden sich drei Gestalten in regloser Stellung. Die große Röhre inmitten des gläsernen Raums, die die unheilbringenden Black-Rays entwickelte, war in rauschender, summender Tätigkeit.

Und doch sah das menschliche Auge nichts, vernahm das Ohr nicht mehr als ein geheimnisvolles Summen in der glitzernden Röhre. Kein menschlicher Sinn konnte wahrnehmen, daß die ganze ungeheuerliche Energie des feurigen Berges durch diese Röhre ins Frei geschleudert wurde — in eine bestimmte Richtung, die Ravache angab. Ravache stand am Geländer, das vor den Glaswänden um den Raum lief. Er hatte beide Arme aufgestützt, die den großen Kopf trugen, und starrte in das endlose, eintönige Grau des Ozeans, das sich langsam mit dem werdenden Morgen zu lichten begann.

Weit, weit draußen, nur mit dem Fernglas erkennbar, lagen vier kleine Rauchfahnen gedrückt auf dem Wasser.

Es war, als versuchte Ravache sie mit den Blicken fortzusprengen.

Hinter ihm, an einem Schalttisch gekauert, saß der buklige Hunch. Die kleinen, schwachen Hände umklammerten das große Schaltrad, das die Energien der Röhre steuerte. Unsichtbar für die Menschen streute die Röhre die Strahlung in Richtung auf die Schiffe und alles, was dahinter lag, alle Metallteile in sich verzehrend.

Hunchs Narbe auf der Wange glühte — sein Haar hing ihm wirr in die Stirn — ein grauenhafter Krüppel — ein Dämon und doch ein Genie.

Und neben diesen beiden seltsamen Männern, ein Gegensatz, der nicht krasser zu denken war, saß Sadie Ravache in einem Korbsessel vor einem Empfangsapparat, die Hörer ums schwellende lockige Haar gelegt. Die Aufregung, die sich ihrer bemächtigt hatte, machte sie schöner als je. Die durchwachte Nacht hatte ihre Augen beschattet. Gleichwohl war der Ausdruck in ihrem feinen Gesicht so stolz und energisch wie immer.

Sie war eine echte Ravache — nur unendlich lieblich in der Gestalt, die weich und liebevoll von der Natur geformt war.

Es war seltsam, daß der Geist Ravaches in diesem schönen Körper weilen konnte, ohne dem Aeußern sein Gepräge aufzudrücken.

Plötzlich schien Sadie etwas Wichtiges zu hören.

„Hallo . . . Vater!“ rief sie dann mit jubelnder Stimme in die Stille des Raums. „Es ist erreicht!“

Mit drei Sätzen stand Ravache neben seiner schönen Mitarbeiterin — sie hatte ein Telegramm auf einen weißen Zettel geworfen:

„Maschinenschade auf allen Schiffen; schickt dringend Hilfe — — — SOS — — — SOS — — —“

„Schiff in Not!“

Ravaches Augen begannen zu leuchten. Er holte einmal tief Atem, dann ließ er sich in einen Sessel fallen. Es war ihm, als hätte seine Energie, seine Suggestion den Lauf der todbringenden Kriegsschiffe gehemmt, nicht die mächtige Röhre, deren unerklärte elektrische Energien dem Händedruck des verkrüppelten Ingenieurs gehorchten. Ravache war völlig erschöpft. Doch gleich riß er sich wieder zusammen, sprang auf und schlug mit der Faust auf die Tischplatte:

„Unerhört! Hört, der Augenblick ist überwältigend . . . groß . . . allmächtig!“ schrie er keuchend vor Erregung. „Ich . . . Ich . . .“ — er schlug sich taumelnd mit der Faust vor die Brust — „Ich bin Herr der Welt!“

Hunch hob den Kopf schräg und richtete sein eines seelenvolles Auge auf seinen Herrn — eine Träne tropfte nieder auf die kupfernen Schalter und Drähte vor ihm.

Dann brach Ravache wieder zusammen. Sadie sprang auf, legte die Hörer ab und nahm den Kopf ihres Vaters in ihre Hände.

Hunch kam aus seiner kauernden Stellung, näherte sich Sadie und küßte den Saum ihres Kleides — inbrünstig.

Sadie fühlte die Bewegung, wandte sich um und legte einen wunderbar weichen Frauenarm um den Rücken des armen Bukligen.

Das war die Gruppe der Sieger.

Still war es im gläsernen Haus — übergroßes Glück füllte die Herzen der drei zum Bersten.

Nur die große Röhre knisterte und summte fein ihr mysteriöses Lied.

*

Sadie wähnte ihren Vater ohnmächtig. Plötzlich begann er jedoch zu sprechen, langsam, gesammelt, als seien seine Worte das Ergebnis langer Ueberlegung:

„Sende nach Washington: Kriegsschiffe sofort zurückziehen — Anerkennung der Souveränität des Staates Ravachetown — volle Freiheit in allen wirtschaftlichen Fragen. Bis Antwort bleibt Verkehr, Maschinen von Newyork bis Frisko durch Black Rays gesperrt.

Ravache.“

Sadie hatte mitstenographiert. Sie steckte den Zettel in eine Kapsel und sandte das Telgramm durch Rohrpost in die Senderäume des Verwaltungsgebäudes.

Sie sah ihrem Vater schweigend in die Augen, die erschlafft waren nach dem großen Sieg. Er erwiderte warm den Blick der geliebten Tochter.

Hunch kauerte wieder an seinen Apparaten.

Da ging das Telephon.

„Nein . . . das geht jetzt nicht . . . angemeldet? So, einen Augenblick!“ Sie wandte sich an ihren Vater, der in Gedanken vor sich hinsann. „Hat sich bei dir heute morgen ein Architekt mit Namen Joe Eicken angesagt?“

„Allerdings . . .“ Ravache kam wieder zu sich. „Ist recht, laß ihn in den Turm kommen.“

Sadie gab verwundert den Befehl weiter; sie wagte nicht, ihrem Vater zu widersprechen.

„Du wunderst dich, Sadie. Es ist der junge Mensch, der in der Sturmnacht unser Industriegelände vor dem Meer gerettet hat. Ich halte sehr viel von ihm“, sprach Ravache langsam weiter. „Wir müssen heute mehr denn je an den Ausbau unserer Stadt denken und arbeiten. Der Mann ist jung, energisch, und wir brauchen hier die Jugend und Energie.“

„Willst du unsern guten William Borrow ausschalten?“

„Nein und ja. Er hängt zu sehr am Alten. Wir brauchen hier einen Kopf, der, von den gegebenen Tatsachen ausgehend, Neues, Nochniedagewesenes schafft. Außerdem ist mir die Lebensauffassung des jungen Mannes sympatisch.“

Schritte auf der eisernen Wendeltreppe ließen Ravache verstummen.

Joe Eicken betrat den seltsamen Raum mit einer Zeichenrolle unter dem Arm. Er blieb an der Treppe stehen. Der eigenartige Apparat, die schöne Frau, die beiden Männer, das gläserne Haus, das ganze Bild — das war so überraschend, daß Joe seinen Morgengruß vergaß.

„Kennen Sie meine Tochter, Mr. Eicken?“

Joe schüttelte den Kopf und verbeugte sich vor der Dame, noch immer durch die seltsame Umgebung, dann aber durch die schönen Augen aus der Fassung gebracht.

„Ich wußte nicht, Mr. Ravache, daß Sie eine Tochter haben.“

„Doch . . . doch“, nickte Ravache lächelnd. „Meine Tochter ist meine beste und eifrigste Mitarbeiterin. Sie hat kein Interesse am Flirt und an den Albernheiten der Jugend. Sie ist eine echte Ravache.“

Joe blickte das schöne Mädchen, das so gar nicht in ihre Umgebung paßte, bewundernd an. Ein leises Lächen, gemischt aus Zweifeln und Verbindlichkeit, lag um seinen Mund. Das glaubte er nie und nimmer, daß dieses schöne Kind dem Flirt so ganz abhold war. Sadie empfand den Blick und musterte Joe unendlich kühl und von oben herab — dann wandte sie sich wieder ihrer Arbeit zu. Noch in dem Augenblick, da sich ihre Blicke begegneten und Joe in die großen tiefen Augen des schönen Mädchens sah, gog sich ein brennendes Feuer in seine Brust. Das alles war das Spiel einer Sekunde. — Joe riß sich wieder zusammen, als Ravache ihn anredete.

„Nun, Mr. Eicken, haben Sie schon eine Idee?“ fragte er freundlich, mit einem Blick auf die Zeichenrolle.

„Ja . . . ich glaube, es läßt sich manches aus dieser Stadt machen, vieles verbessern . . .“

„Muß sich verbessern lassen!“ unterbrach ihn Ravache. „Wir haben heute morgen einen großen Sieg errungen. Ravachetown wird selbständiger, souveräner Staat, ich erwarte jeden Augenblick die Nachricht von den Vereinigten Staaten. Wir müssen uns vergrößern! Ravachetown wird in das Meer hineinwachsen und die Welt beherrschen!“

Dann brach Ravache plötzlich ab, als ertappe er sich auf Irrwegen, und sagte streng:

„Kommen Sie mit hinunter in mein Büro und zeigen Sie mir Ihre Pläne. Dort haben wir mehr Platz. Sie scheinen schnell zu arbeiten, Mr. Eicken! Wenn es etwas Neues gibt, sofort melden“, sagte er im Fortgehen zu den beiden im gläsernen Turm.

Als Joe Eicken unten den neuen verbesserten Stadtplan von Ravachetown erklärte, hatte er Mühe, das Bild jenes schönen Mädchens aus seinem Kopf zu bannen, die ihn so spöttisch angesehen hatte. Die Fußgängerstraßen und Brücken, die neuen Autostraßen und Fußgängerbänder, die zusammen ein gigantisches neues Verkehrssystem auf die schon veraltete Stadt legen sollten, konnten nicht immer das starke Bild der schönen Amerikanerin vergessen machen.

Nach einer Stunde fuhr Joe Eicken in sein Hotel zurück. Ravache hatte ihn beauftragt, den Stadtplan nach seiner Idee fertig auszuarbeiten, und ihn fest angestellt.

Norah kam ihm zufällig im Hotelfoyer entgegen. Leuchtenden Auges lauschte sie der Schilderung des geliebten Mannes. Doch als Joe mit Wärme von der seltsamen schönen Frau sprach, die er dort oben gesehen hatte, sagte sie hart:

„Ich warne dich rechtzeitig, Joe, du sprichst von der Braut des Besitzers dieses Hotels . . . von Charles Dandruff!“

Joe blickte Norah eine Sekunde haßerfüllt an. Warum mußte sie ihm das sagen. Dann lachte er aus vollem Hals und sagte:

„Was geht mich jenes Mädchen dort oben an! Jetzt muß ich hinaufgehen und an meinen Plänen arbeiten.“

Norah sah der fortschreitenden hohen Gestalt Joes nach. Sie stampfte zornig mit dem Fuß auf.

„Den andern kannst du haben, aber nimm mir nicht den!“

Aus ihren Augen blitzte ein wilder Haß — eine aufspringende, lodernde Leidenschaft.

18. Kapitel.

Die sechs Monate, die seit der Unabhängigkeitserklärung der kleinen Insel im Stillen Ozean verstrichen waren, hatten aus ihr einen machtvollen Staat gemacht. Die Bevölkerungszahl hatte sich in dieser kurzen Spanne auf vier Millionen erhöht.

Dieser enorme Zuwachs an Menschen war weniger eine Folge der Unabhängigkeitserklärung, als durch eine Erfindung des genialen Howard Hunch bedingt. Nach langen mühevollen Versuchen in enger Gemeinschaft mit seiner Schülerin Sadie hatte er endlich aus einer neuen Röhre jene Strahlen herausgebracht, nach denen er schon monatelang gesucht hatte. Damals, als er die Black Rays zufällig gefunden hatte, galt seine Absicht einer ganz andern Strahlenart. Keiner pries diesen Zufall so sehr wie Ravache, der durch diese unheimlichen Strahlen selbst den Vereinigten Staaten seinen Willen diktieren konnte. Denn nachdem weder in Newyork noch in San Franzisko drei Tage lang weder Maschine noch Telegraph arbeitete, brach eine entsetzliche Panik aus. Man mußte sich in Washington wohl oder übel zu den unangenehmen Zugeständnissen bequemen.

Seit diesen Tagen waren die ungeheuern Energien, die die Röhre verschluckte, wieder frei, man mußte die Hälfte der Anlage leer laufen lassen.

Hunch haßte jede Verschwendung, und so erfand er nach monatelanger, aufreibender Arbeit die „Power Rays“. Er konzentrierte die sich normalerweise kugelförmig ausbreitenden elektrischen Strahlen in eine bestimmte Richtung. Die geringen Energien, die bereits durch das Radio übertragen wurden und die die Membrane der Hörer in Schwingungen versetzten, wurden mit der zur Verfügung stehenden überschüssigen Energie des kochenden und platzenden unterirdischen Feuers verhundertfacht, vertausendfacht.

Und so kam der Tag, an dem alle elektrischen Leitungen und Kabel in Ravachetown wertlos wurden. Jedes Hauswesen, jedes Industrieunternehmen bekam den benötigten elektrischen Strom durch eine kurze Antenne aus der Luft.

Die Automobile verzichteten auf ihren Benzinmotor, der gefährlich war und überdies die schöne Meerluft verpestete. Eine Fahrzeugfabrik baute elektrische Automobile, die durch eine eingebaute Antenne den Strom auffingen und mittels eines kurzen nachschleifenden Seils mit der Erdoberfläche in Verbindung standen.

Die Betriebskosten dieser elektrischen Automobile waren fast gleich Null. Ihre Zahl wuchs derart an, daß Ravache die Stunde pries, da er Joe Eickens neues Stadtbauprojekt zur Ausführung angenommen hatte.

Diese neuen Pläne erforderten durchgreifende Umbauten. Neue Menschen kamen, neue Wohnstätten mußten geschaffen werden — und hier halfen wieder Hunchs Power Rays. Hier schloß sich wieder die Kette der Entwicklung. Es wurden Schiffe konstruiert, die ohne Besatzung nach Chile und Kalifornien durch drahtlose Kraft und Steuerübertragung gesandt wurden.

Dort wurden sie mit Sand und Steinen vollgeschüttet, bis eine Kontaktmarke nach Ravachetown meldete, daß die Schiffe voll beladen seien. Ohne Ruß und Rauch, ohne Kommandoworte fuhren die Gespensterschiffe wieder ab, unbeirrt in gerader Richtung auf ihren Bestimmungsort zu. Ein paar Ingenieure saßen dort an gläsernen Tischen, eine fortlaufende Funkpeilung ließ den jeweiligen Standort des Schiffes als dunkle Marke über die von unten beleuchtete Fläche gleiten. Die Tischplatte war eine genaue Seekarte der Gewässer um Ravachetown bis zum Kontinent. Durch den Hafen fuhren die Schiffe sehr langsam, so daß andre ihnen ausweichen konnten. Außerdem gab das Bild eines Periskops, das auch funkentelegraphisch übertragen wurde, den Ingenieuren in Ravachetown dasselbe Bild an der Wand, als ob sie auf der Brücke des Dampfers Hunderte von Seemeilen entfernt im amerikanischen Hafen stünden. Es war sogar den Ingenieuren möglich, Booten auszuweichen, Molen und unvorhergesehene Hindernisse zu umfahren.

So kamen jeden Tag mehrere Schiffe mit Sand, Steinen, Roheisen, Menschen und Zement in Ravachetown an. Nachdem die glühende Lava ihrer Hitze in Form von elektrischer Energie beraubt war, wurde die erkaltete Lava als Tuffstein zu Bauzwecken verwandt.

Ravachetown wuchs in Meer. Die vier großen Radialstraßen waren jetzt schon einige Kilometer lang. In schnurgerader Perspektive liefen die Hausfronten in die Ferne — in die Bläue des Ozeans. Joe Eicken, der junge Stadtbaumeister, hatte aus der typischen amerikanischen Industriestadt eine vorbildliche moderne Weltstadt geschaffen, die sich nach ganz neuen Grundsätzen und Systemen entwickelte.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Ursula Brandt und ihre Freier

ROMAN VON KURT MARTIN

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

(10. Fortsetzung.)

Ursula ließ den Brief in den Schoß sinken, und legte sich wieder lang ins Gras.

Ja, so waren die zwei! Verliebt. Voll Lust und Frohsinn. Und auch mal tränentraurig. Aber das ging vorüber. Die nahmen das Leben leicht. Und sie? Wußte sie bis jetzt, was das war, leben, verliebt sein? — Ursula Brandt hatte höchstens — Freier! Nach München sollte sie kommen zum Fasching. Paßte sie denn dahin? Ja. Warum denn nicht?

Und plötzlich sprang sie auf, und dehnte die Arme.

„Ich will, ich will das Leben kennen lernen. Dort, wo es am lustigsten, am tollsten, am verliebtesten ist. Und — verliebt soll man in mich sein."

Dann sanken ihre Arme jäh herab; sie sah, erblassend, auf das ruhig dahin gleitende Wasser.

„Und der Vater, und Erwin? — Ausgelöscht."

Und hörte von irgend woher die Worte, die sie vorhin las: Alles Trauern nützt nichts. Schließlich lebt man selbst nur einmal.

War es nicht richtig so? Nützte sie den Toten etwas mit ihrer Trauer? Nein! — Im Herzen, da trug sie deren Bilder doch, unauslöschlich. Also wozu denn ihr Leben in düstere Trauer hüllen? Sie war doch nur einmal jung.

Sie hatte doch das Recht, sich vom Leben zu nehmen, was sie erhaschen konnte. Ja, Tilli hatte recht. —

Als Walter am Sonntag kam, — sie hatte ihn nach Wehlen eingeladen —, reichte sie ihm Tillis Brief zum Lesen. Er lächelte, als sie ihn ihr wiedergab.

„Es freut mich, daß sie dich besuchen. Willst du wirklich im Winter nach München? Nein?"

„Warum nicht! In Dresden hält mich nichts. Die Zahl meiner Bekannten wenigstens, mit denen ich zu verkehren wünsche, ist beschränkt. Mein Herr Vetter hat auch wenig Zeit — —"

„Oh, ist das ein Vorwurf? Dann verzeih. Ich wußte nicht, daß du auf meine Gesellschaft besonderen Wert legst."

„Ich will dich nicht von anderen Unterhaltungen abhalten, Walter. Ich bin nicht selbstsüchtig, nein, das war nur ein Scherz."

Er sah sie ein wenig mißtrauisch an. Sie bemerkte es. Und sprach lebhaft weiter.

„Uebrigens, Herr Dirksen, — du weißt, der Herr, der damals in Schandau mit Graf Liefhold verkehrte, — ist abgereist."

„Soso. Hast du ihn also doch noch kennen gelernt?"

„Ja, — siehst du, was sich in ein paar Wochen alles abspielt. Er fand eine von mir verlorene Schmucknadel. Wir waren dann öfters beisammen. Er hat um meine Hand angehalten."

Walter Brandt forschte überrascht, ungläubig.

„Du? Ach nein! — Ja? Ich bin sprachlos. Du konntest ihn doch nicht ausstehen."

„Meine Meinung über ihn hat sich später teilweise zu seinen Gunsten geändert."

„Ja, — und er hat wirklich —? Du hast ihn aber abgewiesen?"

„Ich habe mir ein Jahr Bedenkzeit ausbedungen."

„Bedenkzeit? So denkst du im Ernst daran, — so hältst du es überhaupt für möglich, daß du schließlich noch diese Werbung annimmst?"

„Warum sollte die Möglichkeit nicht bestehen? Ich bin nach keiner anderen Seite gebunden. — Aber ich will erst mal zusehen, was das Leben mir bis nächsten Sommer gegeben hat."

„Du? Heiraten?"

Sie mußte lachen. Walters Frage klang zu drollig.

„Ja, das hast du wohl garnicht für möglich gehalten?"

„Doch, für möglich gehalten schon. Aber später, viel später erst einmal. Jetzt, — nein, jetzt dachte ich nicht daran. — Ja, ich bin wirklich überrascht. Aber, — das ist doch keine Ehe für dich. — Freilich, andererseits. — Nein, da kann man dir schon keinen Rat erteilen."

Sie nickte. „Kann man nicht, Walter. Hier heißt es nur: Selbst entscheiden."

Sie sprachen dann von anderen Dingen, aber während allen Stunden ihres Beisammenseins merkte Ursula es dem Vetter an, daß ihn ihre Mitteilung innerlich sehr beschäftigte.

V.

Der München—Breslauer Schnellzug fuhr langsam in die Halle des Dresdner Hauptbahnhofs ein. Eine große Anzahl Reisender stand schon harrend, um sich beim Halten des Zuges hastig auf die Türen der langen Korridorwagen zu stürzen. Ein rücksichtsloses Schieben und Drängen begann. Nur mit Mühe konnten die ankommenden Reisenden es endlich erreichen, daß man ihnen erst das Aussteigen ermöglichte.

Ein hochgewachsener Herr machte eben zwei jungen Damen Platz, damit diese durch die drängenden und stoßenden Menschen unbeschadet einen Weg fanden. Als sie aus dem schlimmsten Gewühl heraus waren, atmeten die beiden Mädchen erleichtert auf.

„Endlich, das war eine Luft."

„Schauderhaft, wie die Wilden benehmen sich die Menschen, wenn es um einen guten Platz im Zuge geht."

Der lange Herr lächelte spöttisch.

„Man kennt das nicht in meiner Heimat, in Schweden. Die Deutschen zeigen oft auf Reisen ihre Bildung in sonderbarer Weise."

„Da haben Sie recht. Und wir danken Ihnen herzlich für Ihre Hilfe."

„Oh bitte sehr. Man betrachtet das gegenseitige Rücksichtnehmen bei uns als Selbstverständlichkeit. Deshalb kommen solch häßliche Szenen bei uns garnicht vor."

„Das glaube ich Ihnen. Reisen ist eben auch eine Kunst, und das Verständnis hierfür ist vielen Menschen noch nicht aufgegangen. Ach, Sopherl, dort steht Ursula."

Die Schwestern verabschiedeten sich hastig von ihrem Begleiter und eilten auf Ursula Brandt zu.

„Grüß Gott, Ursula. Endlich haben wir diese lange Fahrt hinter uns."

Ursula bewillkommte herzlich die Cousinen, dann begaben sie sich zu dritt durch die große Empfangshalle des Bahnhofs hinaus zum Vorplatz, wo der Brandt'sche Wagen wartete. Tilli und Sophie Stocker stiegen ein, und hinter ihnen Ursula, die sich ihnen gegenüber setzte. Der Wagen rollte lautlos über den Wienerplatz, dem Villenviertel beim großen Garten entgegen. Tilli erzählte eifrig.

„Vom Papa und Mama viele Grüße und schönen Dank, daß du uns schlimme Mädels aufnimmst. Und sollst ja zum Fasching zu uns kommen. Na, davon reden wir noch. — Du, eine interessante Bekanntschaft haben wir auf der Fahrt gemacht. Einen Schweden. Er war ganz weg in mich."

Sophie spöttelte.

„Na mach's schon, daß es geht, du! Mit wem hat er denn immer gescherzt? Mit mir!"

„Ach du! Und wem hat er Keks und Schokolade geholt? Mir!"

„Und wem hat er zuerst die Bilder aus Stockholm gezeigt? Mir!" Ursula lachte.

„Na, Ihr seid wohl gar eifersüchtig aufeinander?"

Sophie nickte.

„Das sind wir oft. Wirst's schon sehen. Aber wir kratzen uns deshalb nicht die Augen aus, gelt, Tilli?"

Ursula forschte.

„Und wo ist jetzt euer neuer Verehrer?"

Da sahen sich die Schwestern verblüfft an, und lachten dann beide und berichteten, immer eine die andere ergänzend.

„Er will noch, — ja, wart mal, — nach Bodenbach. Das gibt es doch, nicht wahr?"

„Er will dort große Einkäufe besorgen."

„Er war sehr liebenswürdig, auf der ganzen Fahrt. Wir hatten noch ein paar andere Reisende im Abteil. Du, die haben einen aber nervös machen können!"

„Ja, denke nur, wenn wir mal lachten, hat die Dame uns gegenüber ihr Lorgnon gehoben und uns angestarrt."

„Ach du, und da ist Tilli arg schlimm gewesen, und hat sie einmal gefragt, ob sie uns für Bekannte hielte, weil sie uns so anstarre. Da hat die Dürre — ganz rot ist sie angelaufen vor Zorn — gemeint: „Gott sei Dank kenne ich Sie nicht." Und Tilli gab ihr rasch zur Antwort: „Die Freude ist ganz auf unserer Seite." Du, und da hat die Dürre das Abteil gewechselt. Hernach kam der Schwede, ein feiner Mann.

„Und hat uns beim Aussteigen so viel geholfen. Die Menschen haben ja den Zug beinahe gestürmt."

„Unser Reisepublikum ist oft sehr rücksichtslos."

„Ich mein' schon, viele legen ihr bißl Bildung vor dem Reiseantritt daheim ins Bett und decken sie gut zu und sagen: Behüt dich Gott, schlaf gut, ich geh' auf Reisen, da brauche ich dich nicht."

Sie lachten alle drei. Und da waren sie auch vor der Villa Brandt angelangt.

Olga Oesten, das Tantchen, kam den Gästen freundlich entgegen, und hieß sie herzlich willkommen. Im Hause brannten schon überall die elektrischen Kronen. Ursula führte die Cousinen nach den behaglichen Gästezimmern im ersten Stock.

„Hoffentlich fühlt ihr euch wohl hier."

Tilli bejahte eifrig.

„Ich meine schon. Ach, uns gefällt alles."

Sie lief trällernd zum Fenster und schob die Gardine zurück.

„Und das da drüben ist also euer „Großer Garten". Du, Sopherl, schau doch."

Sophie hatte aber inzwischen schon wichtigeres zu tun. Sie fragte Ursula.

„Aber ins Theater gehst du mit uns, gelt?"

Tilli trat hinzu.

„Ja, und viel zeigen sollst du uns, Ursula; die Mama hat es uns extra aufgetragen: Wir sollen dich recht zerstreuen."

Ursula lächelte.

„Tante ist gut. Doch jetzt laßt euch nicht stören. Kann ich euch in einer Stunde zum Abendessen erwarten?"

„Geh, schon in einer halben Stunde."

„Dann um so besser. Also auf Wiedersehen."

(Fortsetzung folgt.)

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung
A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstraße 98

Nur für Herren
erhalten von gutem Maßgeschäft elegante Garderobe nach Maß, zu bequemen Teilzahlungsbedingungen.
Streng reell und diskrete Bedienung. Beste Referenzen. Offerten unter Nr. K1424 an die Badische Presse.

Hausbesitzer!
Wollen Sie Ihr Haus noch vor dem Winter nachsehen u. reparieren lassen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an erstklassigen Baufachm. Angeb. u. Nr. 25811 an die Bad. Presse.

Haus, verwaltungen
nimmt langjähr. Verwalter bei billigst. Berechnung noch an. Angebote unt. Nr. F.H. 4052/G 17695 an die Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Auto-Transporte
bis 20 Zentner, werden billig ausgeführt. Telefonruf Nr. 5080.

Zum Schenken
wählen Sie „OS-Pralinen"
Otto Schwarz, Pralinenfabrik
Karlstrasse 49a :: Filiale Kaiserstr. 183

Speisekartoffel
ausschließl. gelbe Industrie liefert frei Keller und erbittet Bestellungen
Heinrich Eckardt, Hofgut Hohenwettersbach, Durlach
Fernsprecher 192

5. September Teufelsmühle
... Vater der jüng. ... bitte ich um ... Anschrift unter ... anderer" Nr. O5839 ... die Bad. Presse.

Kegelbahn,
neue moderne Bundesbahn, ist noch ein. Wochenabende frei.
Gasthaus z. Geist, Kronenstr. 54. Tel 4690
(18036)

Gottesdienstordnung 29. Sept.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. Geschlossen weg. Bauarbeiten.
Kleine Kirche. 8 Uhr: Vikar Fischer. ½10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. ½11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr: Pfarrer Direktor Geiger-Schwarzacherhof. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

Grabkapelle im Fasanengarten. Abends 6 Uhr: Kirchenrat Fischer

Johanneskirche. 8 Uhr: Pfarrer Teutsch-Leutershausen. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. ½10 Uhr: Festgottesdienst. Festpredigt: Pfarrer Rost-Mannheim; Festbericht: Prälat a. D. D. Schmitthenner. 11¼ Uhr: Jugendgottesd. Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Schölch

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20). 10 Uhr: Pfarrer Spörnböder-Stebbach. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mühlhaupt.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Bull. ½10 Uhr: Pfarrer Mickel-Hüffenhardt. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Pöritz

Matthäuskirche 10 Uhr: Pfarrer Einwächter. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Abendmahlsfeier, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrer Rektor Kaiser-Freiburg ½11 Uhr: Christenlehre 11 Uhr: Kindergottesdienst

Städt. Krankenhaus 10 Uhr: Vikar Bull.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche 8 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. ½10 Uhr: Pfarrer Menke-Wenkheim (Kirchenchor). ¾11 Uhr: Christenlehre. Pfr Lic. Benrath ½12 Uhr: Kindergottesdienst Pfr Lic Benrath

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfr Kayser. Abends ½8 Uhr Missionar Ruf

Daxlanden (Schulhaus) ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre. ½12 Uhr: Kindergottesdienst.

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Gerhard. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Evang.-lutherische Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Papenbrock. Anschließend Christenlehre.

Evang. Verein für Innere Mission A. B.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versamml., Stadtmissionar Mülhaupt; abends ½8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstr. 49 b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 8 Uhr: Predigt, Prediger Kunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Predigt, Prediger Gebhardt. — Donnerstag, 8 Uhr: Predigt, Prediger Herter.

Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vorbereitungsgottesdienst.

Mühlburg, Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Gottesdienst.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch morgens ¼8 U.: Frühgottesdienst.

Johanneskirche. Donnerstag. 7.05 Uhr: Frühgottesdienst.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Pöritz.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 Uhr: Konfirmandensaal, Lammstraße 23, Bibelstunde, Pfarrer Glatt.

Matthäuskirche. Donnerstag, abend 8 Uhr: Pfarrer Hemmer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Rintheim, Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Bibelstunde im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfr. Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; abends ½8 Uhr: Eröffnung der Rosenkranzandacht. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; ½10 Uhr: hl. Messe; nachm. von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. — Freitag, ½7 Uhr: hl Messe, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, 6 Uhr: hl Messe; ½7 Uhr: hl. Messe.

Altes Vinzentiushaus ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt

St. Elisabethkirche. 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt m Predigt u Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt: ½3 Uhr: Andacht zur hl Familie — Dienstag, abends ½8 Uhr: Eröffnung der Rosenkranzandacht. — Donnerstag, abds 5 Uhr: Beichtgelegenheit — Freitag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt — Samstag, nachm 3 Uhr, 5 Uhr und nach der Andacht Beichtgelegenheit. — Während des Monats Oktober täglich ½8 Uhr: Rosenkranzandacht.

St. Bernhardtuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausges. Allerheiligsten; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre f. Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Dienstag, abends, Beginn d. Rosenkranzandacht. — Donnerstag, abds. von 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Jubiläumsandacht. — Dienstag, abends 7 Uhr: Beginn der Rosenkranzandacht. — Im Monat Oktober ist jeden Tag Rosenkranzandacht, an Werktagen abends 7 Uhr, an Sonntagen abends um 6 Uhr mit Predigt

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst m. Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Vesper. — Im Monat Oktober ist Werktags jeweils ½8 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen, am Sonntag um 6 Uhr mit Predigt und Segen. — Dienstag, abends ½8 Uhr Eröffnung der Rosenkranzandacht. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst: abds 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Segen; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. ½3 Uhr: Vesper. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Familienkommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen. — Vom 1. Oktober an ist allabendlich ½7 Uhr Rosenkranzandacht m Segen. Donnerstag, abends 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Weihegebet und Segen. — Samstag, 3—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Hl.-Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse m. Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Vesper. — Dienstag, ½7 Uhr und 7 Uhr: hl. Messen. — Mittwoch, ½7 Uhr und 7 Uhr: hl. Messen. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Donnerstag von 5 Uhr an, am Samstag von 4 Uhr an.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen. Nachher Christenlehre für Jünglinge. — Dienstag, ½7 Uhr: Eröffnung der Rosenkranzandacht. — Freitag 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Segen. — Beicht ist: Donnerstag 5—7 Uhr. Samstag 4—7 Uhr

Hl.-Kreuzkirche (Knielingen). ½7 Uhr: hl. Kommunion, nachher Beichtgelegenheit; ½9 Uhr: Amt m. Predigt; ½2 Uhr: Rosenkranz. — Werktagsgottesdienst: ½8 Uhr: — Freitag (Herz-Jesu-Freitag). ½8 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Aussetzung; abends ½7 Uhr: Herz-Jesu-Andacht

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). ½11 Uhr: hl. Messe mit Predigt; ½2 Uhr: Vesper.

St. Michaelskirche (Beiertheim) 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Festpredigt, feierl. Hochamt mit Orchestermesse. Te Deum und Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: Vesper. — Dienstag, ½7 Uhr: hl Messe in der Michaelskapelle, abends ½8 Uhr: Eröffnung der Rosenkranzandacht. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Schülergottesdienst; nachmittags von 5 Uhr an ist Beichtgelegenheit. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Litanei u. Segen. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Cyriakus- und Laurentiuskirche (Bulach). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt vor ausges. Allerheiligsten mit Predigt und Segen; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Donnerstag, nachm. 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Amt zu Ehren des hl. Franziskus mit Litanei, Weihegebet und Segen. — Samstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Beichtgelegenheit ist Samstag mittag um 4 Uhr und Sonntag früh um 6 Uhr.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: Beicht: 7 Uhr: Frühmesse m. hl. Kommunion; 9 Uhr: Predigt und Amt vor ausges. Allerheiligsten und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Rosenkranz. — Donnerstag von ½6 Uhr an Beicht. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), 6 Uhr: Beicht: ¾7 Uhr: heil. Herz-Jesu-Amt mit Weihegebet u. Segen. — Samstag, 6 Uhr: Beicht, ebenso 4—½8 Uhr. — Im Monat Oktober ¾7 Uhr hl. Messe mit Rosenkranz.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Amt m. Segen; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth — Dienstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst; abends 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Rosenkranz mit Segen — Freitag, 7 Uhr: hl. Messe zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu mit Litanei, Weihegebet und Segen. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag. ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Dienstag, ½7 Uhr abends: feierliche Eröffnung der Rosenkranzandacht mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst: von 5 Uhr an Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Rosenkranzandacht — Freitag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, von 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und hl Kommunion; ½9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst — Donnerstag, abends von 6 Uhr an Beichtgelegenheit — Freitag, 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Segen.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herzstr. 3). 9½ Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Vorm. ½10, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr. Zweiggemeinde Goethestr. 31 ebenso: Marienstraße 63, ebenso; Hagsfeld. Ostendstraße 7: vorm. ½10 Uhr, nachm. ¼4 Uhr Mittwoch, abends ½9 Uhr. Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus. nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends ½9 Uhr

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13. (Bewegung für religiöse Erneuerung.) Sonntag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder 6 Uhr: Predigtgottesdienst — Mittwoch, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Freitag, 8.15 Uhr: Evangelienabend, Brahmsstraße 4.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleider- u. Mantelstoffe

alle modischen Farben und Webarten reich sortiert

Überwältigende Auswahl

in allen Preislagen

Leipheimer & Mende

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind und Schwesterlein (B1500)

LIESEL

unerwartet rasch im Alter von 3½ Jahren zu sich zu nehmen.

Teutsch-Neureut, den 28. September 1929. Wilhelmstr. 33.

Die trauernde Familie.

Karl Hespelt, und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. September 1929, nachmittags 2 Uhr, statt.

Leichen-Auto-Transporte
von und nach auswärts besorgt prompt und billigst mit neuem Leichentransport-Auto. Kilometer von 35 Pfg. an. 17809
Autovermietung Friedr. Dietz, Karlsruhe
Durlacher-Allee 22. Telef. 5758.

Freunden und Bekannten zeigen ihre Vermählung an

WILHELM HEUSER
Vikar
FRIEDERIKE HEUSER
geb. Kohler

Karlsruhe 27. Sept. 1929 Rastatt

Med.-Rat Dr. Croissant
Bezirksarzt II.
hat seine Tätigkeit hier aufgenommen
Hirschstr. 6.
Sprechstunde ½3-4 Uhr Telefon 5690

Stellengesuche

Langjähriger
Kraftfahrer
2 u. 3b, Kaution vorh., aus sehr guter Familie, höhere Schule, engl. u. franz. Sprache, kath., große stattl. Erscheinung, 28 Jahre, sucht Stellung bei Herrschaft, Gutsbetrieb, Brauerei, Sägewerk, Omnibusgesellschaft. Näheres erfolgt auf Anfrage unter Nr. H2407 an die Badische Presse.

Buchhalter
unbedingt bilanzsicher, der mit dem Bank-, Mahn-, Klage- und Steuerwesen vertraut ist und die Lohnbuchhaltung nebst Korrespondenz beherrscht, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse und Referenzen, per sofort od. später Stellung in gleicher Eigenschaft. Angebote unter Nr. F 2428 an die Bad. Presse.

Fräulein (34 J.), alleinst., gew. t. Verkehr mit der Kundschaft, seit längerer Zeit als Geschäftsführerin tätig, sucht zum 1. Oktober oder später Stellung als
Filial-Leiterin
(evtl. Kaution) oder ähnl. Vertrauensposten (gute Zeugnisse u. Referenzen). Angebote u. Nr. M 5837 an die Badische Presse.

Fräul., 19 J., sucht Beschäftigung in
Weißnähen u. Handarbeiten
außer dem Hause. Angebote unt. Nr. F.H. 4180 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Fräulein, 32 J., sucht Anfangsstell. als Kinder- od. Hausfräulein u. auswärts. Angeb. unter Nr. FH 4176 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Servierfräulein
sucht per sof. Stellung in gutem Restaurant od. bürgerl. Weinstube. Offert. u. Nr. F5856 an die Bad. Presse.

Tüchtiges (2481a)
Servierfräulein
welches etw. Hausarb. übern., sucht auf 1. Oktober Stelle. B. Müller, pastlagernd Gernsbach, im Murgtal.

Zuverlässiges
Servierfräulein
gesetzten Alters, sucht sofort od. spät Stellung, nur auswärts. Angebote unt. K5835 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle zum 1. Oktober 1929. Angebote unter F.H.4158 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost

Suche für eine Verwandte, 20 Jahre alt, in allen Zweigen des Haush. käuf. tüchtig, Stellung als Zimmermädchen oder Stütze, in nur gutes Haus, auf 1. oder 15. Okt. Näheres: (B1420) August-Dürrstr 2. II.

Mädchen
im Haushalt best. erfahren, sucht Stellung. Ang. u. Nr. S 5843 an die Bad. Presse.

Junge, saubere Frau sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, auch Putzstelle. Angebote u. F.H.4184 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Büro, Praxis
2. Stock, 2—3 Räume, zu vermieten. (B1384) F. Knodel, Hirschstraße 15.

Werkstätte
mit Lager, 54 qm,
Lager
150 qm, zu vermieten. Knodel, Hirschstr. 15. (FH4083)

Werkstätte
hell oder Lagerraum, große Einfahrt, ca. 65 qm, preiswert zu vermiet. Näh. Georg-Friedrichstr. 18, Laden. (B1395)

Werkstatt
oder Lagerraum, mit Elektr. u. Wass., z. vm. Essenweinstr. 24, II. r. (B1482)

2 Werkstätten
Gas, Wass., el. Licht, sof. zu verm (FH4201 Lessingstraße 39, II.

Laden
Bahnhofstr. 40, mit 2 Zim.-Wohnung u. eingerichtetem Bad, sofort oder später zu verm. Näheres: Yorkstr. 65, 2. St., od. Tel. 2038. (18214)

Größeres
Ladenlokal
in bester Verkehrslage (Kaiserstraße), ca. 130 qm, per sofort oder bald günstig zu vermieten. Offerten unt. Nr. W17971 an die Badische Presse.

2 Läden oder Lagerräume
m. Büroraum, in Hofgebäude, Stadtmitte z. verm. Näh. Amalienstr. 26, Hofgeb. (18157

Lagerraum, Werkstätte Garage,
zu vermieten. (B1445 Markgrafenstr. 45, p.

Bruchsal
3stöckiges
Fabrikgebäude
mit Büro, Magazin, Speicher, Keller, Hofeinfahrt, an d. Hauptstraße gelegen, für La-Lagerräume od. Versandhaus geeignet, billigst zu vermieten. Offert u. Nr. B2424 an die Bad. Presse.

Schön gelegenes
Einfam.-Haus
in Ettlingen, Waldstraße 11, zu vermiet. oder zu verkaufen. Frau Dr. M. Koehler. (2470a)

Garage
z. vermieten. Zu erfr. Dragonerstr. 5, II. (FH 4202)

Sehr geräum., schöne
6 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, in der Schumannstr. zu verm. Angeb. unt. Nr. F.W. 4356 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

5—6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Yorkstraße, Nähe Kaiserallee, per 15. Oktob. zu vermiet. Näh. unt. C5828 an Bad. Presse.

Geräumige
5 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei
mit großer Diele, mit Tageslicht, Bad, Speisekammer, Mansarde und sonst. Zubehör in herrschaftlichem Wohnhaus in gut. Weststadtlage auf sofort zu vermieten. (17941) Näheres Erbprinzenstraße Nr. 9 (Büro).

Schön, gelegene
3 od. 4 Z.-Wohn.
auf 1. od. 15. Okt. zu vermieten. (FH4209 Adolf Kinberger, Durmersheim, Kaiserstraße 548.

Neubau-Wohnung
Rüppurr, Villenviertel, n. d. Haltest., schönste Lage, Diakonissenstr. 22 u. 24, im 2. St., 2 mal
3 Zimmer
Küche, Bad, Veranda u. Gartenanteil usw., sof. zu verm. Zu erfr. b. Rastätter u. Westermann. (FH4205)

Zwei schöne Räume
für Büro, Praxis od. dergleichen, möbliert od. leer, im Stadtzentrum, per 1. Oktob. zu vermieten. Adresse zu erfragen unt. Nr. F.H. 4194 in d. Bad. Pr.

Schöne (18309
3 Zimmer-Wohnungen
Neubau, Luisenstr. 3 (bei der Ettlingerstr.) auf 1. Nov. zu verm. Auskunft erteilt: L. Günthner, Archit. B.D.A., Gebhardtstr. Nr. 17. Telefon 4032.

Neu hergerichtete
3 Zimmerwohnung in der Weststadt g. Herrichtungskost. an Wohnungsber. zu vermiet. Ang. u. Nr. W 5846 an d. Badische Presse.

Beschlagn.-fr., sonnige
2 Zim.-Wohnung
mit Balkon u. großer Küche, an kinderl. Ehepaar sof. zu vermiet., ebenso leere, heizbare Mansarde mit el. L., an berufst. Frau oder Frl. Anzuf. ab Sonntag. Karl-Friedrichstr. Nr. 32, IV. (B1499)

Schöne, sonnige
3 Zimmerwohnung
2. St., m. Küche, Bad, Besen- u. Speisekam., Mansarde, Balkon u. Veranda, Keller, ist a. 1. Okt. od. später zu vermieten. (B 1296) Stutz, Mainstr. 21, I. (Weiherfeld).

Auf dem Lande, in d. Nähe Rastatt, sind 2 große Zimmer, Küche mit Zubeh., zu verm. Preis 25 RM. Neub. Auch wird alleinsteh. Dame oder Herr in Pension genommen. Familienanschl., bill. Berechnung. Adresse zu erfragen u. S5818 in der Bad. Presse.

1 Zim. m. Küche
u. Keller sof. zu verm. Grünwinkel, Gerberstr. Nr. 6, I. (FH4208)

Wohnung
bestehend aus 1 großen Zimmer mit Küche u. Keller, beschlagnahmefrei, auf 1. Oktober zu verm. Näheres (17835) Schirmerstr. 5, 3. St.

Möbl. Zimmer an sol. Herrn auf 1. Okt. zu vermieten. Goethestr. 36, III. Stock, lks.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., sep. Eing., el. L. zu verm. Draisstr. 21, III., z. erfr. pt. (17602

Wohn- u. Schlafzimmer an Dauermieter (Stadtmitte) auf 1. od. 15. Okt. zu vermieten. Näheres Hans-Thoma-Str. 3 (Laden). B1373

2 leere Zimmer
el. Licht u. Heizung, in ruh. Lage zu vermieten. Angebote unter F.W.4355 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Schön möbliertes
Zimmer
el. Licht, sof. od. spät. zu vermieten. (B1436 Sternbergstr. 6. II (Ost.)

Gut möbl. Zimm. 25 M Brauerstr. 1 3 St. l. (B1439)

In gut. Hause der Weststadt sonniges Zimmer zu verm. an Herrn od. bess. Ehepaar, mit Küchenben. Angebote unter G5805 an die Bad. Presse.

Tafelbestecke
mit gar. 90 Gr. Reinsilberauflage
liefere ich die 72teilige Garnitur zu nur RM. 135.- (schriftl. 25jähr. Garantie). Klingen eingelötet. Auf Wunsch rostfreie Kling. Nur moderne Muster. Vertraglich durch die staatl. Probeanst. lfd. geprüft. Verlang. Sie bitte kostenlosen Angeb. m. Prospekt 18 v.
Karl Hölder, Silberwaren, **Pforzheim.**

Berufstät. Fräul. od. Frau findet (B1383
schönes Heim.
Bachstr. 52, Moritz.

Leeres Zimmer sofort zu verm. Keck, Rintheimerstr. 2, III. r. (B1440)

Möbliertes Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. (B1351) Brauerstr. 31, II. lks.

Sehr sch. möbl. Zimmer, geräum., heizb., zu vermieten. (B1411 Rudolfstr. 26, II. lks.

Gut möbl. Balkonzimmer m. el. L., p. sof. od. später an sol. Herrn zu vm. (B1321 Ostendstr. 2, IV.

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht und Zentralheizung, an solid. ruh. Herrn auf 1. Okt. zu verm., eventl. mit Frühstück. (18216 Klauprechtstr. 13, I.

Möbliert. Zimmer zu vermiet. (FH 4205 Hirschstr. 7, part.

Gut möbl. (FH4101 Zimmer an Fräulein sofort zu vermieten. Waldstr. 14, Hof, r.

Frdl., gemütl. Zimm. auf 1. Okt. zu verm. 28 M mit Frühstück. Amalienstr. 77, Stb., 3. St., r. (FH 4199)

Frdl. möbl., gut heizb. Zimmer, el. Licht, an berufstät. Dame der Kunstgew.- od. Malerinnenschule zu verm. Sofienstr. 62, 3. Stock. (FH 4198)

Frdl. möbl. Zim., in ruh. Lage zu vermiet. Boeckhstr. 40, links. (FH 4193)

Gut möbl. Zimmer sof. z. verm. (FH4191 Roonstr. 27, pt., r.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (B1483) Zirkel 13, 3. Stock.

Gut möbl. heizbares Zimmer, m. el. Licht, sof. z. verm. (B1484) Zirkel 8, Gantert.

Elegant möbl. (B1492
Zimmer
mit el. L., inkl. Frühstück 45 M, auch schön. Mans.-Zim. mit el. L. u. Hzg. 22 M, in Neubau. Badegelegenheit, zu verm. Zu erfragen Weltzienstr. 12, pt., l.

Am Bahnhof ist ein schönes
Balkonzimmer
freie Lage, Zentralhzg., elektr. Licht, in gutem Hause, auf 1. Okt. zu verm. Am Stadtgarten Nr. 1, III, rechts, Ecke Ettlingerstr. (B1497

Zimmer
groß, hell, als Büro od. dgl. zu vm. (B1508 Adlerstr. 18, II., lks.

Gut möbl. Zimmer, sonnig, sep. Eing., el. Licht, per sof. zu vm., evtl. Pension. Traub, Edelsheimstr. 1, III., Ecke Parkstr. (B1472

In Herrschaftshaus 18251
am Kaiserplatz, Sommerseite, ist hochherrschaftliche
9 Zimmer-Wohnung
in der 2. Etage, mit allem Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres im Büro Stefanienstraße Nr. 94, parterre.

Schöne, sep., heizb. Mansarde zu vermiet. Preis m. Kaffee 25 M. Maier, zur Blume, Zirkel 28. (B1468

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, in gut. Hause, auf 1. Okt. zu vermieten (B1478 Kaiserstraße 88, III.

Karlstr. 96, IV., ist ein gut möbl. Zimm., el. Licht u. heizbar, billig z. vm. (B1502)

1 leeres Zimmer mit Küchenbenützung zu vermieten. (B1501 Humboldtstr. 31, II., r.

2 möbl. Zimmer auf 1. Okt. zu vermieten. Körnerstr. 23, III., r. (B 1511)

Gut möbl. Zimmer m. Pens. an 2 Herren auf 1. Okt. zu verm. Hirschstraße 66, II. (FH 4215)

Frdl. gut möbl. Zim., in gut. Hause, el. L., sof. z. vm. Büttner, Gottesauerstraße 12.

Möbl. Mansardenzim. f. 16 M zu verm. Marienstr. 13, Stb. bei Metz. Ab. zw. 6—7 anzusehen. (FW 4373)

Möbl. Zimmer, el. L., sep. Eing., sof. z. vm. Schützenstr. 62, 4. St. (FW 4370)

Möbliertes Zimmer zu verm. (FW4364 Marienstr. 3, 4. Stock.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. (FH4211 Hirschstraße 35, IV.

Sehr gut möbl. Zim., el. Licht, an sol. Herrn z. vm. Douglasstr. 15, III., nächst Hauptpost. (FH 4213)

Gut möbl. Zimmer m. zwei Bett., separ. Eing., sof. zu verm. Waldhornstr. 25, III. (B 1498)

Möbl. Zimmer, sep. Eing., heizb., el. Licht, Klosett u. Wass., an berufst. Frl. (Ehepaar bevorz.) z. vm. Tullastr. 84, part. r. (B 1495)

Herrenstr. 25, 2 Tr., r. ist ein gut möbliert. Zimmer zu vermieten. (B1494

Gut möbl. Zim., mit Pens., sof. z. vermiet. Haist, Adlerstraße 4. (B1490)

6 Zimmerwohnung
sonnige, ruhige Lage, Erdgeschoß, m. Zubehör sofort zu verm. Vorholzstr. 6, II. (B 1503)

Bahnhofstraße
bei der Karlstraße ist eine schöne mod.
5 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Speicherkammer u. großem Balkon für 175 RM. auf sofort zu vermieten. Näheres: (13545) Baugeschäft W. Stober, Rüppurrerstr. Nr. 19 Tel. Nr. 87.

Mietgesuche

Junges, kinderloses Ehepaar sucht schöne
1—2 Z.-Wohnung
i. Vorderhaus, auf 1. oder 15. Okt. Miete wird ½ Jahr vorausbezahlt. Angeb. unter G5830 an Bad. Presse

Garage
zu miet. gesucht. Nähe Rudolfstraße. Angeb. unter Nr. H5833 an die Badische Presse.

3—4 Zim.-Wohng. ev.
kl. Einfam.-Haus
in Vorort zu mieten ges. Preisangeb. unt. F.W.4369 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Zum 1. April, evtl. 1. Juli 1930 moderne
Wohnung
mit 4 Zimmern einschließl. Zubehör, in guter Weststadtlage gesucht. Angebote erbeten unter Nr. B17681 an die Badische Presse.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zub., von Wohn.-Berecht., z. 15. Okt. od. 1. Nov., auch Neubau, zu miet. ges. Off. unt. X2422 an Bad. Pr.

2—3 Zim.-Wohnung gesucht. Vorder.-Karte. Ang. u. Nr. FW 4265 an die Bad. Presse. Filiale Werderplatz.

1—2 Zimmer
und Küche, auch Neub., sofort gesucht Angeb. unter Nr. M5812 an die Badische Presse.

Jung. Ehepaar sucht
1—2 Z.-Wohnung
Ang. u. Nr. FH 4190 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

1 Zimm. u. Küche
evtl. sep., groß, leeres Zim., auch Mans., von berufst. Frau gesucht. Angeb. u. Nr. W5840 an die Bad. Presse.

Zimmer
in Nähe Staatstechnik. auf 15. Oktob. gesucht. Angeb. u. Nr. D2426 an die Bad. Presse.

2 Studenten suchen zentr. geleg., großes,
gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett., t. gt. H. Off. m. Preis u. Nr. C2425 an Bad. Pr.

2 Herren suchen
1 Zimmer
mit 2 Betten auf 15. Okt Angeb. m. Preisangabe u. 4160 an die Bad. Presse. Fil. Hauptpost.

Zimmer
einfach, sehr sauber, Nähe Rheinhaf., sucht junger Kaufm. Preisangeb. u. M 2311 an die Badische Presse.

Solider Mann sucht einfach möblierte
Mansarde.
Offert. m. Preis unter F.H.4210 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Welcher alleinst. Herr od. Dame gibt
Zimmer
ab gegen Hausarbeit. Angeb. u. Nr. B5852 an die Bad. Presse.

Neubau-Wohnungen
Südweststadt — Bahnhofsnähe
1 moderne 3 Zimmerwohnung im III. Stock, 2 geräumige Dachstockwohnungen je 3 Zimm. mit Badezimmer auf sofort zu vermieten.
L. Körner, Klauprechtstraße 15. Tel. 3151. (14478)

Junges, kinderloses Ehepaar sucht per 1. Oktober (N 514)
möbl. Wohn- u. Doppelschlafzimmer
evtl. m. Küchenbenützung in ruhigem besserem Hause. Offerten u. F.K.R. 6197 beförd. Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Männlich

Kaufmann
ledig, Deutsch-Amerik.,
sucht Position
evtl. Beteiligung, kann Kaution stellen. Zuschr. unt. Nr. G3430 an die Badische Presse.

Nähmaschinen-Mechaniker
sucht für Reise erstkl. Nähmaschinen-Vertret. Angeb. u. Nr. Z5849 an die Bad. Presse.

Chauffeur, 24 J., m. Führersch. 2 u. 3b, gel. Schloss., der auch jede andere Arbeit (k. Büro, Werkst., Lager usw.) übern., sucht Stelle per sof. in Karlsruhe od. Umg. Gute Zeugn. vorh. Angebote unt. O5739 an die Bad. Presse.

Bin 23 J., gelernter
Bäcker
suche mich in d. Stadt in gutem Geschäft weiter auszubilden. Lohn Nebensache, vor allem gute Behandlung. Angebote unt. Nr. N5838 an die Bad. Presse.

Heizer
gelernt Schlosser und Elektr., m. Führersch., sucht Stelle per sofort evtl. als Hausmstr. od. Betriebs-Monteur. Prima Zeugn. vorh. Angebote unt. J5734 an die Bad. Presse.

Mechan.- o. Elektromechaniker-Lehrstelle
für Ostern 1930 für kräftigen, wohlerzog. Jung. gesucht. (B1481 Motzer- Körnerstr. 31

Weiblich

Tüchtige
Stenotypistin
mit allen vorkommend. Büroarbeiten vertraut, sucht tage- oder halbtageweise Stellung. Offert. u. Nr. X5834 an die Bad. Presse.

Jg. intelligente Dame, perfekt in
Stenographie u. Masch.-Schreiben
m. Sprachkenntn., sucht p. sof. pass. Wirkungskreis. Angeb. unt. Nr. X5847 an Bad. Pr.